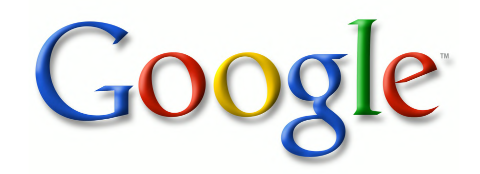
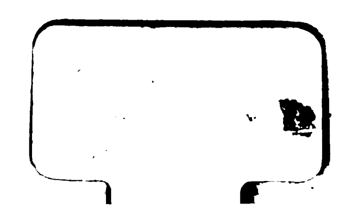
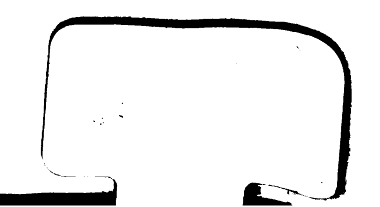


















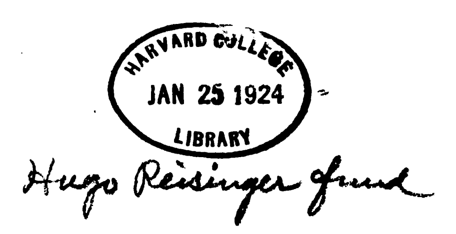
Arno Holz

Berlin. Die Wende einer Zeit in Dramen.

Sonnenfinsternis

Tragödie

Berlin
Joh. Sassenbach
1908


HARVARD COLLEGE
JAN 25 1924
LIBRARY
Hugo Reisinger fund

Hollrieder
Maler

Musmann
Maler

„La bella Cenci"

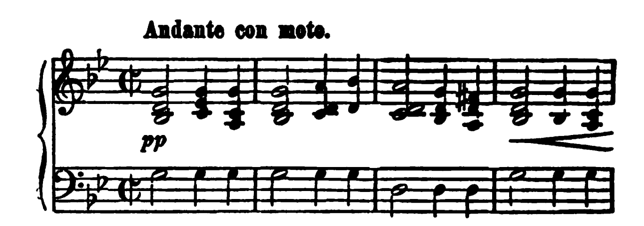
Url

Professor Lipsius
Bildhauer

Der Präsident der Sezession

Erster Akt.

(Schon bevor der Vorhang hochgeht, ertönt auf einem Harmonium gespielt, das Thema des zweiten Satzes aus dem Schubertschen D-Moll-Quartett:








decresc.
p
pp
1.
cresc.
p
2.
p
ppp





Bei der Wiederholung des zweiten Teils geht an der mit einem Kreuz bezeichneten Stelle langsam der Vorhang hoch. An der mit einem Doppelkreuz bezeichneten Stelle ist er voll aufgegangen. Die Bühne stellt ein hohes, geräumiges Atelier dar. Fast die ganze Hinterwand wird durch ein einziges, vielscheibiges Fenster eingenommen, aus dessen Mitte eine Glastür auf einen breiten Balkon führt, der mit seiner Brüstung über die ganze Bühne verläuft. In den beiden Seitenwänden je eine Tür. Die Tür in der Seitenwand links mehr dem Fenster zu, die in der Seitenwand rechts mehr nach dem Zuschauerraum. Die Wände mit gerahmten Bildern bedeckt, die ausnahmslos Berliner Milieus darstellen. An der Seitenwand rechts ein eiserner Ofen und eine Chaiselongue. Ziemlich in der Mitte des Raums, auf geschweiften Beinen, ein runder Tisch

mit allerhand Malutensilien und Rauchzeug. An der Seitenwand links, ganz nach vorn, ein schöngeschnitztes altgotisches Regal, das von der Einfachheit des Übrigen auffallend absticht. Ebenso ein kunstvoll gearbeitetes japanisches Wandschränkchen über der Chaiselongue, zwei hohe altchinesische Vasen, sowie auf einem niedrigen, rechteckigen Untersatz ein großer bunt emaillierter Bronzekranich, die entsprechend verteilt stehn. Vor dem Regal in Tracht und Frisur der heiligen Cäcilie auf dem van Eyckschen Altarflügel, das Haar prächtigstes venetianisches Rot, La bella Cenci. Hinter ihr, auf der Chaiselongue, ganz versunken, Url. Durch das große Fenster im Hintergrund dick verschneite Dächer. Nachmittagslicht.)

La bella Cenci

(während der Vorhang aufgeht und die Melodie immer lichter wird, in ihrer Pose aus dunkler Schwermut sich bis zu aufgelöster Ekstase steigernd. Nachdem die letzten Töne verklungen sind, sich halb nach Url wendend) Nun?

Url

(aus seiner Versunkenheit erwachend; er findet noch keine Worte) . . .

La bella Cenci

(auf ihrem Hocker ganz nach ihm umgedreht) Wo waren Sie wieder? . . . Überhaupt: was ist Ihnen heute?

Url

Ich hätte am vierundzwanzigsten Dezember . . . nicht durch die Leipzigerstraße gehn sollen.

La bella Cenci

(erstaunt) Mit andern Worten, Sie wünschten ... Sie hätten mich nie gesehn!

Url

(tiefst schmerzlich) Sie rissen mich an jenem Abend aus einer Stimmung ... Es wäre ohne Sie (leiser) mein letzter gewesen.

La bella Cenci

(die ihn wie eine Art fremdes Rätselwesen betrachtet; von ihrer Überraschung noch nicht ganz zu sich gekommen) Sie haben mir ... erzählt ...

Url

(mit einer gewissen, bestimmten, nach innen gekehrten Energie) Trotzdem ich ... mein Wort verpfändet hatte!

La bella Cenci

(läßt den Mantel hinter sich auf den Hocker gleiten, so daß ihr langfließendes Faltengewand frei wird, und tritt auf den Tisch zu; unwillig; mit einem leisen Unterton, als ob sie etwas von sich abschütteln wolle) Sie reden vom Tod, wie 'n kleines Mädchen von einem verpaßten Tanzvergnügen!

Url

Wem ein so jäher Schicksalschlag nicht einmal mehr die eigenen vier Wände gelassen, wenn

mir auch noch dies Asyl hier bei meinem Freunde geblieben war . . .

La bella Cenci

(sich vom Tisch eine Zigarette ansteckend) Mein Gott, nun blasen Sie doch nicht wieder auf Ihrer alten Verzweiflungsflöte! Über irgend etwas in seinem Leben muß jeder weg! Sie können doch nicht ewig Ihren futschikato gegangnen Coupons nachweinen!

Url

Es ist nicht das Geld, dem ich nachtraure.

La bella Cenci

Sondern der . . . sagen wir schöne Elfenbeinturm mit alten Perserteppichen, den Sie sich dafür gebaut hatten! Als letztes Geheimsymbol der ganzen Herrlichkeit (mit einer leichten Kopfbewegung nach dem kleinen Japanschränkchen über der Chaiselongue) Ihre Giftsammlung und hinter einem florentiner Brokatvorhang als Allerheiligstes Ihre verflossne Geliebte, die Mona Lisa! . . . Als ob ich das nicht alles längst auswendig wüßte! Andre Leute müssen sich doch auch ihr Brot verdienen! Glauben Sie, ich produziere mich Abend für Abend zu meinem Vergnügen vor einem Parkett in Zylindern als Trikotschönheit? Päh! . . .

Url

Wer von früh auf, wie ich, immer bloß in

seinem vergoldeten Käfig gesessen, mit instinktivem Grauen vor jeder Wirklichkeit . . .

La bella Cenci

Erlauben Sie! Wer hat Ihnen denn anvertraut, daß ich nicht auch mal in einem solchen gesessen? . . . Sie können das doch gar nicht wissen!

Url

(langsam aufstehend) Sie . . . sagen es mir jetzt.

La bella Cenci

Ich sage gar nichts. Ich sage nur . . . daß Sie nicht so ein Troddelmops sein sollen. (Url unter ihrem Wort fast wie unter einem körperlichen Schmerz leidend) Na ja, wenn Sie einen . . . nervös machen. Ein bißchen mehr Hoppsassa hinter der linken Brusttasche, und einem Intellekt wie Ihrem . . . (abbrechend) Vielleicht hat Ihnen Ihr verewigter Herr Vetter mit seinem glorreichen Bankkrach sogar noch den größten Dienst erwiesen! . . . Allein dies eine Programm, das Sie mir geschenkt haben! (Url: leicht abwehrende Bewegung) Geschenkt. Jawohl. Bar geschenkt. Ein neuer Trick ein neuer Hunderttausendmarkschein. Mindestens! Es kann auch das Vier- und Fünffache werden! . . . Erst jetzt sollte das eigentliche Leben für Sie beginnen!

Url

Und statt dessen . . . (sich schmerzlich im Raum umsehend).

La bella Cenci

Ich hab's Ihnen doch angeboten! Ich brauche eine Kraft! Um Ihre eigne Idee zu lanzieren! Wenn Sie ihr nicht helfen und zwar permanent weiterhelfen wollen, wie Sie mir schon bei diesem ersten Anfang geholfen: aus sich selbst wird sich die „moderne Wiedererweckung“ Ihres „antiken Mimodrams“ nicht in die Welt setzen! Oder geniert Sie das? „Impresario einer Brettl-Diva“? Einigen wir uns auf „Sekretär“, und die Sache verliert vielleicht ihren Beigeschmack.

Url

Gönnen Sie mir . . . noch einige Bedenkzeit.

La bella Cenci

Wenn Sie glauben, daß Ihre Situation sich dadurch ändern wird . . . (nach den Vasen hin) Die paar Überbleibsel, die Sie noch gerettet haben, halten Sie bis an Ihr Lebensende nicht über Wasser. Besonders, wenn Sie Ihr generöses Wirtschaftssystem jetzt noch fortsetzen und alles zum Fenster hinauswerfen. Entweder ich übernehme Ihr schönes Lieblingsinstrument zu seinem vollen Wert, oder Sie behalten den alten Kasten! . . . Sie sollten dem Zu-

fall unsrer Begegnung dankbarer sein. (nach der Tür links, die sie öffnet) Margot? (aus dem Nebenraum: „Madame désire?“) Vergessen Sie doch nicht nachher im Hotel. Der Portier soll streng darauf achten, daß sich niemand mehr mit einem photographischen Apparat einschleicht. („Oui, Madame!“ Während sie die Tür wieder schließt; zu Url) Ich habe heute einem Unverschämten seine Camera aus der Hand schlagen müssen.

Url

... Darf ich ... Sie mal etwas fragen?

La bella Cenci

Wenn es nicht zu neugierig ist?

Url

Kannten Sie den Herrn, vor dessen Zudringkeit Sie mich damals ... um Schutz baten?

La bella Cenci

(nach einem kurzen Stutzen; schnell) Warum inquirieren Sie mich?

Url

Weil Sie mir aus diesem einen Punkt her ...

La bella Cenci

Ja?

Url

Sie sind doch sonst eine so energische Natur.

La bella Cenci

Gott sei Dank!

Url

Ich bin den Eindruck, den Sie damals auf mich machten, gar nicht mehr los geworden! Sie waren ganz aufgeregt. Sie zitterten ordentlich. Sie müssen es doch . . . gewohnt sein, daß Ihnen die Männer auf der Straße nachgehn.

La bella Cenci

. . . Bestien! . . .

Url

(nach einer kleinen Pause; zögernd) Sind Sie mir . . . böse?

La bella Cenci

Nein. Denn von einer einzigen Episode abgesehn, die hier nichts zur Sache tut, sind Sie der erste anständige Mensch in meinem Leben. Bei dem ich wenigstens wieder das Gefühl habe, daß er in mir nicht bloß das Weib sieht. Nur . . . wie oft soll ich Ihnen denn das sagen? Ich kenne Berlin nicht. Ich bin zum ersten Mal hier. Noch den Abend vorher war ich in den Folies-Bergères aufgetreten, kontraktlich am ersten Feiertag früh begann mein Engagement im Wintergarten, ich war also erst vor wenigen Stunden auf dem Potsdamer Bahnhof angekommen. Oder meinen Sie, daß

jener geheimnisvolle Unbekannte, der Sie so überflüssig zu interessieren scheint, mir schon von Madrid oder Petersburg her gefolgt war? . . . Lächerlich. Ein alter Beau, wie sie einem überall zu Dutzenden nachscharwenzeln. (lächelnd) Wenn's wenigstens . . . noch 'n junger gewesen wäre! . . . (ihren Zigarettenrest in den Aschbecher stoßend) Ich begreife Sie gar nicht!

Url

Verzeihn Sie. Ich hätte mir diese Frage . . . nicht erlauben sollen.

La bella Cenci

Also? (ihm die Hand reichend) Wenn wir gute Freunde bleiben wollen.

Url

(der ihr die Hand geküßt hat; sich wieder aufrichtend) Ich habe den Herrn . . . gar nicht gesehn.

La bella Cenci

(nach einem schnellen, mißtrauischen, sich vergewissernden Blick auf ihn) Um so besser. (wieder in den Vordergrund getreten, wo sie den Mantel aufnimmt) „Die sieben Verwandlungen der Venus"! Nummer eins: Die heilge . . . Käkilie! (nachdem sie sich den Mantel um die Schultern gehängt hat; sich in ihn einwickelnd; kurzer, gemacht schwärmerischer Augenaufschlag) Virgo Imma-

culata! Die Jungfrau an sich, oder das verklärte Gänseblümchen! (an sich hinuntersehend) Bekleideter kann 'n Mädchen fürs erste nicht recht sein. (mit einer halben Bewegung nach dem Harmonium hin) Wollen wir fortfahren? . . . Oder nein. Ich seh's: Sie sind noch immer in den Mantel zu verliebt. Dieser bunte Lappen hat Sie heute ganz . . .

Url

Er ist herrlich.

La bella Cenci

(an ihrem Mantel leicht herabblickend) Ich finde auch. Der auf dem van Eyckschen Altarflügel gleißt trotz seiner fünfhundertjährigen Patina kaum seraphischer. Na, ich kann ihn ja denn noch 'n Weilchen Parade tragen.

Url

Ich bin schon ein Lehrmeister.

La bella Cenci

(sich eine neue Zigarette ansteckend) Wie ich mir einen besseren überhaupt . . . Nun ja! Ein andrer als Sie hätte einen so altehrwürdigen Kunstgroßpapa doch gar nicht zu variieren gewagt. Und dazu noch, um das Sacrileg voll zu machen, als musikalisches Motto dies Schubertsche G-Mollmotiv: „Vorüber! ach, vorüber! geh wilder Knochen-

mann! Ich bin noch jung, geh! Lieber! und rühre mich nicht an.“ Versprechender Anfang!

Url

(nach seinem Regal blickend) Ja, ich . . . weiß wirklich nicht. Mein gotisches Regal auf Wolken, die Bühne als Lilienwald, so daß das Stückchen Himmel drin gewissermaßen als Medaillon schwebt, das Ganze wie ein altes Kirchenfenster durchleuchtet . . .

La bella Cenci

Aus Licht und Leinwand läßt sich heute alles machen: Ihr byzantinisches Goldmosaik, das zu irisieren beginnt, Ihr verblassender Renaissancegobelin, der sich in Nebel löst, Ihr pompejanisches Wandgemälde, aus dem ich vor allem Volke so angenehm dekolletiert ins Meer steige. Nach der Richtung sind wir Ihrem geliebten altrömischen Pantomimenidol längst überlegen! Und die Hauptsache, die fortschreitende Verinnerlichung, markiert lediglich, wie Ihre treffsichern Berliner sagen würden, durch „Pelle“, ja, da helpt nix: das muß jetzt im Schweiße Ihres Angesichts eben von mir erarbeitet werden. Ich will mir die Welt erobern und ich werde sie mir erobern!

Url

Die . . . haben Sie sich schon erobert.

La bella Cenci

(überrascht) Seit wann . . . verlegen Sie sich aufs Schmeicheln?

Url

Ich glaube . . . ich referiere doch wohl nur . . . eine Tatsache.

La bella Cenci

Diese ewige „Lebende Statue“! Gräßlich! Wenn ich mich auch gottseidank nie an das üblich Abgedroschne hielt, wenn ich auch in meinem kleinen Weibshirn zum Glück noch immer so viel Grips besessen, um mir meine mehr oder minder „verführerischen“ sogenannten „Plastiken“, so im Grunde sie mich auch gleichgültig ließen, wenigstens aus Eignem zu leisten: ich werde aufatmen, wenn ich das ganze Konditorzeug in der nächsten Saison nicht mehr zu tragieren brauche!

Url

Sie sind die erste gewesen, die dieses Genre als Künstlerin bewältigt hat.

La bella Cenci

(verächtlich den Rauch ihrer Zigarette von sich stoßend) „Künstlerin“!

Url

Sie sollten nur unsre Maler und Bildhauer hören.

La bella Cenci

(scharf) Bitte! Mit den Herrschaften . . . Mir genügt, was ich von diesen „Edelsten“ der Menschheit kennen gelernt habe.

Url

Wo Höhen sind, da sind auch Tiefen.

La bella Cenci

Mag sein. Bezweifle ich nicht. Nur grade: weil ich Ihnen Ihre Höhen zugebe, ohne weiteres, um so . . . grauenhafter die Tiefen!

Url

Ich weiß einen . . . für den ich meine Hand ins Feuer legen würde.

La bella Cenci

(nach den Bildern hin) Der diese widerwärtigen Bilder gemalt hat.

Url

(mit ihr vor den Bildern) Sie sind nicht widerwärtig. Sie sind leidenschaftlichste Versuche, sich mit einer als Qual empfundenen Umwelt auseinanderzusetzen. Dinge, die wir nie sahen, oder doch wenigstens an denen wir täglich vorübersahen, sind hier mit einer Wucht gepackt und wiedergegeben, daß man fühlt: so schmerzvoll empfänglich schwingt nur die Seele eines Autopersönlichsten.

La bella Cenci

Und doch hatten Sie von diesen „Qualvollen", als Sie noch der verwunschene Glücksprinz waren, Ihrem „Autopersönlichsten" auch nicht ein einziges abgekauft? Während Sie seine Kollegen, an ihrer Spitze diesen durchwachsnen Herrn Musmann . . .

Url

(von den Bildern, vor denen er mit ihr steht, unwillkürlich einen schnellen, unruhigen Blick nach der Tür rechts werfend).

La bella Cenci

(lächelnd) Das hören Sie jetzt wohl nicht mehr gern?

Url

(mit seinen Augen wieder auf den Bildern) Damals . . . verstand ich sie noch nicht. Wie ich auch . . . den Menschen noch nicht verstand.

La bella Cenci

Und jetzt „verstehn" sie ihn?

Url

Wie ein . . . Unfruchtbarer einen Fruchtbaren, wie ein Überflüssiger einen Notwendigen überhaupt verstehn kann.

La bella Cenci

(verwundert) Sie setzen sich in einer Art und Weise vor sich selbst herab . . .

Url

(der während ihrer letzten Replik wieder nach der Tür gesehn hat; warm) Sie kennen ihn nicht.

La bella Cenci

Und damit es Sie beruhigt, es ist auch nicht meine Absicht, ihn kennen zu lernen!

Url

Er ist für mich einer jener ganz wenigen, wie sie vielleicht nur alle paar Generationen mal . . .

La bella Cenci

Sie haben eine Hochachtung für diesen Mann...

Url

Für diesen ehemaligen Steinmetz. Ja. (erneute leise Unruhe nach der Tür hin).

La bella Cenci

(die bei dem Wort „Steinmetz" befremdet aufgehorcht hat) Sie sagten . . .

Url

Verzeihung. (auf die Tür zu) Ich habe die Empfindung . . . (hat die Tür schnell aufgemacht) Aah, Herr Musmann. (da der Ertappte bereits die Flucht ergriffen hat; ihm nachrufend) Wünschten Sie was? . . . (die Tür wieder schließend; achselzuckend) Schon um die Ecke.

La bella Cenci

Empörend!

Url

So peinlich mir dieser Zwischenfall auch ist, und so äußerst Sie das vielleicht auch überraschen mag, aber ich muß Ihnen gestehn, ich war auf Ähnliches schon die ganzen Tage gefaßt. Da sein Atelier hier von diesem nur durch meine Kammer getrennt liegt, bin ich überzeugt, so oft Sie bisher den Korridor passierten . . .

La bella Cenci

Lauerte dieser edle Dritte in Ihrem Bunde hinter seinem Schlüsselloch. Ich Schaf! Und in diese Höhle . . .

Url

Es bleibt mir nichts übrig, als Sie um Entschuldigung zu bitten.

La bella Cenci

Wie kann nur Herr Hollrieder, dies Nonplusultrawesen, vor dem Sie ja fast knieen . . . (mit einem nervösen Blick nach der Tür rechts) Mir ist diese Freundschaft ganz unverständlich!

Url

Sie existiert nicht mehr.

La bella Cenci

Aber sie hat doch mal existiert!

Url

Sogar leider bis zu dem Grade, daß ihr erstes Bild ein gemeinschaftliches war: „Kameraden“.

La bella Cenci

(dieses Bild unwillkürlich an den Wänden suchend).

Url

(der ihrem Blick gefolgt ist) Es ist ihm inzwischen ... so tief zuwider geworden, daß er es längst ... (leichte Kopfbewegung nach der Tür rechts, mit der er schon jetzt, noch bevor er seinen Satz fortsetzt, andeuten will, daß sich das Bild drüben bei Musmann befindet).

La bella Cenci

Mag es jetzt hängen, wo es Lust hat, das erklärt mir noch nichts! (da Url noch zögert) Wenn Sie aber natürlich vorziehn ...

Url

Nein. Ich sehe jetzt im Interesse meines Freundes keinen Grund mehr. Wenn Herr Hollrieder nicht der traurigen Überzeugung lebte, daß dieser arme Bedauernswerte, wie er ihn nennt, und an dem er seit Jahr und Tag in jeder Weise gradezu alles getan, eigentlich nur noch pathologisch zu nehmen sei ...

La bella Cenci

(die seiner Eröffnung mit gespannter Aufmerksamkeit ge-

folgt war) Und dann hat er ihn nicht schon längst von sich abgeschüttelt?

Url

Im Gegenteil. Je mehr sich für ihn die Anzeichen gehäuft haben, daß die Psychose seines früheren Schülers, Schützlings, oder wie Sie sonst wollen, sich immer deutlicher gegen ihn richtet . . .

La bella Cenci

Wie ist das nur möglich?

Url

Falls eine solche überhaupt vorhanden sein sollte . . . mit Naturnotwendigkeit. (auf ihr erneut fragendes Erstaunen) Er stand ihm am nächsten.

La bella Cenci

Dann ist nicht dieser „arme Bedauernswerte“, sondern Ihr Herr Hollrieder selbst der Narr.

Url

Bis zu einem gewissen Grade leider ja.

La bella Cenci

Sein Leben mit solchem Ballast behängen! Wie kann man nur! Als ob nicht jeder wahrhaftig . . . grade immer genug mit sich allein zu tun hätte! . . . Haben Sie denn gar keinen Einfluß auf ihn?

Url

Ich habe mir mit all meinen gutgemeinten Warnungen bisher . . .

La bella Cenci

(wieder vor den Bildern) Sie sagten vorhin „Steinmetz“. Wie ist das zu verstehn?

Url

Wie ich es sagte. Wörtlich. Der erste, der seine Begabung auch als Maler erkannte, war Herr Professor Lipsius. (La bella Cenci: plötzlich maßlos überrascht; starrt ihn groß an) „Deutschlands größter lebender Bildhauer“. Man mag diese Einschätzung überschwänglich finden. Auch über den Menschen braucht man nicht einig zu sein. Wenigstens nicht in jeder Beziehung. Der neidloseste Förderer alles Aufstrebenden, der nobelste, hilfreichste Kamerad und Gentleman speziell in diesem Fall steht außer allem Zweifel.

La bella Cenci

(die kaum auf ihn gehört hat; wieder auf die Bilder starrend) Seltsam. (kleine Pause) Kommt Herr Professor . . . Lipsius manchmal her?

Url

Da ich als Gast meines Freundes erst seit dem ersten Weihnachtstag hier hause, kann ich Ihnen

wirklich nicht . . . So viel ich weiß, weilt Herr Professor Lipsius jetzt in Italien.

La bella Cenci

Ja. Jetzt!

Url

(durch das Eigentümliche ihrer Replik etwas befremdet) Wenn ich nicht irre, schon seit Anfang Dezember. Er ist in einem besonderen Auftrage der Regierung für längere Zeit, ich glaube nach Florenz gegangen.

La bella Cenci

Diese Mitteilung habe ich seinerzeit sogar im „Temps“ gelesen. (scheinbar sehr für eins der Bilder interessiert) Trotzdem war der Herr Professor am Vierundzwanzigsten noch in Berlin.

Url

(überrascht) Sie kennen ihn?

La bella Cenci

Nein. Nur seine Werke. Die ich so abgeschmackt als möglich finde.

Url

Der Mann ist kein Rodin. Seiner ganzen Generation fehlte bei uns vielleicht das letzte original Schöpferische. Aber so viele Jüngere ihm auch längst nachdrängen: er ist ganz zweifellos noch immer der verdienstvollste.

La bella Cenci

Und der verlogenste!

Url

(in dem ein aufgestiegner Verdacht immer stärker wird) In diesem Punkt . . . muß ich Ihnen leider widersprechen. Ich erinnere Sie nur an die eine Gruppe: Jene Jungfrau, noch fast Kind, die den Drachen tötet. Etwas im tiefsten Sinne Wahreres kann aus Marmor und Bronze nicht geschaffen werden.

La bella Cenci

(fast wider ihren Willen) Ich . . . hasse diese Gruppe.

Url

Sie ist unter unsern neueren Skulpturen die einzige, für die ich wirkliche Verehrung hege. (diskret weitertastend) Das Stückchen Romantik, das sich an sie knüpft, ist Ihnen bekannt.

La bella Cenci

(ausweichend) „Romantik“?

Url

Das Modell zu jener Figur . . . deren Entstehung jetzt übrigens . . . ja, zehn Jahre zurückliegt . . . (La bella Cenci: fragender Blick) dies Modell . . . soll seine einzige Tochter gewesen sein.

La bella Cenci

(mit einem leicht irritierten Klang in der Stimme) Das ist doch nicht so sonderbar.

Url

Sie entlief ihm.

La bella Cenci

(kurz) Ah! . . . Das allerdings! . . . Kröte.

Url

Ich kann darüber wirklich nicht spotten. (sie voll anblickend) Die glänzend Begabte (Beatrice unruhig) die an ihrem Vater zärtlich hing, soll von diesem abgöttisch geliebt worden sein. Sie war, wie man sich erzählt, in allem das vollkommne Ebenbild ihrer ganz jung verstorbenen Mutter.

La bella Cenci

(mit leis anklingender Erbitterung) Sie scheinen diesen Roman bis in alle Details zu kennen.

Url

Nur soweit mein Freund daran beteiligt ist.

La bella Cenci

(schnell) Ihr Freund? . . . (mit einem gleitenden, unwillkürlichen Blick über die Bilder) Herr Hollrieder? . . . Inwiefern?

Url

Er war damals noch nicht zwanzig. Er hatte seine Lehrzeit grade hinter sich und war eben als

Hilfsarbeiter . . . Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß Herr Professor Lipsius bei seinen Riesenaufträgen . . .

La bella Cenci

Ich kann's mir denken.

Url

Er soll auch noch heute immer eine große Anzahl Leute beschäftigen. Die Ateliers lagen in einem alten Garten, der hinten ans Wasser stieß. Mein Freund hatte unter den wertvollen, zum Teil erst angefangenen Werken seine erste Nachtwache, und da es nach einem sehr heißen Julitag war . . .

La bella Cenci

(ihn nervös unterbrechend) Ich weiß.

Url

Sie wissen?

La bella Cenci

Gott, wie man von so etwas . . . hat läuten hören und dann wieder . . . Ich entsinne mich. Jener mißglückte Selbstmordversuch des Mädels, und wie sie dann schon am nächsten Morgen verschwunden war. (plötzlich andrer Tonfall; unterdrückte Heftigkeit) Nur daß allerdings nach der Version, die i ch kenne, die wider ihren Willen Gerettete ihren Retter himmelhoch gebeten haben soll, über

die Affäre reinen Mund zu halten! ... Was starren Sie mich so an? ... Als ob Sie mich noch nie gesehn hätten! ...

Url

Pardon.

La bella Cenci

Der Verschwiegenste scheint Ihr Herr Freund demnach nicht zu sein.

Url

Mein Freund, für den dieser Vorfall vielleicht der tiefste Eindruck seines Lebens geblieben ist ...

La bella Cenci

Woher wissen Sie das? Das können Sie doch unmöglich ...

Url

(mit besondrer Betonung des Doppelsinns) Gewisse Dinge ... errät man. (La bella Cenci: sich abwendend; Achselzucken) In keinem Falle würde er sein Wort gebrochen haben, wenn ihm nicht die grenzenlose Verzweiflung des unglücklichen Vaters bereits an jenem nächsten Morgen die Mitteilung des Erlebten einfach zur Pflicht gemacht hätte.

La bella Cenci

(nachdenklich) Also auf diese Weise! ...

Url

Erst viel später ergab sich, daß die Verschwundne nicht, wie man angenommen, nochmals Hand an sich gelegt hatte, sondern entflohen war. (nach einem kurzen Stocken) Wie schwer der Vereinsamte unter diesem Geschick auch als Künstler gelitten . . .

La bella Cenci

(wieder vollständig gefaßt) Lassen wir ihn. Das Mädel wird ihren Grund gehabt haben. Der Herr Papa interessiert mich nicht. (ihren Zigarettenrest in den Aschbecher werfend; wieder in ihrem Mantel vor dem Regal; die Finger auf den Tasten; den alten Claudiusschen Text rezitierend) „Gib deine Hand, du schön und zart Gebild! bin Freund und komme nicht zu strafen.“ (kurze Pause; wie abwesend auf die Tasten starrend; aufstehend und den Mantel wieder zurücklassend) Nein! Ich bin nicht mehr aufgelegt. Dieses lächerliche Intermezzo mit Ihrem Herrn Musmann hat mich ganz aus dem Konzept gebracht! . . . (sich abermals eine Zigarette nehmend; das nächste Wort besonders betont) Beatrice, die schöne Zigarettenfresserin! Sie sehn, ich paffe Ihren Herrn Freund noch ärmer, als Sie's ohnehin schon alle beide sind.

Url

(der bei der scheinbar wie zufälligen Nennung ihres Namens

grade in diesem Zusammenhange gestutzt hat) Aber ich bitte.

La bella Cenci

(nervös auf ein andres Thema) Wissen Sie auch, daß ich zu unserer ersten Kostümprobe heut meine arme Friseuse fast zwei Stunden lang gequält habe?

Url

(mit dem Versuch darauf einzugehn) Dafür sieht man Ihrem Haar auch nicht mehr an . . .

La bella Cenci

Daß es gestern noch von sozusagen „strahlendstem Goldblond" war (mit der Rechten durch ihr Haar) Finger, die solche Probleme in fünfzehn Minuten erledigen, gibt's doch eigentlich nur in Paris! . . . Überhaupt . . . Paris! . . . (plötzlich; unvermittelt) Ich hätte nie wieder hierher zurückkommen sollen!

Url

(unsicher einen Schritt zurück) Sie hätten . . .? . . .

La bella Cenci

Sagen Sie nichts! Fragen Sie nichts! Denken Sie bei sich was Sie wollen, nur halten jetzt wenigstens Sie reinen Mund! . . . Versprechen Sie mir das?

Url

(seiner Bewegung Herr werdend) Ich verspreche es Ihnen.

La bella Cenci

(ans Fenster getreten; von Url abgewandt hinausblickend; langsam) Gibt's im Leben überhaupt einen Zufall? (Url: nicht fähig ihr zu antworten) . . . Seit Jahr und Tag bereits. Ich hab's gewußt. Irgendwie würde es wieder auftauchen.

Url

Noch . . . steht es vielleicht in Ihrer Macht . . .

La bella Cenci

(sich wieder ins Zimmer drehend) Ich will nicht! Ich habe einmal A gesagt, ich werde jetzt auch B sagen! . . . (wieder vor den Bildern; andrer Tonfall) Wie sind Sie eigentlich miteinander bekannt geworden?

Url

Wunderlicherweise durch das Medium Musmann.

La bella Cenci

Der sich an Sie herangedrängt hatte. Richtig! Sie sagten's schon.

Url

Der immer eifrigst auf seinen Ruhm Bedachte hatte sich mir gegenüber zwar stets als das Originalgenie aufgespielt, als ich dann aber zufällig . . .

La bella Cenci

(ihn unterbrechend; kopfschüttelnd vor einem der Bilder)

Ich verstehe nicht: Wie kann man als Mann solche Weiber malen! . . . Diese betrunkne Alte. Pfui!

Url

In diese betrunkne Alte . . . war er verliebt. (La bella Cenci: verständnislos) Wie Franz Hals in Hille Bobbe.

La bella Cenci

Scheußlich! . . . Und diese entsetzlichen jungen Dinger hier! Das ist ja der Abschaum! Und die . . . „Jöhrenschaft“! Trostlos! . . . Ich begreife nicht! Wie können Sie dieser peinigenden Häufung alles Abschreckendsten auch nur den geringsten Geschmack abgewinnen? . . . Sie, grade Sie, der Sie bisher in einer Welt gelebt hatten . . .

Url

(ruhig) In der man sich selbst betrügt. (mit den Augen nach den Bildern) So wenig dies hier auch schon das Allerletzte sein mag: es genügte, um mir meine ganze schöne Phantasiewelt in Trümmer zu legen.

La bella Cenci

(die ihn kaum gehört hat) Ich fasse es gar nicht! . . . Gibt's denn so viel Häßlichkeit auf einem Fleck und diese Häßlichkeit immer variiert? Das ist doch gar nicht möglich!

Url

Er malt, was er sieht. Er ist der Entdecker unsrer Berliner Bannmeile. Und wie er seine Entdeckung büßen muß . . . zeigt sein Erfolg. Von seiner gesamten Produktion fehlt hier auch noch nicht ein einziges Stück.

La bella Cenci

(den Blick noch immer auf den Bildern) Kann ihm das denn aber . . . Freude machen?

Url

Ich habe einen Freudlosern noch nicht gesehn.

La bella Cenci

Nein! So etwas ist keine Kunst mehr. Das ist kein Arbeitsraum, das ist eine Folterkammer! . . . Besitzen Sie eine neuere Photographie von ihm?

Url

(auf diese direkte Frage einen Moment nicht imstande, seine Betroffenheit zu verbergen; dann) Eine Photographie . . . dürfte von Herrn Hollrieder wohl überhaupt kaum . . . existieren.

La bella Cenci

Schade! . . . Was stellte jenes erste Bild, von dem Sie vorhin andeuteten, daß es jetzt drüben hängt, dar?

Url

Zwei jugendliche Arbeitslose, die auf Berlin zu wandern, im Schnee. Der eine bereits am Wegrand liegen geblieben und der andre um ihn bemüht und dabei wie nach Hilfe in die Ferne spähend, wo aus violetter, sinkender Dämmrung die erste, vorgeschobne Silhouette der Großstadt taucht.

La bella Cenci

(die aufmerksam zugehört hat) Das . . . kenne ich doch? . . . (sich plötzlich erinnernd; lebhaft) Es lag mal vor Jahren als farbige Reproduktion einer Zeitschrift bei!

Url

(nickend) „Kunst und Künstler.“ Ja. Es hatte in Fachkreisen damals Aufsehn erregt, weil Schnee noch nie vordem so gemalt worden war.

La bella Cenci

(von neuem vor den Bildern) Allerdings. Einzelnes . . . wenn man sich Mühe gibt . . . (plötzlich; wieder ganz unvermittelt) Warum blieb er immer von unsern Stunden weg? Geniere ich ihn? Ist er denn gar nicht 'n bißchen neugierig? Hat er mich mal auf der Bühne gesehn?

Url

Nein. Aber erstens, wie Sie wissen, gibt er,

oder muß er vielmehr selbst Unterricht geben, und dann . . .

La bella Cenci

Dann?

Url

(ungeschickt; mit dem Versuch, sie von ihrem Vorhaben, das er ahnt, zurückzuhalten) All zu besondern Respekt vor allem was Weib heißt, hat er nun grade nicht.

La bella Cenci

Worin er im Gegensatz zu einem gewissen Jemand sehr recht hat. (mit plötzlichem Entschluß) Also riskieren wir's. (bereits nach der Tür links gewandt) Ich kleide mich jetzt um und werde dann hier auf ihn warten.

Url

(der ihre Absicht noch immer nicht ganz fassen kann) Sie wollten . . . wirklich . . .

La bella Cenci

(halb zurückgewandt) Ich muß mir doch mal endlich Ihren Herrn und Meister ansehn.

Url

Er ist weder mein Herr, Gott sei Dank, noch . . . leider . . . mein Meister.

La bella Cenci

(bereits in der Tür; lächelnd) Weh Ihnen, wenn ich nachher enttäuscht bin! . . .

Url

(steht da und starrt auf die Tür, hinter der sie verschwunden ist. Nach einer Weile; veränderte Stellung; sich mit der Rechten über die Stirn fahrend; leise) „Beatrice"! . . . „Beatrice Cenci"! . . . (in tiefstem Schreck zusammenschaudernd; sich wie fremd im Raum umblickend).

La bella Cenci

(hinter der Tür, die sie halb geöffnet hat) Ach, bitte, den Mantel. (Url ihn ihr reichend; sie hat das Kleid bereits abgelegt, man sieht ihren nackten Arm) Nur drei ganz kleine Minuten!

Url

(Tür wieder zu; Url von neuem in sich versunken. Schließlich vor dem Regal, gegen das er sich mit der Rechten stützt; wie aus einem inneren Grauen) Der eigne . . . Vater! . . . (sich langsam setzend; vor sich hinbrütend; den Ellbogen auf dem Regal, den Kopf in die Hand gestützt; von draußen rechts her schwere, müde Schritte, die er nicht hört).

Hollrieder

(ohne daß Url etwas gemerkt hat, eingetreten; die Hand noch auf der Türklinke; Url betrachtend; nach einer kleinen Pause; apathisch) Wir . . . passen schon zu 'enander!

Url

(aufgesprungen; verwirrt) Du, ich . . . (Blick nach der Tür links) Sie ist noch hier!

Hollrieder

(der die Tür noch nicht geschlossen) Deine Prinzessin Chimay. No! Denn geh ich wieder.

Url

(hastig; wie aus einem plötzlichen Entschluß heraus) Ja! . . . Geh!

Hollrieder

(dem diese Hast auffällt, nach einer kleinen Pause; die Hand noch immer auf der Klinke) Warum? (Url: Achselzucken) Wenn du aber 'n besondern Grund hast?

Url

Ich kann dir nichts verbieten.

Hollrieder

(wie ihn nicht begreifend) Platzfurcht? . . . (erst jetzt die Tür hinter sich zuziehend; amüsiert grimmig) Plötzlich! . . . (sich noch steigernd; den Hut auf die Chaiselongue werfend) Meinetwegen! . . . (den Mantel an einen Haken neben die Tür hängend) Also bleiben wir. (einmal auf und ab).

Url

Du weißt doch schließlich gar nicht . . . ob es ihr überhaupt . . . (Hollrieder: von seiner Attacke gar nicht Notiz nehmend) Du bist heute merkwürdig früh gekommen.

Hollrieder

(vor einem Kalender neben der Tür stehn geblieben) Elfter Januar! ... Fünfzehnten April letzter Ablieferungstermin! . . . (plötzlich nach Url zurück) Ich hab immer noch nichts!

Url

Wenn du dir an nichts genügen läßt . . .

Hollrieder

(Geste) Strick! . . . Einz'ge!

Url

Und du hast mich damals . . . als ich dies Ganze schon fast hinter mir hatte . . . ja, geradezu fast mit Gewalt hast du mich zurückgehalten?

Hollrieder

Du bist nicht so ein Narr, den die verrückte Zwangsvorstellung plagt, Bilder malen zu müssen! (sieht sich im Raum um) Ekelhaft!

Url

(besorgter Blick nach der Tür links) Tu mir den Gefallen und . . .

Hollrieder

Keine Angst. Werd' se nich auffressen. (leichte Kopfbewegung nach dem Regal rüber) Wie weit seid ihr denn?

Url

Was in dieser kurzen Spanne Zeit zu leisten war, hat sie mehr als geleistet.

Hollrieder

. . . Wirst du den Posten nu antreten? (Url: ratlose Geste) Wonach andre sich die Pfoten lecken würden? (Url: vor sich hinstarrend) Gut. Dann spring ich ein!

Url

(wieder, wie vorhin, unruhig nach der Tür) Hätt' ich geahnt, daß du zu allem auch noch in einer solchen Verfassung sein würdest . . .

Hollrieder

Hast du mich schon mal in 'ner andern gesehn?

Url

Ich kann mir nicht denken, daß . . . wenn du erst wieder vor deiner Arbeit stehst . . .

Hollrieder

Da lu'er up!

Url

Ja, wenn du die Arme selbst sinken läßt . . .

Hollrieder

Eher hacke ich mir die Finger ab, als daß ich mich nochmal (nach seinen Bildern hin) mit solchem

Zeug begnüge! . . . Steinklopper hätt ich bleiben sollen! Mit 'm Priem im Maul, aber vergnügt! . . . Haute ich drauf zu, daß die Funken spritzten, und hätte nischt auszustehn!

Url

Wenn dich die Malerei so enttäuscht hat, du weißt: Deine ersten Statuetten, die ich damals bei Musmann sah . . . Ich hätte sonst nie drauf bestanden, dich kennen zu lernen! . . .

Hollrieder

(auf der Chaiselongue; die Schultern vorgeduckt, die Unterarme über den Knieen, die Hände offen gefaltet; bitter vor sich hin) Nichts war mir gut genug. Selbst die Extremsten . . . (zu seinen Bildern hoch) Da! Japan, Dürer, die neuen Franzosen, Velasquez, deine frühsten Gothiker . . . alles, wie du es wünschst, in eins verschmolzen! Arbeiter, die mit Blechkannen „in de Fabrike ziehn", Pennbrüder, die sich mit Bindfäden die Stiebel zusammenflicken, Liebespaare, daß einem übel wird, statt Kornfelder Schornsteine und Telegraphenstangen, statt deines Waldes Brezeliand die Hasenheide, und statt römischer Aquädukte oder der Thermen des Caracalla die liebliche Verbindungsbahn! (wieder aufgestanden) Nett!

Url

Dir scheint wirklich bloß noch wohl zu sein,

wenn du dich selbst quälst. Nur an diesen Dingen, weil sie noch unverbraucht waren, konntest du dir deine Technik erringen. Und wie hast du sie errungen! Bis zu einem Grade ....

Hollrieder

Und steh nun mit ihr da! Der Besitzer einer allerkompliziertesten Präzisionsmaschinerie, mit der er nichts zu präzisieren versteht! „Technik"! Der erste beste Grasfleck im Sonnenschein schlägt die ganze Malerei dot!

Url

(mit steigender Unruhe nach der Tür links) Wenn du dich doch nur ...

Hollrieder

Ach ja so! ... Für dies eine Kranichbein schenk. ich dir den gesamten Impressionismus! (mit einem erbitterten Blick nach seinen Bildern) Laß die bunte Photographie da sein ... (es klopft; Url auf die Tür links zu).

La bella Cenci

(verschleiert; in der Tür sich zurückwendend) Jawohl. Die Sachen bleiben da. Sie können gehn.

Url

Mein Freund Hollrieder. (sie schlägt den Schleier zurück, Hollrieder steht wortlos da und starrt sie an. Url: aufs höchste gespannt; beide heimlich beobachtend).

La bella Cenci

Ich danke Ihnen, daß Sie so liebenswürdig waren, uns diesen Raum hier zur Verfügung zu stellen.

Hollrieder

Bitte. Gern.

La bella Cenci

Herr Url hat mir erzählt, wie aufopfernd Sie an ihm gehandelt haben.

Hollrieder

Taper.

Url

Da haben Sie ihn.

La bella Cenci

(lächelnd) Mit Glacéhandschuhen scheinen Sie die Menschen nicht zu streicheln.

Hollrieder

(der sich vom Tisch eine Zigarre anbrennt) Sie gestatten.

Url

Wenn er sich ärgert, muß er rauchen.

La bella Cenci

Und wenn Sie sich nicht ärgern, müssen Sie wahrscheinlich auch rauchen?

Hollrieder

Selbstverständlich! Dann erst recht.

La bella Cenci

(zu Url) Wollen Sie mir, bitte, einen Wagen besorgen? (da Url noch unentschlossen dasteht und zögert; an ihren Handschuhen knöpfend) Grad heut ... muß ich etwas pünktlich sein.

Url

(sich aufraffend) Wir brauchten nur wie immer ... (während Hollrieder auf sie einen halb verwunderten Blick richtet) Der nächste Halteplatz ist von hier, wie Sie wissen, keine zwei Minuten.

La bella Cenci

Machen wir heute mal eine kleine Ausnahme.

Url

(nach einem nochmaligen Blick auf beide; fast formell) Wie Sie es wünschen. (ab).

La bella Cenci

(nach einer kleinen Pause) Warum starrten Sie mich vorhin so an?

Hollrieder

(mit dem Rücken gegen das Fenster, so daß sich seine Gestalt fast als Silhouette abzeichnet) Sie weckten ... einen Augenblick lang eine Erinnrung in mir.

La bella Cenci

Eine Erinnrung?

Hollrieder

Ja.

La bella Cenci

Sie erregen meine Neugier.

Hollrieder

Das lag nicht in meiner Absicht.

La bella Cenci

Und wenn Sie mir nun damit . . . einen besondern Gefallen täten?

Hollrieder

Es ist mir peinlich, aber ich muß Sie bitten, davon abzubrechen.

La bella Cenci

Das ist deutlich. (kleine Pause) Hat Ihnen Ihr Herr Freund schon etwas mitgeteilt?

Hollrieder

Von Ihrem Angebot.

La bella Cenci

Von meiner Bitte. Ich schätze Herrn Url, wie Sie ihn schätzen.

Hollrieder

Er . . . fing mal davon an.

La bella Cenci

Werden Sie ihm zureden?

Hollrieder

(nach kurzem Zaudern) Nein.

La bella Cenci

(befremdet) Warum denn nicht?

Hollrieder

Ich möchte Ihnen darauf nicht antworten.

La bella Cenci

Ich bitte darum.

Hollrieder

Sie würden die Antwort nicht vertragen.

La bella Cenci

Wer sagt Ihnen das?

Hollrieder

Sie würden sie mir übelnehmen.

La bella Cenci

Ich *werde* sie Ihnen nicht übelnehmen.

Hollrieder

Weil Sie ihn bald ... zu Ihrem Affenpintscher machen würden.

La bella Cenci

... Warum ... beleidigen Sie mich?

Hollrieder

Ich habe nur gesagt, was sein würde.

La bella Cenci

Ich hätte nicht geglaubt, daß Sie von Ihrem Freunde . . . eine solche Meinung haben.

Hollrieder

Die Meinung, die ich von meinem Freund habe . . . und über die ich niemand Rechenschaft schulde . . . wird durch das, was ich gesagt habe, in keiner Weise tangiert. Nicht im geringsten!

La bella Cenci

Sondern?

Hollrieder

Er ist nur . . . ein schwacher Mensch.

La bella Cenci

Sie halten mich für so . . . gefährlich?

Hollrieder

Für meinen Freund . . . ja.

La bella Cenci

Sie haben eine eigentümliche Art, einem Komplimente an den Kopf zu werfen.

Hollrieder

Es ist kein Kompliment, wenn ich eine Stearinkerze eine Stearinkerze nenne und . . . eine Mücke eine Mücke.

La bella Cenci

Warum mißfalle ich Ihnen?

Hollrieder

Sie mißfallen mir nicht.

La bella Cenci

(leicht) Ah so! . . . Warum sind Sie dann nicht . . . höflicher zu mir?

Hollrieder

Bin ich unhöflich?

La bella Cenci

Nun, es macht sich. (Pause) Warum malen Sie solche Bilder?

Hollrieder

Weil ich Maler bin.

La bella Cenci

Es gibt doch schönre Dinge auf der Welt.

Hollrieder

Es gibt überhaupt nur schöne Dinge auf der Welt. Man muß sie bloß richtig sehn.

La bella Cenci

Dann sehe ich sie nicht richtig.

Hollrieder

Mag schon sein.

La bella Cenci

Sie sind grob!

Hollrieder

Weil ich die Differenz unsrer Augen konstatiere?

La bella Cenci

Nein. Weil Sie's überhaupt sind!

Hollrieder

Danke.

La bella Cenci

(nach einer neuen Pause) Was zog Sie an Herrn Url so an? Weshalb haben Sie ihn, wenn ich dies so ausdrücken darf, „gerettet"?

Hollrieder

(zuerst fast widerstrebend) Weil er ein ... feiner Mensch ist. Weil er mehr Kultur in sich hat, als von meiner Sorte 'n halbes Dutzend!

La bella Cenci

Trotzdem er weder malt, noch schreibt, noch sonst etwas? Trotzdem er, außer zu seinem bißchen Musik, wie er sagt, zu absolut gar nichts taugt?

Hollrieder

Das bliebe doch wohl erst abzuwarten. (auf einen fragenden Blick von ihr) Er hat in mir, rein durch sein Wesen, Perspektiven geweckt, an die ich vordem nie auch nur gedacht hatte.

La bella Cenci

Dann hätten Sie also ... einer vom andern ... bereits beide gelernt?

Hollrieder

Es gibt zwischen Männern kein Band, das stärker knüpft.

La bella Cenci

(mit einer Kopfbewegung nach der Tür rechts) Und Herr Musmann? (Hollrieder finster) Der bis in die letzte Zeit allen und jeden Vorteil von ihm gehabt hat? Der von jenen Zuwendungen vielleicht jetzt noch lebt? Warum hat der sich nicht um ihn bekümmert?

Hollrieder

(unwillkürlich mit derselben Kopfbewegung) Der? . . . Das wär' nicht zu verlangen gewesen.

La bella Cenci

Sie sollten . . . mit diesem Herrn (Hollrieder aufmerkend) wirklich . . . etwas vorsichtiger sein!

Hollrieder

Also auch darüber hat Ihnen das alte Plappermaul . . .? . . .

La bella Cenci

Auch darüber.

Hollrieder

Dann sind Sie wohl so gut . . . das wieder zu vergessen. Ich habe mich mit diesem meinem ehemaligen Kameraden jahrelang durchgehungert, er ist, so lang' er für sich verantwortlich war, in ehrlichster Weise mit mir durch dick und dünn ge-

gangen, und ich möchte nun nicht . . . Es gibt Angelegenheiten, die die Betreffenden am besten unter sich allein abmachen.

La bella Cenci

Dann will ich Ihnen nur wünschen . . . daß Ihr rührendes Zartgefühl . . .

Hollrieder

(kurz abbrechend) Hoffen wir's! (neue Pause).

La bella Cenci

Porträtieren Sie auch?

Hollrieder

Nur zu Studienzwecken.

La bella Cenci

Wieso?

Hollrieder

Weil mir meine Auftraggeber ihre Porträts sonst an den Kopf werfen würden. Leute, die zahlen, wollen geschmeichelt sein. Und dazu ist die Malerei nicht da. Dann hätte ich ebensogut Schuster werden können. (mit einem Blick über seine Bilder hin) Und das wär vielleicht auch das Gescheiteste gewesen! . . .

La bella Cenci

Vielleicht gibt es Menschen, die auch von Ihnen

gemalt . . . (Blick nach der Hille Bobbe-Alten) nicht allzu scheußlich aussehn würden.

Hollrieder

Vielleicht.

La bella Cenci

Ich brauche jetzt zum ersten mal ein Bild von mir zu einer Affiche. Würden Sie, wenn ich Sie darum bäte, einen solchen Auftrag annehmen?

Hollrieder

Für die „Sieben Verwandlungen“ . . .?

La bella Cenci

Ja.

Hollrieder

Als „Heilige Cäcilie“ . . .?

La bella Cenci

Ja.

Hollrieder

Vielleicht auch in Ihrer Schlußnummer: Als „Phryne“ . . .?!

La bella Cenci

(nach kurzem Zaudern) Wie Sie wollen.

Hollrieder

Bedaure. Vielleicht wenden Sie sich an Herrn Musmann.

La bella Cenci

Sie sind abscheulich!

Hollrieder

Sie sind für mich weder eine römische Heilige, noch . . . erlauben Sie . . . eine griechische Hetäre. Ich würde Sie nur malen können, wie Sie sind.

La bella Cenci

Ich verzichte.

Hollrieder

Was mir leid tut.

La bella Cenci

Dann sind wir ja einig.

Hollrieder

Wir könnten einiger sein.

La bella Cenci

Nun, es lag ja wohl nur an mir.

Hollrieder

Zum Teil wenigstens.

La bella Cenci

Ich beneide Herrn Url nicht! Sie sind noch zehntausendmal schlimmer, als er mir gesagt hat!

Hollrieder

(zuckt die Achseln, man hört von draußen Schritte).

La bella Cenci

Gott sei Dank, daß er da ist!

Url

(sofort, nachdem er geklopft, eingetreten).

La bella Cenci

(zu Hollrieder, während Url auf beide aufmerksam ist) Es waren mir sehr interessante fünf Minuten. (zu Url; Schleier vor) Wir müssen uns beeilen.

Url

Bitte sehr.

Hollrieder

(der sich stumm verbeugt hat; allein. Hört, wie sich beide entfernen. Schleudert seine Zigarre auf den Tisch in den Aschbecher, geht einige Mal nervös auf und ab und wirft sich dann auf die Chaiselongue) Ich . . . Rindvieh! . . . (schnellt plötzlich auf, klinkt die Tür in dem großen Atelierfenster auf und blickt vom Balkon auf die Straße hinab; jedoch möglichst so, daß er von unten aus nicht bemerkt werden kann).

Musmann

(hat behutsam die Tür aufgemacht, durch den Spalt neugierig ins Atelier gesehn und bemerkt nun Hollrieder. Zieht sich wieder zurück, klinkt die Tür vorsichtig zu und klopft leise. Tritt dann ein und beobachtet ihn) Wem . . . kuckste denn da so nach?

Hollrieder

Man kloppt erst an! (Musmann: nochmal das Atelier musternd; wobei man ihm anmerkt, daß ihn na-

mentlich die neu hinzugekommenen Stücke Urls interessieren) Hast du nicht gehört?

Musmann

(ohne ihn dabei anzusehn) Wenn du ... keine Ohren hast ...

Hollrieder

Hast dich jetzt drei Wochen lang nicht mehr blicken lassen. Also was willst du?

Musmann

(mit den Augen nach dem Regal) Ihr zieht hier beide ... Netze um mich.

Hollrieder

(erregt einen Augenblick auf und ab; dann heftig an seinem Rockkragen ruckend) Jawohl.

Musmann

(nach einem kleinen Augenblick Pause) Du hast mir ... schon mal ... von einer nichts gesagt!

Hollrieder

So ist es!

Musmann

(ihn nicht aus den Augen lassend; hämisch) Biste schön dumm gewesen! ... 'N nacktes Mädel im Mondschein! ... Nachdem du se dir erst ... so schön paddelnaß ... aus 'm Schlingkraut gefischt!

... Könnteste heute der Schwiegersohn von 'nem mehrfachen Millionär sein.

Hollrieder

(kleine Pause; nachdem er seinen Ärger über Musmann runtergewürgt hat) Scheinst ja dann später selbst etwas wie Absichten gehabt zu haben.

Musmann

(scheinbar wie aus den Wolken gefallen) Ich?

Hollrieder

Du hast sie doch (bezeichnende kreisförmige Drehung vor der Stirn) „suchen" wollen.

Musmann

Hätte man doch bloß ... rauskriegen brauchen, wo se den berühmten ...

Hollrieder

„Schmuck ihrer Frau Mutter gelassen"! ... Nachdem Jahre drüber vergangen!

Musmann

(seinen Haß nicht länger zurückhaltend) Das hat euch ... wohl nicht gepaßt? Das war euch ... unbequem!

Hollrieder

(stehn geblieben) „Euch"?

Musmann.

Dir und dem . . . Alten! . . . Das mögen nette . . . Dinge gewesen sein!

Hollrieder

Willst du dich nicht deutlicher ausdrücken? . . . (sich wieder in Bewegung setzend) Vielleicht langts noch!

Musmann

Du glaubst . . . ich hab mich nicht mehr in der Gewalt? . . . So weit . . . hast du mich noch nicht! . . . Und du wirst mich auch nicht . . . soweit kriegen!

Hollrieder

Lieblich! . . . Befindest dich ja wieder in einem reizenden Zustand!

Musmann

Du denkst wohl . . . ich weiß das nicht? Was du mir auch nie . . . gesagt hast?

Hollrieder

(von neuem stehn geblieben) „Auch nie“? . . . (wieder gereizt auf und ab) Also denn los, los! Genier dich nicht!

Musmann

(sich umsehend) Hast du 'n . . . Schnaps da?

Hollrieder

Bedaure. Den mußt du dir selbst halten.

Musmann

(vor dem Tisch; mit dem Finger drauf zeigend) Aber so'n ... Ziehzarrn kann ich mir doch ...?

Hollrieder

Nimm!

Musmann

(die Zigarre sich anbrennend) Einzge Tugend von dir!

Hollrieder

(wieder stehn geblieben) Also willst du dich nun mal endlich ... Spuck nicht!

Musmann

(boshaft) Du hoffst, ich hab die ... Schwindsucht? ... D u hast se!

Hollrieder

(von neuem in Bewegung) Die Schwindsucht, den Krebs, die Syphilis, die Paralyse und bucklig bin ich noch a u ß e r dem!

Musmann

(dessen Augen flinkern) Man kann das nie ... wissen! ... Aber das weiß ich! Und wenn du's mir auch noch so verborgen gehalten hast: Deinem Alten seine Drachen-Donna, mit Sternenschleier

und sonst, wie se . . . auf allen Postkarten paradiert . . . (kurzer, abgebrochner Grunzlaut) in seinem Schlafzimmer . . . steht se anders! Von Bademantel nich die Spur, und der Lindwurmkopp, in den se rinpiekst, is zufällig sein eigner! . . . Zufällig!

Hollrieder

(der von dem Wort „Schlafzimmer" ab wieder stehn geblieben ist und aufmerksam zugehorcht hat; nach einer kleinen Pause; wie etwas von sich weisend) Quack! (dann von neuem unruhig, während er seine Promenade wieder aufgenommen hat) Woher weißt du das?

Musmann

Das . . . sag ich nicht!

Hollrieder

Und kurz und gut, selbst angenommen, es wäre so. Was willst du damit andeuten?

Musmann

Andeuten? . . . Ich? . . . Nichts!

Hollrieder

Denn quatsch nich!

Musmann

(im Raum rumschnüffelnd) Wer war denn die . . . (als ob er einen Geruch in sich zöge) Dame?

Hollrieder

Meine verstorbne Großtante.

Musmann

Deine . . . „verstorbne Großtante“. Mit ner Kammerjungfer, die Französisch spricht!

Hollrieder

Na denn weißt' es ja! (nach einer kurzen Pause; da Musmann nicht antwortet; ärgerlich hinterdrein) Scheinst ja mal wieder schön rumspioniert zu haben!

Musmann

Das . . . willst du ja! . . . (da Hollrieder ihn daraufhin verwundert ansieht) Dazu hältst du mich ja . . . doch an! . . . Daß das nicht . . . aus mir selbst kommt . . .

Hollrieder

(der ihn jetzt begriffen hat) Natürlich! Das hab ich dir „suggeriert“! Um dich immer wieder in meine angeblichen Geheimnisse kucken zu lassen! Ich bin schon einer!

Musmann

(vor den Vasen; zugleich dabei nach dem Kranich glupend, der ihn ganz besonders beunruhigt) Die hat er dir wohl . . . geschenkt?

Hollrieder

Und 'n Rittergut zu jeder noch obendrein!

Musmann

(mit dem Finger nach dem Wandschränkchen zeigend)
Sogar die . . . Giftapotheke!

Hollrieder

Falls du dich bedienen willst . . .?

Musmann

(geduckt mißtrauisch zu Hollrieder rüber, wie ungewiß, ob dieser das ernst meint; dann mit heimlicher Wut höhnisch nach dem Regal schielend) Dieser . . . glattrasierte Erzengel! Acht Tage geht das nu schon! Immer, wenn du weg bist! Und auf seiner alten Quetschkommode . . . Glaubst du, ich hör' und seh' nichts?

Hollrieder

Hör und sieh was du Lust hast.

Musmann

Daß die nicht zu deinem . . . gerupften Paradiesvogel kommt . . . o nein, mein Lieber. Diesmal täuschst du mich nicht! . . . (plötzlich) Soll ich's dir sagen? . . . (ihn gespannt beobachtend) Das ist se!

Hollrieder

Wieder mal! . . . Zum so und so vielten! Es braucht nur irgend 'n Weibsbild aufzutauchen, und der Dreh-dich ist bei dir fertig!

Musmann

(verächtlich-schadenfroh; um ihm nur ja noch den Hieb zu versetzen) Bis auf 'n ... Balkon biste jerannt! ... Wärst ihr am liebsten ... nachgesprungen! ... Hast dich doch sonst nich so!

Hollrieder

(Kopfbewegung nach der Tür hin, durch die Musmann gekommen) Möchtest du mich nicht jetzt doch 'n bißchen ...

Musmann

(plötzlich; unruhig nach den Bildern hin; man merkt ihm eine besorgte Angst und Spannung an) Hast du schon was?

Hollrieder

(brüsk) Ich frag ja dich nicht!

Musmann

(triumphierend) Du hast also noch nichts! ... Sieh, sieh! Tttt! ... (hämisch) Seit wie viel Monaten ... kannste denn nu schon eigentlich nischt mehr?

Hollrieder

(wieder stehn geblieben; drohend) Du? ... Nimm dich in acht!

Musmann

(versteckt) Wo du jetzt ... (wieder nach dem Regal hin) so viel andres zu tun hast ...

Hollrieder

(noch immer in derselben Stellung) Du darfst die Geduld, die ich mit dir habe . . . (sich bezwingend; wieder auf und ab) Kaffer.

Musmann

(mit den Augen ihn verfolgend) Du . . . bist gar kein Maler!

Hollrieder

(mit verbissnem Grimm, ohne sich in seiner Promenade dadurch stören zu lassen) Nein. Ich bin Bildhauer. Was ich die zehn Jahre zusammengepinselt habe, ist ohnmächtiger Kitsch! Dieser alte Schlaumeier von Lipsius hat mir meine ersten Knetversuche nur deshalb ausgeredet, weil er in mir seinen künftigen Konkurrenten witterte! Die ganze Welt steckt voller Gauner und Schurken, und jetzt möchte ich dich am liebsten wieder vergiften, weil du der „Heimliche Kaiser" bist und ich vor Neid auf deine kommende Größe fast platze!

Musmann

(der bei dem Wort „vergiften" mit einem Ruck zusammengefahren war; über seine linke Schulter mit heimlichem Grauen nach dem Schränkchen hin; leise für sich) Vergiften? . . . (dann wieder zu Hollrieder) Warum hast du mich denn die ganzen Jahre . . .?

Hollrieder

Du meinst, aufgepäppelt! . . . Male ich, wie du malst, oder malst du, wie ich male?

Musmann

Du willst doch nicht etwa . . . damit sagen . . .

Hollrieder

Gewiß will ich das damit sagen!

Musmann

Das war doch wohl nur . . . Parallelentwicklung!

Hollrieder

Nette Parallelentwicklung!

Musmann

Auf deine Veranlassung . . . war ich damals von der Akademie gegangen.

Hollrieder

Hör auf!

Musmann

Ich wäre heute zehnmal weiter . . .

Hollrieder

Hältst du nu die Labbe, oder nich? . . . Das geht ja auf keine Kuhhaut!

Musmann

(vor ihm zurückgewichen; mit arbeitender Brust; seine

Stimme wie über innre, heimliche Katarakte) Möchtest du nicht . . . bei dieser Gelegenheit . . . mal endlich . . . die große Güte haben . . . mir offen zu sagen . . . oder . . . das heißt, wenn du . . . ehrlich sein willst . . . zu verraten . . . was ich eigentlich . . . so Schweres . . . gegen dich verbrochen habe? . . .

Hollrieder

(mit erneut aufsteigender Ungeduld; wieder auf und ab; halb durch die Zähne) Herrgottherrgott!

Musmann

(an seinen Worten wie würgend; die Augen quellen ihm aus den Kopf) Immer . . . deine Gedanken denken! . . . Wenn ich aufwache . . . stehst du da! . . . (Hollrieder in Haltung und Stimme in ein eingebildet „Teuflisches" karikierend; immer ohne ihn dabei anzusehn) „Halt's Maul! . . . Kusch dich! . . . Die ganze Malerei . . ." (abbrechend; wieder in seinem eignen Ton; fast schäumend) So'n . . . Blödsinn! . . . Als ob alles . . . nach deiner Pfeife tanzen müßte! . . . Ich bin Mensch! Ich . . . will auch leben! . . . Ich kann malen! . . . Ich hab Augen . . . und Hände wie du! . . . Ich kann mir sogar jetzt . . . mein Geld verdienen! . . . Ich brauch dich nicht mehr! . . . (plötzlich umschlagend; weiner-

lich) Ich hab dir doch . . . nichts getan! Warum . . . (in sich hineinwimmernd).

Hollrieder

(dicht vor ihm; beide Hände, ihn begütigend, ihm auf die Schultern gelegt) Also nu nimm mal Vernunft an. Was du da faselst, is Unsinn. Ich bin dein Kamerad, nicht dein Henker.

Musmann

(unartikulierter Laut; auf einmal wieder ganz verändert; vor sich hinstarrend) Mir ist zumut . . .! (knirschend) Dieses . . . Weib!!

Hollrieder

(der ihn wieder losgelassen) Ruck dich zusammen! Du kannst's! . . . Wenn dich andre so sehn! . . .

Url

(in der Tür; erstaunt auf Musmann sehend) Was? . . . (zu Hollrieder) Der ist schon wieder da? (zu Musmann, der mit kaum glaublicher Selbstbeherrschung sofort, bis auf einige Kleinigkeiten, seine ganze Haltung geändert hat) Ich habe Sie doch eben erst . . .

Musmann

(nach ihm rüberschielend; zu Hollrieder) Dein neuer „Freund“.

Hollrieder

(abgewandt; durchs Fenster starrend; ohne Härte) Mach, daß du jetzt endlich rauskommst.

Musmann

(einen Augenblick unschlüssig; dann zu Url; die Tür passierend) Na, warten Sie! (ab).

Url

(näher getreten; zu Hollrieder; nach der Tür zurück) Und diesen Hallunken . . .

Musmann

(den Kopf nochmal durch den Türspalt; zu Hollrieder rüber) Aber du! Das Bild, an dem ich jetzt male . . .

Url

(an seinem Platz wie festgewurzelt; empört zu Hollrieder; wie nicht begreifend, daß Musmann sich eine derartige Frechheit herausnehmen darf).

Musmann

(nach den Bildern hin) Das ist nicht mehr so'n Abklatsch!

Url

(auf ihn zu) Alle Wetter!

Musmann

(noch schnell, bevor er die Tür zuzieht) Da wirste was erleben! (ab).

Url

„Pathologisch“! Damit läßt sich alles zudecken. Du mußt in eurer ersten Zeit von einer Blindheit gewesen sein . . .

Hollrieder

Laß. (nach einer kleinen Pause) Du bliebst lange.

Url

(scheinbar gleichmütig; ihn aber dabei heimlich beobachtend) Es schien dir wohl nur so.

Hollrieder

(nach einer erneuten kleinen Pause) Weißt du, an wen mich die Person im ersten Augenblick erinnert hat? . . .

Url

(da Hollrieder nicht gleich fortfährt; gespannt) Willst du's mir nicht sagen?

Hollrieder

Eh! Is ja gleichgültig! . . . Is ja auch gleichgültig!

Url

(unruhig) Hast du zu ihr . . . darüber gesprochen?

Hollrieder

(verbissen) Zu der neugierigen Pute? . . . Es gibt wichtgere Dinge, die mich im Moment beschäftgen! . . . Nischt mehr hören, nischt mehr sehn! Ein-

same Insel und 'n paar Meter hoch Stacheldraht drum rum! . . .

Url

(einmal auf und ab; dann hinter ihm stehn bleibend; veränderter Tonfall) Du wirst jetzt . . . deine Malschule aufgeben.

Hollrieder

(halb zurückgewandt; rauh) Fängst du jetzt auch an?

Url

Du darfst für die nächste Ausstellung nicht ohne ein neues Bild sein. Du kannst dich nur dann durchsetzen . . .

Hollrieder

(wieder nach dem Fenster) Wer will sich denn durchsetzen?

Url

Nach deinen . . . Mißerfolgen . . . Übrigens „Mißerfolge"! Als ob du schon je welche gehabt hättest! . . . Über dein Können sind sich die Leute einig! Wenigstens die, an deren Urteil dir einzig und allein was liegen darf! Weil sie selbst was können. Also darüber . . . (Geste, daß er sich nach der Richtung nicht zu beklagen braucht) Jedenfalls nach deinen, sagen wir also rein äußeren Mißerfolgen ist deine Stimmung ja begreiflich.

Hollrieder

(ausbrechend) Stimmung? Was nun schon länger,

als ein ausgeschlagenes Jahr bei mir anhält? Was an mir rumfrißt? Seit du mit deinem verklausulierten Enthusiasmus über den Schund den Stein damals ins Rollen gebracht hast? Was mich zum Kretin gemacht hat? Was mich seit Monaten keinen Pinsel mehr in die Hand nehmen läßt? (nach den Bildern hin) An den . . . Stumpfsinn hab ich geglaubt! An den . . . Dreck hab ich mein Leben gesetzt! Wenn andre ihr Theater flunkerten, hab ich hinter einem alten Bauzaun gehockt und mich abgemartert, ein idiotisches Stück Vieh zu klexen, das in widerlichem Kehricht nach Lumpen harkt! Wenn andre ihre „Seligen Inseln" schmierten, war ich so hirnverbrannt, mich in irgend so'n Proletenwinkel zu verkrallen, vor dem mir jetzt die Haut schaudert! . . . Natur!! Das eine packt's nicht und das andre nicht! Das eine schießt rechts vorbei und das andre links! Wir sind alle Schwindler! Alle!! . . . Gib mir einen Grund, auf dem ich wieder stehn kann, eine Idee, an die ich wieder „glauben" darf, ein Einzges, das alles umfaßt, die ganze Skala, und . . . (erschöpft) ich würde es . . . nochmal . . . versuchen.

Url

(nach einer Pause) Du wirst diese . . . Synthese finden! Dir wird diese Idee . . . aufgehn!

Hollrieder

(zusammengesunken) Aus meinem Hirn . . . wächst nichts mehr! Ein Kaputter mehr in einer Kunst, die vielleicht längst schon . . .

Url

Zum alten Eisen gehört! Weil „der erste beste Grasfleck" etcetera! Deine neuste Verzweiflungstheorie! Mit solchen Anfordrungen, wie du sie stellst, hättest du dich überhaupt nie . . .

Hollrieder

Hättest!

Url

Also hörst du? Ich bestehe darauf! (nach seinen Vasen hin) Ich brauch den Krempel nicht! Ich möchte wissen, was ich noch damit anfangen soll? Du mußt jetzt deine ganze Zeit haben! Und du wirst sie haben! Ich bleibe bei dir nicht einen Tag mehr, wenn du noch länger gegen dich in dieser Weise bis zur Selbstzerstörung wütest!

Hollrieder

Zehn Jahre! . . . Gearbeitet wie ein Sträfling, Qualen ausgestanden wie ein Verdammter, und das . . . der Schluß! . . . Kunst! Greifen, was sich nicht greifen läßt, einem Phantom nachjagen, das unerreichbar ist, auf einer Nadelspitze tanzen, auf der noch nicht mal Raum für den

zehntausendsten Teil eines Stäubchens ist! (fast hysterisch; schon halb schluchzend) Auf solche ... Idiotie zu verfallen! ... (sich wieder zusammenraffend; verbissen) „Kunst“!! (kurzes, einmaliges Auflachen) ... Und unterdessen (höhnisch) leben andre das Leben!! ...

Url

(bitter vor sich hin) „Leben!“ Wie man's auch lebt ...

Hollrieder

Wie es der alte Lipsius gelebt hat! (Url aufblickend) Der hat's gelebt! Gründlichst! Der hat sich vor nichts geekelt! ... Trotz seiner bereits Sechs- oder Siebenundfünfzig! Der ist noch heute jünger, als wir beide zusammengenommen!

Url

(durch seine Stimme, wider Willen, zittert Ekel) Du würdest ein solches Leben ...

Hollrieder

Weil ich zu dumm bin! Verpfuscht schon vor allem Anfang und noch mehr durch diese blödsinnigen ... (in ohnmächtiger Wut zu seinen Bildern hoch; dann halb nach der Tür rechts) durch die ich auch Andre noch verpfuscht habe! ... (wieder zu Url; von neuem; mit noch immer sich steigernder Heftigkeit) Und so ein Dummkopf ... siehst du?! (das Wort nochmal und allerheftigst) so ein Dummkopf ... bist du auch! ... Alles hättest du haben können!

Alles! Und was hast du gehabt? Wie hast du dir die schönsten Jahre verfumfeit? ... Zwischen deinen Mappen hast du gehockt, in deine Bücher hast du dich gewühlt, in nichts wie in deinen ganzen Krimskrams warst du verdöst! Nichts, nichts, was nicht ödester, blödester Selbstbetrug war! Und jetzt? Jetzt bist du fertig! Fertig wie ich! Jetzt darfst du dort ... Stallknecht werden, wo wahrscheinlich andre ... im Sattel sitzen! Gratuliere!!

Url

Was habt ihr ... gehabt? Sie war außer sich! Sie will ihren Fuß nicht mehr über diese Schwelle setzen!

Hollrieder

Freut mich! Dann probt ihr in Zukunft eben anderswo! Sehr einfach!

Url

Ich werde die Stellung ... jetzt annehmen.

Hollrieder

Nimm sie und werde aus einem anständigen Kerl ein Pudel, der ihr die Schleppe nachträgt!

Url

Du selbst hast mir doch ...?

Hollrieder

Vor einer Viertelstunde! ... Jetzt kenne ich

sie und weiß (mit letzten Grimm) was den, der ihr unter den Frachtwagen gerät, mit tödlichster Sicherheit erwartet. Ein Probestück, dem du, lieber Sohn, nicht gewachsen bist!

Url

(unruhig) Sie scheint ja einen . . . merkwürdigen Eindruck auf dich gemacht zu haben.

Hollrieder

(grimmiger Hohn) Während sie dich ja . . . ganz kalt gelassen hat.

Url

(dem sein Verdacht zur schmerzlichsten Gewißheit wird) Das habe ich . . . nie gesagt.

Hollrieder

Kommt einem mal wirklich was in die Quere, wo man fast ahnt, was einem das Dasein (wieder mit einem Blick über seine Bilder) statt dieses vertrottelnden Hinvegetierens alles zu bieten hätte, und man benimmt sich, wie'n . . . (abbrechend) Wir sind schon stupide Burschen alle beide! (Url: wortlos von ihm abgewandt) . . . Jawohl. Du wirst sie nicht kriegen, und ich werd sie nicht kriegen! Du, weil man dir alles verbuttert hat, und ich, weil ich der kompletteste Idiot bin. Also in

die Perücken brauchen wir uns deshalb nicht zu geraten. Gott sei Dank nicht! (da Url noch immer schweigt) Du! . . . (ihn an die Schulter packend) Url! . . . Mensch! . . . Sei doch vernünftig! . . . . . Wegen solchem (durch die Zähne; das Wort nicht aussprechend).

Url

(unter seiner Brutalität zusammengezuckt; einen Schritt zurück; ihm gegenüber) Wenn ich nicht . . . genau wüßte . . . daß du an deine . . . Maßlosigkeiten selbst nie glaubst . . .

Hollrieder

(wieder vor dem Kalender) Elfter Januar! (mit ohnmächtig geballten Fäusten) Elfter Januar!! . . . Als ob sich alles gegen einen verschworen hätte! . . . (wieder auf und ab) So ein Pech! Mußtest du ihr auch grade in den Weg rennen! Als ob es ausgerechnet nur die eine Straße gäbe! . . . Was war denn das überhaupt für'n . . . (stehn geblieben) Stiefel? . . . Alt, oder jung? Schon 'n Tattrich, oder . . . (sich plötzlich selbst unterbrechend. Nach dem Fenster hin, durch das über den inzwischen immer blauer gewordenen Schneedächern jetzt ein tiefroter Sonnenuntergang brennt) Herr Gott, die Sonne!! . . .

Url

(der auf der Chaiselongue sitzt; die Ellbogen auf den Knieen, den Kopf in beiden Händen; aus seiner Stimmung vor sich hin) Finsternis.

Hollrieder

(noch in derselben Stellung; plötzlich) Du!! (ihn packend) Ich hab's!! (nach dem Fenster hin; fast keuchend) Sieh! ... Das ist noch nichts! ... Das ist noch gar nichts! ... Vor fünfzehn Jahren! ... Jene ... große Sonnenfinsternis!! ... Tausende, die früh auf den Kreuzberg gezogen waren ... aus allen Ständen, in allen Gruppen ... Menschen, Tiere ... der Himmel in hundert Farben, rund der qualmende Riesenhorizont ... das ganze Tempelhofer Feld, unabsehbar, eine wimmelnde Masse ... Erwartung ... aufschauernde Kühle, und dann, langsam ... das Grauen! Hier noch ein grelles Stück Sonnenlicht, leuchtendste Wipfel, Turmspitzen, die Gesichter lachend, fröhlich, dort schon die Dämmrung; die Tiere unruhig, die Menschen grünbleich, schwirrende Dunkelheit, Entsetzen! ... In diesem Moment stak alles! Alles!! ... Die ganze Skala! ... Da gab es keinen, der nicht zitternd davon gepackt war! ... Das mal ich! ..... (hat sich inzwischen wieder umgedreht. Fast auf der Mitte der Bühne) Sollte

ich wirklich ...? Sollte ich noch ein Mal ...? (vor dem Tisch schluchzend zusammenbrechend) ...

Url

(erschüttert; ihm die Schulter streichelnd) Lieber, lieber Kerl! ... Es wird dir gelingen!

(Vorhang).

Zweiter Akt.

(Dieselbe Szene. Nur die beiden Vasen, der Kranich und das Regal fehlen; dafür, schräg vor dem Fenster, unmittelbar aus der Ecke rechts bis etwa zur Mitte der Bühne, auf einer mächtigen Staffelei, nahezu bis auf den Boden reichend, bereits gerahmt, das inzwischen vollendete Bild Hollrieders. Vormittagslicht. Draußen, in jähem Wechsel, Aprilwetter. Auf Augenblicke die Sonne).

Hollrieder

(mit Pinsel und Palette vor seinem Bild. Er arbeitet noch an der Ecke rechts und ist also, namentlich sobald er etwas zurücktritt, für den ganzen Zuschauerraum sichtbar. Url einige Schritte vor Hollrieder nach dem Zuschauerraum zu in einer Haltung, der man anmerkt, daß er Hollrieder grade Modell steht. Hollrieder, der eben aufblickt; zu Url; Drehung mit der linken Hand; scharf) Bitte! . . . Etwas mehr . . . (da Url die gewünschte Stellung bereits eingenommen hat) So.

Url

(dessen Haltung und ganzes Wesen jetzt einen ungleich gefestigteren Eindruck macht als im ersten Akt, während Hollrieders Nervosität noch gewachsen scheint) Als die Herren vom Vorstand der Sezession eben gingen, hat bei deinem Freund Musmann die Tür geknarrt.

Hollrieder

(ohne von seiner Arbeit aufzublicken; etwas ungeduldig) Ich hab's gehört.

Url

Er wird aufgeschnappt haben, was du noch an der Treppe gesagt hast.

Hollrieder

Mag er.

Url

Wenn du doch bloß von deiner Sorglosigkeit zu kurieren wärst!

Hollrieder

(mit leisem Stirnrunzeln; da Urls Position sich etwas geändert hat; Bewegung mit der Linken; wie vorhin) Noch mehr.

Url

Und die Leute haben sich also tatsächlich damit zufrieden gegeben?

Hollrieder

Daß ich's erst morgen abliefre. Ja. Drei Stunden vor der Eröffnung.

Url

Das wird dir doch hoffentlich . . . ein Beweis sein?

Hollrieder

(der auf die letzte Frage nicht mehr geantwortet hat; jetzt zurücktretend und seine Arbeit nochmal überblickend) Auch dein Kopf . . . scheint mir jetzt wieder zu stimmen. Danke dir. Diese verdammte Gruppe! Alles auf die drei!

Url

(von seiner Haltung wieder frei) Nun quäl dich doch wieder, ja?

Hollrieder

Als ob sich das damals . . . so abgespielt hätte! (auf die Stelle deutend, an der er eben gemalt hat) Ich stand allein auf dem Fleck! Du magst vielleicht noch am passabelsten geraten sein. Das Weib . . . (immer verbissner) So sieht sie nicht aus!

Url

Erstens sieht sie so aus, und zweitens . . . verlaß dich drauf! (jetzt auch vor dem Bild) Grade unsre Gruppe! So scheinbar nebensächlich du sie auch in die Ecke gerückt hast! Man merkt sofort: diese drei sind nicht bloß notwendige Bestandteile des Ganzen, wie die übrigen, sondern sie wachsen aus ihm heraus und genießen es zugleich als Kunstwerk! Erst das . . . gibt den letzten Tupf auf das Bild!

Hollrieder

Der's wieder zum Theater macht! (nach seinen alten Bildern hin) Da waren die anders!

Url

Ich denke . . . das waren bloß . . . „Ausschnitte"? Dinge, die man durch die „hohle Hand" sieht!

Hollrieder

Es kommt drauf an . . . wer durch die „hohle Hand" sieht!

Url

Du wolltest dir eher „die Finger abhacken" . . .

Hollrieder

(mit zusammengebissnen Zähnen) Es taugt . . . überhaupt nichts!

Url

(ungeduldig auf und ab) In einem Augenblick taugt's überhaupt nichts und im nächsten wirft's wieder die ganze moderne Malerei über den Haufen!

Hollrieder

Ich kann nichts . . . dafür, daß ich nicht mehr klar sehe.

Url

Um so mehr solltest du endlich aufhören!

Hollrieder

(jetzt auch gegen Url gewandt; fast zitternd) Und wenn ich dabei . . . (wieder nach seinem Bild) Gott sei Dank, daß sie heute noch mal kommt! (da Url nicht darauf antwortet; nach einer kurzen Pause) Zum letzten Mal!

Url

Sie war oft genug hier.

Hollrieder

Und ich bin dir . . . aufrichtig dankbar . . . (stockt).

Url

Da du mir kategorisch erklärt hattest, daß du dein Bild ohne sie nicht weitermalen würdest . . .

Hollrieder

Du sahst es doch . . . ein.

Url

Nun, du hast dich ja nicht über mich beklagen können. (kleine Pause) . . .

Hollrieder

(vor seinem Bild) Und euer Programm habt ihr inzwischen zu Ende geführt? Es ist euch geglückt?

Url

Soweit ich dies als vorläufiger Nochnichtfach=

mann beurteilen kann ...? Sie ist von einer Begabung, die selbst das Gewagteste ...

Hollrieder

(bissig) Das überwältigende Schlußtableau! ... „Kunst“! ... Selbstprostitution! ... Schamlos!

Url

(scheinbar gleichgültig; Achselzucken)

Hollrieder

(verbittert an seinem Bild weiter) Die ... Augen! ... Die werd ich ... nie rauskriegen! Die bleiben mir ... wie tot drin! Oder ob's am Mund liegt? ... Ich hab sie immer bloß ... wie durch 'ne Glaswand gesehn! ... Gleich von jenem ersten Tage ab! ... Und das ist nie anders geworden! ... Wie sie in Wirklichkeit is ... was sie in Wirklichkeit is ... (mit einem plötzlichen Blick zu Url rüber) das weißt du auch nicht!

Url

Ihre Sache.

Hollrieder

(nach einer kleinen Pause) Hast du schon mal was ... von ihrem merkwürdigen Renommee gehört? ... (da Url ihn verständnislos anblickt) Von ihrer ...

„Spezialität“? . . . (da Url noch immer abwartet) Alles an sich herankommen lassen, und im entscheidenden Moment dann . . . Tritt?!

Url

Hier in Berlin . . . hat man ihr nichts nachreden können.

Hollrieder

(verbissen) Nein! Hier war sie von einer Vorsicht . . . Diese seltsamen, umständlichen Bedingungen, als sie uns schließlich zusagte! Kein Mensch dürfte sie bei mir sehn! Sollte es mal klingeln oder klopfen, „wer es auch sei“ . . .

Url

Es hat sich ja alles erledigt.

Hollrieder

(auf dem Schemel vor dem Bild plötzlich zusammenbrechend) Äh!! . . . Wär ich doch nie auf diese wahnsinnige Idee verfallen! (Kopf in beide Hände) Hätt ich dies ganze, furchtbare Biest doch überhaupt nicht angefangen!

Url

(sich vom Tisch eine Zigarette anzündend) Nerven. Wenn du's für zwanzigtausend Mark verkauft haben wirst, machst du vorläufig mal Schicht und kommst

uns nach Japan nach! ... Wir bleiben bis zum Achten in London, wo wir unsern Vertrag mit der Alhambra persönlich abschließen müssen, passieren am Zwanzigsten San Franzisko und schlagen dann unser Sommerquartier irgendwo am Fushijama oder in Nikko auf.

Hollrieder

Ihr reist bestimmt?

Url

Morgen mittag mit dem Einuhrzug.

Hollrieder

(der sich wieder beruhigt hat; vor seinem Bild) Du hast dich in deine Stellung also vollkommen gefunden?

Url

Vollkommen. Obgleich sie natürlich nichts auf die Dauer für mich ist.

Hollrieder

So mußtest du erst verkrachen ...

Url

(seinen Satz fort- und zu Ende führend) Um aus einem armseligen, bejammernswerten Selbstling vielleicht noch mal etwas wie 'n halbwegs brauchbarer Mensch zu werden! Amüsanter als umgekehrt! ...

Hollrieder

Sie hat mir versprochen . . . noch in die Sezession zu kommen. Um zwölf ist die Eröffnung für die Geladnen. Um elf . . . will sie da sein. Ich habe um die Erlaubnis auch für dich gebeten. Falls du sie also . . . begleiten willst?

Url

Ich werde sehn. (nach dem Fenster hin, an das eben wieder ein Hagelschauer prasselt) Ein Wetter heut?!

Hollrieder

(flüchtig von seinem Bild auf) Ja. Famos. (kleine Pause. Hollrieder eifrig weiterarbeitend, dann, von seinem Bild dabei nicht aufsehend) Wenn das Biest . . . nun doch was ist . . . ich meine . . . wenn's mir auch noch morgen gefällt . . . wo's aus dem Atelier is . . . wo ich's unter den andern Bildern . . . vielleicht wieder beurteilen kann . . . ging' es da nicht . . . daß ihr ebensogut . . . erst übermorgen aufbrecht? (Url: sieht sich erstaunt nach ihm um. Hollrieder: seine Arbeit überblickend; nicht ganz sicher) Schließlich . . . würden doch auch wir uns dann . . . sobald nicht wiedersehn!

Url

Wir dürften dann nicht über Paris fahren.

Hollrieder

Was wolltet ihr dort?

Url

Sie besitzt bei Bougival ein kleines Landhaus. Und da ihr dieser . . . . Japan-Entschluß ja eigentlich ziemlich Hals über Kopf kam . . .

Hollrieder

(der ihn nicht erst ausreden läßt; verbissen bei seiner Arbeit) Als ich ihr neulich mal wieder nicht gleich Ordre pariert hatte!

Url

Du meinst die kleine Affaire mit dem Phryne-Arrangement.

Hollrieder

Hattet ihr mich so lange nicht gebraucht . . .

Url

(scheinbar leichthin) Ich glaube nicht, daß hier ein Zusammenhang besteht.

Hollrieder

(unwirsch) Wer hat das behauptet?!

Url

Es klang so.

Hollrieder

(nachdem er auch diese Pille verschluckt; von neuem) Also jedenfalls einrichten ließe es sich?

Url

Ist sie dir zuliebe die letzten vier Wochen geblieben, so wird's ihr wahrscheinlich auch auf diese vierundzwanzig Stunden nicht ankommen.

Hollrieder

Mir zuliebe?

Url

Oder dem Bild zuliebe.

Hollrieder

(auffahrend) Ja, du lieber Gott, da ich doch nun mal mitten bei der Arbeit war . . .?! . . .

Url

(von seiner Nervosität wie unberührt; fast trocken) Jedenfalls sie blieb. (nach einer kleinen Pause; hinzusetzend) Nachdem sie bereits zweimal ihren Vertrag verlängert hatte.

Hollrieder

(mit seinem Malzeug in Unordnung) Verflixt!

Url

(schneller sich orientierender Blick auf ihn).

Hollrieder

(verärgert weiterarbeitend; nach einer kurzen Pause) Wie steht's übrigens mit deinem ingeniösen . . . (durch die Zähne) Kunstkaufhausprojekt? Von dem sie ja so . . . entzückt war?

Url

(wie nebensächlich) Sie wird mir wahrscheinlich auch durch ihre Verbindungen nützen.

Hollrieder

(plötzlich heimlich hastiger Blick auf Url, von dem er annimmt, daß dieser ihn nicht bemerkt hat; dann an seinem Bild mit besonderem Eifer) Sie hat dir nicht ... die Wahrheit gesagt! (Url: stehn geblieben; ihn prüfend ansehend) Sie kennt Berlin! Sie ist aus Berlin! (Url: wieder auf und ab) Allein schon ab und zu ihre Sprechweise!

Url

Möglich.

Hollrieder

(ihm nachblickend) Auch 'ne Antwort! (da Url schweigt, wieder vor seinem Bild) Du weißt immer noch nicht ... wer das damals war an jenem ersten Abend?

Url

Da ich jetzt bald mit ihr in Yokohama sein werde, ist mir das gleichgültig.

Hollrieder

Ich glaubte ... es interessierte dich noch.

Url

Mich interessiert jetzt nur noch, daß wir zu-

nächst mal so schnell als möglich von hier fortkommen! Und zwar (mit besonderer Betonung) zum gleichen Wohl aller Beteiligten!

Hollrieder

In deinen Antworten ... vibriert ein Ton ...? (sich bezwingend) Schweigen wir.

Url

Das ist oft das beste. (Pause).

Hollrieder

(bei seiner Arbeit) Du glaubst also im Ernst, daß du mit deinem ... phänomenalen Allerweltsbasar, in dem du dann ja auch wohl meine Bilder verhökern willst, daß du damit wirklich eines schönen Tages deine überraschte Zeitgenossenschaft beglücken wirst?

Url

Ein Haus, in dem es vom Billigsten bis zum Teuersten nicht einen geschmacklosen Gegenstand gäbe, in dem man sich blind drauf verlassen könnte, daß alles, was man erstünde, auch unbedingt seinem Preis entspräche, ob's nun ein Millet, ein alter Bronzebuddha oder nur eine simple irdene Kaffeetasse wäre, und das allabendlich seine gesamten Geschäfts- und Ausstellungslokalitäten in Klub-, Vortrags- und Konzerträume wandelte, so daß das Geschäftliche für das Künstlerische und das

Künstlerische für das Geschäftliche einsprănge . . . warum nicht?

Hollrieder

Und in diesem Rassen-, Klassen- und Massenbumms ausgesucht dich als Maitre de Plăsir!

Url

(gelassen) Meinst du, du würdest dich dazu besser eignen?

Hollrieder

(vor dem Porträt auf seinem Bild) Dies eigentümliche Haar! . . . Als ich die Partie hier anlegte, hatte ich eigentlich bloß . . . das scheußliche Rot in Erinnrung! (Url: stehn geblieben; sich vergewissernder Blick nach ihm) Nur einmal . . . glaube ich solches Haar schon gesehn zu haben.

Url

(scheinbar gleichgültig) So?

Hollrieder

(mit einer gewissen, seltsamen, plötzlichen Erbitterung) Verrücktheit steckt an!

Url

Wie meinst du das?

Hollrieder

Musmann. (da Url noch abwartend dasteht und ihn ansieht) Ich bin diese letzten vier Wochen schon oft

drauf und dran gewesen, seine fixe Idee, die in jedem Weibsbild, das auftaucht . . .

Url

(wieder auf und ab) Also doch!

Hollrieder

(auffahrend) Ja, wenn du mich wieder gleich so haarsträubend . . .

Url

(gelassen) Bitte?

Hollrieder

(noch ganz aufgebracht) Weiß der Himmel, wo das arme Mädel längst . . . selbstverständlich! Halt mich nicht für so hirnverbrannt! . . . Nur man muß diesmal zugeben! Mehr als rätselhaft . . . „Beatrice Cenci!“ Man nennt sich nicht so!

Url

Erstens nennt sie sich nicht so . . .

Hollrieder

Und ihre Unterschriften an dich?

Url

(bereits mit etwas Ungeduld) Du solltest dir nicht so den Kopf zerbrechen.

Hollrieder

Mein Gott, ich . . .

Url

Es ist zwecklos! Wenn sie mir zu Gefallen ... Aus der bloßen Tatsache, daß sie dir Modell gestanden hat ...

Hollrieder

M.

Url

Sie war stets mehr als kühl zu dir.

Hollrieder

Meinst du? (Url: einen Augenblick wieder stehn geblieben und sich nach ihm über die Achsel umsehend) Brechen wir davon ab!

Url

Ich habe nicht davon angefangen. (nach einer diesmal längeren Pause; veränderter Tonfall) Du erzähltest mir mal von einer Idee. „Gloria victis!“ oder „Nach der Revolte!“ Ein verschneiter Kirchhof von Militär besetzt, die Särge schon im offnen Massengrab, die Menge mit entblößten Häuptern, die Führer ...

Hollrieder

Und?

Url

Damit du informiert bist. Dies Bild ist inzwischen gemalt worden.

Hollrieder

(ohne von seiner Arbeit dabei aufzusehn) Mausmännchen?

Url

In einer Verballhornung, die du morgen sehn wirst.

Hollrieder

(gleichgültig) Eins von meinen Dutzenden. Sei froh, daß ich nicht drauf reinfiel!

Url

Du scheinst nicht im mindesten überrascht zu sein.

Hollrieder

(von seiner Arbeit etwas zurücktretend; die Stelle, an der er eben gemalt hat, musternd) Da ich meine Leute kenne ... offen gestanden nee! ... Taugt's wenigstens was?

Url

Ich hab's nicht zu Gesicht bekommen. Aber ich muß sagen, als ich davon hörte ... (Hollrieder: nach seiner Uhr sehend) Du hast noch Zeit. Sie kommt heute erst später. Und mit solchem zusammengeluxten Zeug ...

Hollrieder

(wieder vor seinem Bild) Mir genügt, daß er uns

die ganze Zeit ungeschoren ließ. (Stoß von außen gegen die Tür rechts) Willst du mal nachsehn?

Musmann

(Kopf durch den Türspalt. Augen sofort nach dem Bild rüber) Das is euch doch ... angenehm?

Hollrieder

(zu Url, der ganz erstaunt dasteht) Wenn man ihn bloß an die Wand malt!

Url

(unwillkürlich mit dem Fuß auftrampfend) Es ist doch ...

Musmann

(der sich ins Atelier geschoben hat; angesäuselt; mit dem Rücken gegen die Tür gelehnt; mit dem rechten Daumen nach der Richtung des Fensters hin stochernd; triumphierend zu Url; während seine Augen immer wieder nach dem Bild schielen) Da unten ... steht einer!

Url

(nach einem schnellen Blick auf Hollrieder; Musmann entsetzt anstarrend) Da unten? ... Wer?!

Musmann

(schiefer, triumphierender Blick zu Hollrieder rüber) Der ... Retter!

Hollrieder

(der sich nicht vom Fleck gerührt hat; an seinem Bild ruhig weiterarbeitend) Hhm=m! (Ton auf der zweiten Silbe).

Url

(zu Musmann, auf den er sich in seiner Erregung fast gestürzt hätte) Falls Sie sich in Ihrer Verdrehtheit unterstanden haben sollten, irgend welche . . . (auf die Balkontür zu; zu Hollrieder, der ihm einen verwunderten Blick zugeworfen hat) Einen Augenblick.

Hollrieder

(zu Url, während dieser eilig hinter ihm vorbeigeht; sich leicht umdrehend) Was hast du?

Url

(hat die Balkontür bereits aufgerissen und lehnt sich nun, nach allen Seiten spähend, über das Geländer. Man hört eine kurze Zeitlang das ferne Gebrande der Großstadt).

Hollrieder

(der von Url zu Musmann gesehn, als ob er nicht recht begriffe; wieder vor seinem Bild; pfeift leise vor sich hin: „Komm herab, o Madonna Theresa!").

Musmann

Ihr . . . habt jetzt 'n . . . schönen Bammel!

Hollrieder

(ohne sich dadurch stören zu lassen) Mordsmäßig.

Musmann

(nach seinem Bild hin) Das is ja . . . so groß?

Hollrieder

Kränkt dich das?

Musmann

(mit nur noch mühsam verkappter Neugier) Da isse . . . wohl drauf? (da Hollrieder nicht antwortet, automatisch wie eine Gelenkfigur auf das Bild zu).

Hollrieder

(Handbewegung, die ihn sofort wieder an die Tür klebt) Junge?! . . .

Musmann

(der sich jetzt eine erloschene Virginia aus der untern Außentasche seines Rocks fischt und den noch feuchten Rattenschwanz umständlich anbrennt) Haste nu also . . . doch noch was . . . fertig gekricht.

Hollrieder

No . . . sosolala! . . . So mit Müh und Not weißte.

Musmann

Zweimal . . . Aufschub . . . und den Termin . . . natürlich ooch noch verpaßt! . . . Haste dich . . . schon blamiert!

Hollrieder

Sixte?

Musmann

Ich hab . . . keine Angst mehr vor dir!

Hollrieder

Neenee. (zu Url, der die Tür wieder hinter sich schließt) Na?

Url

Du hast recht. (mit einem halben Blick nach Musmann) Gewisse Dinge stecken wirklich an.

Hollrieder

Ich sagt's ja.

Musmann

(noch immer in seiner Stellung; Kopfbewegung nach dem Fenster hin) Der is . . . schlau! Der hat sich . . . versteckt!

Url

(wieder unruhig; zu Hollrieder; bereits mit der Bewegung nach der Tür rechts) Du entschuldigst. Sollte ich nicht doch mal . . .

Hollrieder

(gleichmütig) Menschenskind!

Musmann

Ich hab alles . . . rausgekricht! . . . Du hast mich . . . beschwindelt! . . . Du hast sie . . . in deiner Gewalt! . . . Die ganzen . . . Jahre schon!

... Wie du mich ... auch mal ... in deiner Gewalt hattest! ... Deinetwegen ... müssen se alle ... abblitzen! ... Einer ... hat sich schon aufgehängt! ... Und ich ... soll mich jetzt ... auch aufhängen! Ich ... häng mich nicht auf! Eh'r ... (Hände krampfhaft, als ob er wen würgen wollte).

Hollrieder

(der jetzt wieder etwas zurücktritt und nochmal sein Bild besieht; zu Url, der ganz starr steht) Möchtest du dem Herrn nicht 'n Stuhl anbieten? Er scheint einen nötig zu haben.

Musmann

Sie ... haßt dich! Wie ich dich ... auch hasse! Du ... brutaler Hund, du ... Unterdrücker du!

Url

(zu Hollrieder) Und das ... läßt du dir gefallen? (zu Musmann) Wenn Sie auf Ihrer Verrücktheit hier Konzerte geben wollen ...

Hollrieder

(zu Url; verächtlich) Ich bitt' dich!

Musmann

Ich werd sie schon noch ... befreien! Wie ich mich ... auch befreit habe!

Hollrieder

So siehste aus.

Musmann

So lang' ich noch meine Bilder malen kann ...

Url

(entrüstet) „Malen?" ... Mopsen!

Musmann

(grinsend; zu Hollrieder; mit dem Daumen nach Url hin) Der is ... jut! ... (wieder zu Url; mit dem mißglückten Versuch sich etwas wie Haltung zu geben) Und die ... Rosen ... die's bei mir regnet? ... Aus den Wolken? ... Rote? Blaue? Grüne? Gelbe? Und zu denen sie alle ... die janze Jesellschaft ... (unwillkürlich selbst eine solche Stellung markierend) wie verzückt ...

Url

(zu Hollrieder; trocken) Da hast du's.

Hollrieder

(der Musmann mit wachsendem Erstaunen zugehört; hat sein Malzeug bei Seite gelegt, ist langsam auf ihn zugetreten und steht nun, die Hände in den Hosentaschen, breitbeinig vor ihm) „Rosen"?

Url

Wie ich dir vorhin ...

Hollrieder

(der auf ihn gar nicht gehört hat) Aus den „Wolken"? (entsprechende Geste mit der Rechten, als ob Verschiednes aus der Luft fällt) „Rosen"?

Musmann

(ihn verglast anstierend) Nu ja! . . . Man kann doch nich immer . . . (nach Hollrieders alten Bildern hin) Du hast mir doch selbst . . . (sich einen „Ruck" gebend) Bloß dadurch . . . hab ich das Ding doch . . . überhaupt erst . . . auf mein Niveau gehoben!

Hollrieder

(der ihn an der Schulter gepackt hat) Mensch!! Wenn du nicht sternhagelvoll betrunken wärst . . . (hat die Tür geöffnet) Also nu aber . . . (Geste. Abgebrochner, pfiffähnlicher Laut).

Url

Endlich!

Musmann

(in seinen Taschen wühlend; mit einem schiefen Seitenblick zu Url rüber) Du hast mir mal . . . 'ne Zigarre gegeben.

Hollrieder

Danke. Du darfst se behalten!

Musmann

Haste nich . . . noch eine?

Hollrieder

Nee! Aber wenn du nu nicht bald . . .

Musmann

(noch einmal beide mit einem giftigen Blick streifend; heimtückisch) Ihr werd't schon noch . . . sehn! (ab.)

Url

(zu Hollrieder, der die Tür hinter Musmann geschlossen hat; leis ironisch) Du verblüffst mich mit einer plötzlichen Energie gegen den Mann . . .

Hollrieder

(wieder ergrimmt vor seinem Bild) Mit dem wär ich jetzt fertig!

Url

Wenn's dir nicht wieder leid tut!

Hollrieder

(seine Replik nicht beachtend) Daß er mich bestohlen hat . . . schnuppe! Is nich das erste Mal! Aber das, was ich ihm eingebläut habe, so zu verraten und wieder mit dem üblichen Kompromiß zu kommen, mit so einer ausspintisierten Verlogenheit . . .

Url

(halb ärgerlich, halb amüsiert) Du bist seltsam!

Hollrieder

Man schließt keine Kompromisse! Man setzt

sich durch, oder man krepiert! Wenigstens wenn man Künstler ist!

Url

Aber der Mensch . . . (Geste, die entschuldigend andeutet, daß Musmann in seinem Zustand doch nicht mehr recht für etwas verantwortlich gemacht werden kann).

Hollrieder

Unsinn! So total übergeschnappt is er nich! Von seiner fixen Idee abgesehn, weiß der noch ganz genau, wie der Hase läuft! Ich kenn ihn wie meine linke Westentasche! Laß ihn nüchtern und mit Dritten zusammen sein, und von seinem Pips merkt ihm keiner auch nur das Geringste an!

Url

Um so mehr versprichst du mir jetzt: Sobald ich weg bin . . .

Hollrieder

Du hast gehört! Er ist für mich erledigt!

Url

Hoffentlich! (Pause).

Hollrieder

Was hattest du vorhin?

Url

(ausweichend) Ach . . . natürlich nichts Bestimmtes. (da Hollrieder jetzt von seiner Arbeit wieder leicht zu

ihm aufsieht) Nur bei dem ... Schubjack muß man ja auf alles gefaßt sein!

Hollrieder

(wieder bei seiner Arbeit) „Schubjack"?

Url

(mit markiertem Erstaunen) Du verteidigst ihn ja schon wieder! Ich denke, er ist für dich erledigt.

Hollrieder

(ärgerlich über sich und Url zugleich; noch eifriger weitermalend) „Erledigt"! Daß der arme Kerl im letzten Grunde tief zu bedauern is ...

Url

„Bedauern" oder nicht! Entsinn dich, mit welchem Raffinement der „arme Kerl" dich mir anfänglich als seinen geistigen Schmarotzer hingestellt hat!

Hollrieder

(sarkastisch bitter) Du lieber Gott!

Url

Der Mensch ist dein Unheil!

Hollrieder

(immer bei seiner Arbeit; tief ernst) Und ich ... war seins! ... Hätte ich ihm nicht diese ... über-

schraubten Ziele gesteckt, für die sein Hirn nicht langte . . .

Url

Dann wär aus ihm überhaupt nichts geworden.

Hollrieder

Das kannst du wissen! . . . In keinem Fall glaube ich, hätte er dann so seine Balance verloren. Was früher, wenigstens in seinen ersten Anfängen, wärmste, herzlichste Zuneigung zu mir war, aufrichtigste Anerkennung und Dankbarkeit . . . (abbrechend) Es ist eben alles bei ihm in sein diametrales Gegenteil umgeschlagen!

Url

Um so schlimmer! . . . Daß du erst von ihm geheilt sein wirst, nachdem er dir wahrscheinlich Kopf und Kragen gekostet hat, ist für mich nachgrade . . . (Geste) Also reden wir nicht mehr darüber. Auch darüber nicht!

Hollrieder

Wie du willst. (Pause).

Url

(nachdenklich auf und ab; aus seiner Promenade von neuem) Seit wann hat dir Lipsius nicht mehr geschrieben?

Hollrieder

Aus Rom überhaupt nicht mehr.

Url

Er kann doch vor vierzehn Tagen unmöglich hier sein?

Hollrieder

Nach seinen Dispositionen . . . kaum! . . . Wie kommst du darauf?

Url

Ich meinte nur.

Hollrieder

(wieder aufblickend; etwas verwundert) Du meinst doch nicht am Ende . . .

Url

(schnell) Ich meine, ich bin überzeugt, er wird sich sehr über dein Bild freuen!

Hollrieder

Ja, so! . . . Natürlich. (wieder an seinem Bild arbeitend; nach einer erneuten Pause) Soll ich dir sagen? . . . Wie mir zumut is? . . . (nach Url) Was fortwährend in mir schon die ganze letzte Zeit wühlt? . . . (Url: ihn fragend ansehend. Hollrieder: mit den Augen wieder auf seinem Bild) Ich werde in meinem Leben nicht mehr über dies Bild hin=

auskommen! Es spricht von mir so alles aus . . . daß ich die Furcht habe . . .

Url

(mit einem leisen Klang fast wie von Neid in der Stimme) Es kann eine tiefre Empfindung eines Künstlers seinem Werk gegenüber nicht geben.

Hollrieder

(fast widerwillig; jeder Satz wie ein großer Tropfen; hellste Lichtstimmung des Akts) Ich habe dir noch nie . . . gedankt! Laß es mich jetzt tun! Erst durch dich . . . und deine ganz andre Welt . . . ist mir das Wichtigste aufgegangen! Die Bewertung der Dinge! Nicht was ich malte, wie ich es malte war mir früher die Hauptsache! Heute weiß ich's! Beides! Der ist kein Erster, bei dem diese Wage nicht gleich steht!

Url

(der dem Arbeitenden so lange zugeblickt) Und doch bist du jetzt von dieser nervösen . . . ich möchte fast sagen . . . Unsicherheit?

Hollrieder

Nicht bloß meinem Bild gegenüber, sondern jedem! . . . Ich bibbre davor schon heute, wenn ich daran denke, daß ich es morgen . . . unter dem andern Kram . . .

Url

(eindringlich) Geh nicht hin!

Hollrieder

Feigheit? . . . Nein.

Url

Ich nenn es nicht Feigheit, wenn du nach einer Überanstrengung wie deiner . . .

Hollrieder

Ich hab ihr mein Wort gegeben! (wieder nach seiner Uhr sehend) Sie muß jetzt kommen! (wieder in sein Bild verbissen) Nur noch dieser e i n e A u s- druck! Dann: meinet w e g e n!

Url

(der jetzt ebenfalls nach seiner Uhr sieht; zögernd) Sollte sie . . . eine plötzliche Abhaltung gehabt haben?

Hollrieder

(der von seiner Arbeit aufgeblickt hat; aus einem jäh in ihm aufschießenden Verdacht) Du hast ihr doch nicht etwa . . . (dieses letzte Wort drängt sich bereits fast wider Willen über seine Lippen) abgeraten? (beide sehn sich einen Augenblick lang an. Hollrieder wieder an seiner Arbeit) Verzeih.

Url

(nach einer kurzen Pause; leise; schmerzlich) Also s o w e i t ist es schon mit uns gekommen!

Hollrieder

(ohne ihn anzusehn) Ich habe dich ... bereits um Entschuldigung gebeten.

Url

(eindringlich; gedämpft; auch noch eine Weile im folgenden; wie vorhin) Laß mich es dir wiederholen! Du irrst dich! Wenn sie dir auch dies Opfer gebracht hat ...

Hollrieder

(gereizt; ihn dabei ansehend) Also mit andern Worten, du glaubst ... du hoffst ...

Url

Ich „glaube" und „hoffe" für mich gar nichts! Ich möchte nur nicht ...

Hollrieder

(durch die Zähne) Aber in Yokohama möchtest du bald mit ihr sein!

Url

(von ihm abgewandt) Du wirst nichts mehr daran ändern können.

Hollrieder

(der wieder mehr und mehr die Herrschaft über sich verliert) Also denn laß uns heut, bitte, allein!

Url

(ihm wieder zugewandt; ihn groß ansehend; langsam) Ist das ... dein Ernst?

Hollrieder

(wieder durch die Zähne; ohne ihn dabei anzusehn) So ungeheuer spaßhaft mir in diesem Augenblick zumut ist ...

Url

Ich ... bitte dich! ... Ich bitte dich flehentlich!

Hollrieder

(mit verstecktem Hohn) So sicher bist du dir.

Url

Ein Mann wie du ... (nicht ganz klar, wie er sich in diesem Augenblick ausdrücken soll) Bei deinem unglückseligen Temperament nach jeder Richtung ... Du wärst imstande ...

Hollrieder

(scharf; jeder Nerv an ihm ist gespannt) Du weißt was von ihr!

Url

Es würde dein ganzes Leben zerreiben! ... Deins ... oder ihrs!

Hollrieder

(der kaum noch an sich halten kann; ihm aufrecht ge-

genüber) Wenn du durchaus willst ... daß uns dies noch im letzten Augenblick auseinander bringt ... (beide messen sich).

Url

(zuckt die Achseln und wendet sich zum Gehn) Du bist hier der Hausherr.

Hollrieder

(der ihm erregt nachgesehn, bis er die Tür erreicht hat) Bleib!

Url

(die Hand bereits auf dem Drücker; beherrscht; fast den Eindruck vollkommener Ruhe machend) Ich kann und werde jetzt nicht mehr bleiben. Aber wie das Abenteuer, in das du dich jetzt stürzen willst, auch auslaufen wird: ein Mensch von deinen Qualitäten scheint mir zu wertvoll ...

Hollrieder

(sich wieder zu seiner Arbeit wendend; gekrauste Stirn, leicht abwehrende Geste mit der Rechten) Ach, bitte.

Url

Trotz deiner erhabnen Abwehr: ich würde nicht tatlos zusehn, wenn du dieser einen Leidenschaft wegen, von der ich nicht mal überzeugt bin, daß sie auch nur das Glück der, wenn du willst, andern

Partei sein würde, deine ganze Zukunft aufs Spiel setzt!

Hollrieder

(zu ihm rüberblickend; grimm verwundert) Du? . . .

Url

(stockend) So wenig ich allerdings auch . . . verstanden hatte . . . mein bißchen eignes Schicksal in der Hand zu behalten . . .

Hollrieder

(sich wieder an seine Arbeit machend) Um so mehr laß also dann deine Hand von andrer Leben! . . . Dabei würde was Schönes rauskommen!

Url

(hat einen Augenblick noch geschwankt, als ob er von neuem anheben wolle; dann mit sich zum Abschluß gekommen; ruhige Bestimmtheit) Ich sehe in manchem jetzt schärfer und weiter, als du. (die Hand bereits auf dem Drücker; nach einem nochmaligen Blick auf ihn, der, wie es scheint, ruhig weiterarbeitet) Du wirst mich nicht wankend machen.

Hollrieder

(Achselzucken; Url ab. Man hört von draußen eine zweite Tür ins Schloß fallen) So ein . . . Narr! (sein Malzeug auf den Tisch werfend; auf die Tür zu; die Tür bleibt auf, man hört klopfen und an einem

Drücker rütteln) Machst du nicht auf? . . . (wieder zurück und vor seinem Bild) Kindisch! (sein Malzeug wieder wegwerfend; erbittert auf und ab) Sich einzuriegeln! . . . (man hört von draußen eiligste Schritte, die Tür wird aufgestoßen, und mit allen Zeichen höchster Erregung, noch ganz erschöpft erscheint Beatrice. Ihr Haar ist nicht mehr rot, sondern goldblond).

Beatrice

(die die Tür gleich hinter sich zugeschlagen hat; ihren Schleier hebend) Es will jemand zu Ihnen! . . . Schließen Sie ab! (da Hollrieder von ihrer Aufregung halb angesteckt dies mechanisch tun will) Nein! Lassen Sie! . . . Verdecken Sie bloß mein Bild!

Hollrieder

(der jetzt doch „erwacht") Ja, bitte, wer . . .

Beatrice

Ich erinnre Sie an unsre Verabredung! . . . Sie können dem Betreffenden unmöglich die Tür weisen! . . . Aber sagen Sie nichts! Hören Sie? Nichts! Kein Wort! . . . (man vernimmt bereits Tritte die Treppe hoch; flüsternd; schon im Nebenraum; noch durch den Türspalt; nach dem Bild hin) Vergessen Sie nicht!

Hollrieder

(der sich noch immer sträubt; aber doch bereits auch mit

gedämpfter Stimme) Ich werde doch nicht in meinem eignen . . . (es klopft).

Beatrice

Mein Gott, mir zuliebe! . . . (mit besonderer Betonung, da Hollrieder noch zaudert) Mir zuliebe! . . . (schnell) Ziehn Sie den Schlüssel ab!

Hollrieder

(abschließend, den Schlüssel aber nicht zu sich steckend. Es klopft nochmal und stärker. Er findet kaum Zeit, über die rechte Ecke seines Bildes eine Draperie zu werfen).

Lipsius

(hohe, vornehme Künstlererscheinung. Langer, grauer, etwas spitz gehaltener Vollbart. Sehr elegant. Trotz seiner bereits nahen Sechzig noch fast jugendlich elastisch. Seinem Benehmen merkt man an, daß er innerlich womöglich noch nervös erregter als Hollrieder ist. Aber er hat sich in der Gewalt und verbirgt seinen wahren Zustand fast durchgehends mit größter Geschicklichkeit. Bereits mit seinem ersten Blick den Raum musternd) Störe ich?

Hollrieder

(sein Malzeug in der Hand; vor Überraschung wie gelähmt) Sie . . . Herr Professor?

Lipsius

Sie vergaßen . . . „Herein" zu rufen.

Hollrieder

(seiner Überraschung noch immer nicht ganz Herr geworden) Ich war allerdings . . . so in mein Bild vertieft . . .

Lipsius

(näher getreten; mit leiser Ironie) Daß Sie mein zweimaliges Klopfen . . . ganz überhört haben! . . . Gestattet? (jetzt ebenfalls vor dem Bild) Donnerwetterja! . . . (etwas zurückgetreten, um das Bild in möglichst günstiger Beleuchtung zu sehn; die Situation einen Augenblick ganz vergessend; in ehrlicher Bewundrung) Wo bleibt da alles, was Sie bis jetzt gemacht haben? (vom Bild aufblickend; zu Hollrieder hin) Nun sind Sie doch hoffentlich geheilt von Ihrer Krankheit? . . . Eine Kunst, die noch solche Dinge kann . . . (nach der Draperie rechts hin) Darf ich?

Hollrieder

(sich der Situation wieder bewußt werdend) Verzeihung! Diese eine Stelle . . .

Lipsius

(zurücktretend; kühl) Ah so! . . . Pardon! (mit einem Blick wieder den Raum musternd; dabei, leise, die Tür links streifend).

Hollrieder

(nach einem Zigarrenbecher hin) Sie rauchen?

Lipsius

(ablehnend) Ich danke.

Hollrieder

Ich erwartete Sie erst . . . in drei Wochen.

Lipsius

Umstände.

Hollrieder

(um sich sehend; es ist nur der Schemel und die Chaiselongue da) Aber wollen Sie sich nicht . . . setzen?

Lipsius

(leicht abwehrende Handbewegung) Danke. (vor dem Schränkchen über der Chaiselongue; nachdem er es mit scheinbarem Interesse gemustert) Ein schönes Stück. (nachdem Hollrieder nichts geantwortet) Verkehren Sie noch mit diesem . . . e . . . (als ob er nicht gleich auf den Namen käme) Richtig! Musmann! (dabei zu Hollrieder, der in der Nähe seiner Staffelei geblieben ist, leger zurückgewandt) So . . . titulierte sich ja wohl Ihr . . . ehemaliger Intimus?

Hollrieder

(finster) Er existiert für mich nicht mehr.

Lipsius

(jetzt auch die andern Bilder musternd; das auf der

Staffelei immer vermeidend) Sie haben sich beide . . . gekabbelt?

Hollrieder

Wenn Sie es „kabbeln“ nennen, daß ich ihm . . . eben habe die Tür zeigen müssen . . .? . . .

Lipsius

Ja ja. Freundschaft! (da Hollrieder, der ihn mißtrauisch beobachtet, wieder nicht antwortet) Aber sonst . . . e . . . (einen Blick Hollrieders auffangend, der ihn veranlaßt, stehn zu bleiben und seinen Augen nicht länger auszuweichen. Veränderter Tonfall) Es ging vor mir eine Dame rauf. Ich glaubte . . . sie wäre hier verschwunden.

Hollrieder

(sich aufrichtend) Ja. Und Sie haben auf diese Dame schon unten gewartet!

Lipsius

(starkes Stutzen; fast wie Schreck; dann, wie durch einen inneren Zwang, weitergetrieben) Entweder . . . diese Dame befindet sich dort hinter jener Tür . . .

Hollrieder

Oder sie hat das Haus bereits wieder verlassen.

Lipsius

(nach einem kurzen Augenblick des Zauderns, ob er den Kampf eröffnen soll) Die Dame ist einer Begegnung mit mir ausgewichen!

Hollrieder

Es war von vornherein ihr Wunsch, hier niemand zu begegnen.

Lipsius

Ich hatte auf der Treppe den bestimmten Eindruck, daß diese Flucht mir persönlich galt. (Hollrieder: Achselzucken. Lipsius: hartnäckig; ihn scharf dabei fixierend) Sie galt mir persönlich!

Hollrieder

(nachdem er erst kurz den Atem an sich gezogen und die Lippen zusammengekniffen hat; dann, wie über sich, Beatrice und Lipsius zugleich ergrimmt) Dafür könnte ich nicht!

Lipsius

(nach einem erneuten Schreck wieder weitergetrieben; ihn fest dabei anblickend) Die Dame steht Ihnen . . . (als ob dies Wort nicht recht über seine Lippen will) Modell.

Hollrieder

(seinen Ton abweisend) Zu einer Figur auf diesem Bild. Allerdings!

Lipsius

Wollen Sie mir dann also wenigstens . . . (nach der Draperie hin) ihr Porträt aufdecken?

Hollrieder

Bedaure.

Lipsius

(in seinem Ton bereits aufsteigende Heftigkeit) Was . . . berechtigt Sie . . .

Hollrieder

Die gleiche Frage . . . wollte ich eben an Sie stellen, Herr Professor.

Lipsius

Nachdem Sie mich eben . . . belogen haben. Sie waren „so in Ihr Bild vertieft" . . .

Hollrieder

(nach einem Augenblick stummen Aufbrausens; ruhig; lächelnd; mit einem Zug leiser Verachtung) Sie sind ja jetzt hinter die Wahrheit gekommen.

Lipsius

(heftig) Ganze Jahre . . .

Hollrieder

Haben Sie mich für einen anständigen Menschen gehalten.

Lipsius

Jedenfalls für einen Menschen, von dem ich nicht erwartet hätte, daß er hinter meinem Rücken . . .

Hollrieder

(kalt) So fahren Sie fort!

Lipsius

(drohend) Wenn Sie glauben, daß Sie mir zu alledem auch noch mit . . . faden Anödereien kommen dürfen . . .

Hollrieder

(ihm gegenüber; auch er hält sich jetzt nur noch mit Mühe zurück) Herr Professor . . .!! . . .

Lipsius

(ihn mit seinen Blicken messend) . . . so irren Sie!

Hollrieder

Wenn ich Ihnen auch zu Dank verpflichtet bin, und welche Gründe Sie auch veranlaßt haben mögen, dieser Dame lästig zu fallen . . .

Lipsius

(der sich nicht mehr länger halten kann) Herr!

Hollrieder

(nach einer kurzen Pause; kalt) Ich darf Sie nach allem, was Sie an mir getan haben, leider nicht ersuchen . . . diesen Raum zu verlassen. (Pause).

Lipsius

(veränderter Tonfall; Blick nach dem Bild hin; bitter) Sie werden mich jetzt . . . allerdings nicht mehr brauchen.

Hollrieder

Nach dem Eimer kalt Wasser, den Sie mir eben über den Kopf gegossen haben, hoffentlich nein, Herr Professor.

Lipsius

Sie verweigern mir also über die Dame jede Auskunft?

Hollrieder

Jede.

Lipsius

Auch wenn ich Sie darum . . . bitte?

Hollrieder

Auch dann.

Lipsius

(zögernd) Es könnte . . . sein, daß ich mich übereilt habe und daß hier ein Irrtum vorliegt.

Hollrieder

Das läßt sich jetzt nicht feststellen.

Lipsius

Sie brauchten nur . . . (nach dem Bild).

Hollrieder

(ablehnende Geste) Bitte. (Pause. Lipsius nervös. Holl-

rieder: veränderter Tonfall) Warum sprechen Sie nicht frei und offen zu mir, Herr Professor? Das war doch früher Ihre Art. Oder sollte mein ehemaliger . . . „Intimus", wie Sie ihn vorhin nannten . . . ? . . .

Lipsius

(ausweichend) Ich verstehe Sie nicht.

Hollrieder

Sollte dies . . . Lamm Gottes wirklich an Ihrer beschleunigten Rückkehr so ganz unschuldig sein?

Lipsius

(zögernd) Daß man mir von unbeteiligter dritter Seite . . .

Hollrieder

„Unbeteiligter" ist gut.

Lipsius

Beteiligter oder nicht, jedenfalls, daß gewisse Winke und Mitteilungen mir zugegangen sind, leugne ich keinen Augenblick! (achselzuckend) Aber der Name . . .

Hollrieder

(zu sich; durch die Zähne) Diese . . . Canaille!

Lipsius

(erstaunt) Sie zeigen sich orientiert in einer Weise,

daß ich an der Richtigkeit der Angaben, die man mir gemacht hat, eigentlich kaum noch zweifeln kann.

Hollrieder

(sich zusammenraffend) Ich darf Ihnen darauf ... nichts erwidern.

Lipsius

(noch immer schwankend) Sämtliche Einzelheiten, soweit ich sie bisher habe kontrollieren können, stimmen!

Hollrieder

Halten Sie von mir was Sie wollen, denken Sie über mich was Sie Lust haben, ich bin im Moment ... gegen Sie wehrlos!

Lipsius

(ihn nervös fixierend) Merkwürdig! ...... Wird das Bild morgen in der Sezession sein?

Hollrieder

Es wird von meinem Spediteur noch heute abend abgeholt.

Lipsius

(sich zum Gehn wendend; dabei aber doch noch zaudernd) Nun. Damit wüßte ich ja dann jedenfalls ....

Hollrieder

(zum Schluß drängend) Wann, wo und wie Sie sich

die gewünschte letzte Klarheit selbst werden beschaffen können.

Lipsius

Die Beschuldigung ist eine so ungeheuerliche, die ganze Sache so . . . ich . . . kann's noch nicht glauben!

Hollrieder

Sie peinigen sich . . . und mich, Herr Professor!

Lipsius

(sich zusammenruckend; mit einem letzten Blick nach dem Bild) Also auf morgen! . . . Und ich will hoffen . . .

Hollrieder

Gleichfalls, Herr Professor! (hinter ihm die Tür schließend. Nach einem kurzen Blick auf die Tür links; die Augen geschlossen, die Hände gekrampft, die Zähne zusammengebissen) Na! (auf die Tür links zu, die er aufschließt und öffnet) Herr Professor Lipsius war so liebenswürdig, Ihnen den Eintritt wieder zu gestatten.

Beatrice

(hastig; von dem Gehörten noch ganz erregt) Sie hätten ihm das nicht sagen sollen!

Hollrieder

(finster; zwischen den Augenbrauen eine tiefe Falte) Daß mein Bild morgen in der Sezession sein wird?

Beatrice

Ich hatte Sie doch gebeten!

Hollrieder

Sie haben alles . . . gehört?

Beatrice

Alles!

Hollrieder

Auch das . . . mit meinem verflossnen Freund Musmann?

Beatrice

Auch das.

Hollrieder

Und Sie . . . sagen dazu?

Beatrice

Nichts. Als daß ich Gott sei Dank nie etwas mit ihm zu schaffen gehabt habe!

Hollrieder

Herr Professor Lipsius konnte nur in Andeutungen sprechen. Da er Sie hinter der Tür vermutete. Und weil er seiner Sache nicht sicher war! Haben Sie diese . . . Andeutungen verstanden?

Beatrice

Nein.

Hollrieder

Nach keiner Richtung?

Beatrice

(zögernd) N . . . nein.

Hollrieder

Nicht im geringsten?

Beatrice

(fest) Nein.

Hollrieder

Sie beklagten sich wiederholt, daß Ihnen der . . . Gentleman da nebenan auf der Treppe nachgeschlichen wäre. Und mehr als einmal haben Sie ihn auch nach den Vorstellungen noch stundenlang gegenüber von Ihrem Hotel bemerkt. Haben Sie auch . . . anonyme Briefe erhalten?

Beatrice

(ganz verwundert) Wieso?

Hollrieder

Er hält Sie für das vor zehn Jahren verschwundne Fräulein Tochter (kurzer, ergrimmter Rücknicker nach der Tür) von dem Herrn!

Beatrice

(erschreckt) Mich?

Hollrieder

Ja. Und so abenteuerlich das ist, als ich Sie zum ersten Mal sah ...

Beatrice

Sind Sie wirklich auch schon ...? ...

Hollrieder

(kühl) Ich glaube, ich habe nur wenig Anlage dazu.

Beatrice

Wenn Sie jene junge Dame so genau kannten ...

Hollrieder

Ich habe sie nur einmal und ganz flüchtig gesehn!

Beatrice

Sehr interessant.

Hollrieder

Im ungewissen Licht einer Mondnacht und nachdem ich sie mit eigner Lebensgefahr ...

Beatrice

Der Roman Ihrer Jugend ist mir durch Herrn Url ... (erst jetzt wird ihr bewußt, daß sie mit Hollrieder ja ganz allein ist; lebhaft beunruhigt) Übrigens ... wo ist Herr Url?

Hollrieder

Sie weichen mir aus! (nach einer kleinen Pause; letzte, forschendste Eindringlichkeit; äußerste Bestimmtheit) Wir haben uns in jener Mondnacht . . . nicht gesehn?

Beatrice

(wie von dem, was sie spricht, aufs Tiefste überzeugt) Sind Sie ein Phantast! . . .

Hollrieder

Dann bleibt mir nur eine Deutung! (Beatrice: die Augen blitzend) Daß dann hier ein seltsamster Zufall vorliegt.

Beatrice

Bitte deutlicher!

Hollrieder

Das Leben, das Herr Professor Lipsius nach einer gewissen Richtung führt, ist bekannt!

Beatrice

(bleich; mit groß offnen Augen) Sie wollen . . . damit sagen?

Hollrieder

(zum ersten Mal ihren Blick meidend) Genau das, was Sie aus meinen Worten raushören! Daß Sie offenbar hinreichenden Grund haben . . .

Beatrice

(fast zitternd) Ich verbiete Ihnen, in diesem Ton zu mir weiter zu sprechen! Das Leben, das Herr Professor Lipsius nach Ihrer „gewissen Richtung" führt, oder führen mag, geht mich nichts an! Wie es Sie auch nichts angeht! (mit einem schnellen Blick über die Bilder; mit sehr verständlicher Betonung) Wenigstens wenn ich recht informiert bin!

Hollrieder

(nach einer kleinen Pause; finster; auf der Stirn wieder die Falte) Ich hatte mir ... diese Aussprache zwischen uns ... anders gedacht.

Beatrice

(mit scheinbarem Verwundern) „Aussprache"?

Hollrieder

Sie wissen sehr wohl ...

Beatrice

(schnell; mit größter Entschiedenheit) Nichts weiß ich!

Hollrieder

„Mir zuliebe!" (gequältes Auflachen).

Beatrice

Wenn Sie eine solche ... Redensart allerdings gleich wörtlich nehmen ...

Hollrieder

Glauben Sie, ich hätte mich sonst dazu hergegeben, einen Menschen, der mir nur Gutes getan, einen Mann, den ich trotz seiner Fehler verehre . . . .

Beatrice

„Verehren" Sie ihn! . . . Sie haben dazu Ursache! (höhnisch-bitter) Grade Sie haben dazu Ursache! . . . Grade Sie!

Hollrieder

(nach einer kurzen Pause; in seinem Verdacht dadurch nur bestärkt) Sie kennen ihn! Sie kennen ihn vielleicht sogar noch genauer als ich! . . . Warum wollen Sie mir nicht die Wahrheit sagen?

Beatrice

Sie haben . . . kein Recht an mich!

Hollrieder

Das ist nicht wahr! . . . Wenn Sie zu mir auch noch kein Wort gesprochen . . . Ihre Augen, Ihre Stimme . . . diese ganzen Wochen, es ist nicht wahr!

Beatrice

(seinen Blick voll erwidernd) Nein. Es ist auch nicht wahr!

Hollrieder

Wollen Sie mir . . . jetzt . . . erklären . . .

Beatrice

Weder jetzt . . . noch jemals! Ich werde Ihnen dieses Rätsel . . . nie lösen.

Hollrieder

(verbittert) Aber Herrn . . . Url scheinen Sie's . . . „gelöst" zu haben!

Beatrice

(von ihm weg blickend) Wenn Herr Url sich Ihnen gegenüber Vermutungen erlaubt haben sollte . . . Übrigens . . . (ihn wieder anblickend) Sie haben etwas gegen ihn.

Hollrieder

(der ihr nicht geantwortet hat; nach einer Pause; veränderter Tonfall) Reisen Sie morgen?

Beatrice

Wie ich dies bereits bestimmt habe.

Hollrieder

Und wenn ich Sie nun . . . zu bleiben bäte?

Beatrice

Sie? . . . Der Sie vor vier Wochen noch zu stolz waren, auf meine Einladung damals, als ich Sie so gern zu unsrer letzten Probe gehabt hätte . . .

Hollrieder

(gequält) Es war mir . . . nicht möglich! Ich . . .

konnte nicht anders! Schon der bloße Gedanke an diese ... Schaustellungen hat mich gemartert! ... (fast nur zu sich) Widerwärtig! (Beatrice zusammenzuckend) ... Ich kann arbeiten! Ich werde von morgen ab unabhängig sein! Ich darf jetzt daran denken ... ein andres Leben an meins zu ketten! ... Geben Sie Ihren ganzen ... Jahrmarktströdel auf und ...

Beatrice

(ihn groß anstarrend) Sie sollen sich ... nicht an mich wegwerfen!

Hollrieder

(mit zusammengepreßten Zähnen) Ich bin Ihnen ... nicht gut genug! (sich schnell steigernd) Aber wenn er käme ... noch heute ... er ... der große Künstler ... mit seinen Millionen und seinen bald sechzig Jahren auf dem Rücken ... (gegen das Fenster wieder Hagelschauer).

Beatrice

(mit ihren Blicken die Tür suchend) Wenn Sie nicht wollen, daß ich auf der Stelle ...

Hollrieder

Glauben Sie, ich habe mich auch nur einen Augenblick in die Illusion gewiegt, daß ein Wesen wie Sie, das seit Jahren jeder Anfechtung

ausgesetzt war, das von Hunderten begehrt . . . (zerquält abbrechend).

Beatrice

(vor seinem Ausbruch ganz entsetzt; sich schnell steigernd) Von diesen Hunderten hat mir keiner auch nur die Fingerspitzen berühren dürfen! Ich habe sie ihr Begehren entgelten lassen! Ich habe mich für das, was man mir angetan, an ihnen gerächt! Wenn Sie ahnten . . . (leiser; von ihrer Leidenschaft fast erschöpft) wie es bis vor kurzem noch . . . in mir ausgesehn!

Hollrieder

(nachdem er zuerst kurz gestutzt hatte; über ihre Worte hinweg; in seinen Ideengang verrannt; fanatisch weiter) Alles verstehe ich! Alles begreife ich! Leichtsinn! Leidenschaft! Jugendrausch! Aber dieser Mann, der Ihr . . . Vater sein könnte . . .

Beatrice

Ich bitte Sie! Schweigen Sie! . . . Was Sie sich da vorphantasieren, ist Wahnsinn! . . . Ich kenne ihn! Gewiß! Und er kennt mich auch! . . . Aber wenn ich einen hasse, wenn ich einen verachte . . . dann ist es er! . . . Er!! . . .

Hollrieder

(der instinktiv nach seinem Malzeug gegriffen; vor ihrem

Ausdruck zurückgewichen) Zum . . . ersten Mal . . . seh ich Sie!

Beatrice

Was er mir angetan, ist mehr als Mord! Er hat mir mein ganzes Empfinden vergiftet! Er hat mich um Alles gebracht! . . . Und ihm . . . nur ihm haben Sie es zu danken, daß Sie mich morgen . . . zum letzten Mal sehn! (während gegen die Scheiben noch die letzten Hagelkörner prasseln, draußen schon wieder blendende Sonne).

Hollrieder

(sich bereits an die Arbeit machend; die Draperie abhebend; sie immer dabei anblickend; verbissen) Erst . . . das Bild! Erst . . . das Bild! . . . (wie zu Anfang des Akts) Bitte.

(Vorhang).

Dritter Akt.

(Die Bühne stellt einen Ausstellungsraum der Sezession dar. Ganz vorn rechts und links ein offner Türrahmen. Im Hintergrund, etwas nach links, ebenfalls eine Türöffnung, nur höher und breiter. Durch alle drei Türöffnungen sieht man in weitere Ausstellungsräume. Hinter dem zweiten Mittelsaal noch ein dritter Saal, zu dem einige Stufen emporführen. Wände und Fußböden mattfarbig bespannt. Neben den Türen rechts und links ebenfalls bespannte Postamente, auf denen Statuetten stehn. Das Oberlicht silbrig abgedämpft durch eine Leinwandschwebe. Im zweiten Mittelsaal eine Marmorstatue. An den Wänden Bilder. In der Mitte des Vorderraums ein großer rechteckiger Sitzblock mit graubuntem Leder überzogen. In der Hinterwand rechts, etwa in Mannshöhe, ein rechteckiger Ausschnitt, durch den man in sonnenflimmerndes Frühlingsgrün sieht: Ab und zu von leiser Luft bewegte junge Birken und Buchen).

Der Präsident der Sezession

(mit Musmann vor der Seitenwand rechts, an der zwei Arbeiter eben noch beschäftigt sind, das große Bild Hollrieders zurechtzurücken) Biskn mehr rechts! . . . Höher! . . . Halt! . . . Noch n biskn! . . . Vorsicht! . . . Det Ding is noch naß! . . . So! . . . Nu jehn Se! . . . Horchen Se aber erst im Bureau nach! 'T sind da noch son paar Lorbeertöppe oder sowat umzustelln! . . . (wartet bis die beiden Arbeiter,

denen er mit den Augen folgt, durch den zweiten Mittelraum nach rechts verschwunden sind; dann zu Musmann, der sich respektvoll einen kleinen Schritt hinter ihm gehalten, das Bild Hollrieders mit den Augen aber fast verschlungen hat; nach ihm tippend) Sie! Wissen Se! Ick kann det nich leidn, wenn da draußn vor'n Einjank eener immer so rumstreicht! . . . Wat wollln Se d'nn schon so früh? . . . Is ja noch keen Mensch da!

Musmann

(der trotz aller „Haltung", die er sich zu geben versucht, seinen innern Zustand fast fortwährend verrät: Gesichtszuckungen, Halsverdrehungen, Spielen der Finger usw.) Ach, ich . . . pflege öfter . . .

Der Präsident der Sezession

Ochso! Nu ja! Natierlich! . . . Ick fleje ooch efter! . . . Setzn sich doch n Hut uff! Ick erkälte mir ooch nich jern! (nach dem Bild Hollrieders) Na? . . . Wat sagen Se nu zu Ihrn Freund? . . . For dies eene Bild jeb ick die janze Ausstellung, wissen Se! . . . (verwundert) Habn Se't d'nn noch jar nich jesehn? . . . Sie machen Dogen . . .

Musmann

(die Augen auf dem Bild) Nein! . . . Wir haben uns diesmal . . .

Der Präsident der Sezession

Ick denke, Se sind de beedn Dickstn?

Musmann

(verwirrt; ausweichend) Ach . . . das nun grade . . .

Der Präsident der Sezession

(mit einem schnellen Blick auf ihn) Soso. (aus seiner Betonung geht hervor, daß er den Hauptsachverhalt damit bereits durchschaut hat).

Musmann

(sich jetzt unwillkürlich ängstlich nach seinem eignen Bild umsehend, das in der Mitte der Seitenwand links hängt).

Der Präsident der Sezession

(der seinem Blick gefolgt ist) Beschwern könn'n sich nich! Jrad vis-à-vis habn wir't jehänkt! (die beiden Bilder aus der Ferne miteinander vergleichend) Ick finde, det 's sehr lehrreich! . . . Zwee Maler, die mal von een und denselben Punkt ausjingen, und nu diese beedn Resultate — det 's n Schulfall! . . . (zu Musmann direkt; mit leiser Ironie) Wer war d'nn nu eijntlich „derjenje welcher"?

Musmann

(mit dem Bestreben, sich den betreffenden Zahn, falls möglich, nicht allzu genau untersuchen zu lassen) Gott, das kann man wohl nicht so . . . sagen.

Der Präsident der Sezession

(unbarmherzig) Warum d'nn nich? . . . Brauchen sich jar nich zu geniern! . . . (amüsiert-ironisch) Ick

habe meine Bilder o o ch nich jemalt! . . . (mit der flachen Hand zeigend) Det wah so'n Kleener! Und jestottert hatt erooch noch! . . . Na, Se kenn'n ihn ja.

Musmann

(der nicht recht weiß, wie er sich aus der Affäre ziehn soll) Sie meinen . . .

Der Präsident der Sezession

Den und keen'n andern! . . . Er kam mal zu mir und denn hab ick ihn mein Sommerpaletot geschenkt! . . . (ihm auf die Schulter klopfend; „väterlich") Verschenken Sie nie n Sommerpaletot! (nach Musmanns Bild hin) Der Schnee is nich schlecht gemalt! . . . Nich jrade, det man sich uffrehcht, aber . . . Der früh'r war anders! . . . Auch jejn det Millitehr hab ick nischt, wissen Se! Sojar die Arbeeter! . . . (den Kopf einen Augenblick kritisch auf die Seite legend) Vielleicht schon n biskn zu sehr, verstehn Se, mit so'n jewissen Aweck nach det . . . uffjepluhstert Heroische rüber, aber schließlich . . . wenn man so'n Sujet nu mal annimmt . . . warum nich? Sowat jibt's! . . . Bloß wat habn Se sich (verdeutlichende Handbewegung, als ob etwas aus der Luft fällt) bei die ulkjn buntn Dinger jedacht?

Musmann

(geschmeichelt) Ich habe mir . . . gedacht . . .

Der Präsident der Sezession

Det heeßt, nu ja, natürlich! Wat Se sich bei „jedacht“ habn, weeß ick! Wozu malt der Mensch? Dett er 't verkooft! Und sowat verkooft sich! (ihn blutig aufziehend) Nich wahr? Det meen'n Se doch? ... Bloß mir sind noch keene uffn Kopp jefalln!

Musmann

(gekränkt) Ich meinte eigentlich ...

Der Präsident der Sezession

(fast grob) Na Ihn doch ooch nich! ... Also redn Se nich!

Musmann

(ratlos) ...

Der Präsident der Sezession

(wieder nach Hollrieders Bild hin) Da! Kiekn sich mal Ihrn olln Kompagnon an! Idee is da ooch drin! Aber wat for ne? Von n Maler aus! ... So jroß, da (ein Auge ironisch zukneifend, so daß man merkt, daß er damit natürlich eigentlich bloß Musmann meint) können wir beede uns man dafor verkriechen! ... Det heeßt ... ick verkriech mir ja so leicht nich! Jlooben Se? ... (wieder zu dem Bild Musmanns zurück) Soll'k Ihn sagn wat det is? ... Det is keen Bild, det 's n Lehrjedicht! ... Oder wenn Se wolln, n Leitartikl aus n „Vorwärts“, wissen Se!

Musmann

(stiert kläglich sein Bild an; dann nach dem Bild Hollrieders; beginnender Triesel; dumpf vor sich hin) Was man auch . . . tut . . .

Der Präsident der Sezession

(der seinen Zustand merkt; einen Ausbruch sofort energisch unterbindend) Kunst kommt von Könn'n! Dankn Se Jott, det Se diesmal nich überhaupt schon bei de Jury rinjeschliddert sind! . . .

Musmann

(nach dem Bild Hollrieders; sein Gesicht zuckt, er scheint nur noch mit Mühe seinen Kopf zu balanzieren) Ja, aber . . . finden Sie nicht . . .

Der Präsident der Sezession

Aber nu natürlich! Selbstverständlich sind ick! . . . . Uff det Bild könnt ick nich stolzer sind, und wenn ick't selbst jemalt hätte! . . . (mit scheinbarer Vertraulichkeit) Und wolln Se mer jloobn? . . . Doch det verkooft sich! 'N hies'jer Kunsthändler, den Se sehr jenau kenn'n, verstehn Se, hat n jestern nachmittach fünnwunzwanzichdausnd Mark jebotn!

Musmann

(fast zurückgetaumelt) Fünfundzwanzig . . .? . . .

Der Präsident der Sezession

(fast beleidigt) Det 's doch keen Preis? . . . Mit

jedn Dach, wo't hier hänkt, wird's um dausnd Mark wertvoller! . . . Se machn wieder Dogen . . . (plötzlich in markierter Besorgnis um das Bild) Bohrn Se mer keene Löcher rin! . . . Wenn't ooch schon versichert is!

Musmann

(wie aus einem bösen Traum erwacht) . . .

Der Präsident der Sezession

(auf die rechte Ecke des Bildes deutend) Det 's die von damals aus n Winterjartn! . . . Eene Fijur . . . Zucker! . . . (wieder zu Musmann direkt) Sie machn sich wohl nischt aus die Weiber?

Musmann

(eilig) O grade!

Der Präsident der Sezession

(ganz überrascht; ihn musternd) Ach, nee!

Musmann

Im Gegenteil! Ich . . .

Der Präsident der Sezession

(einlenkend) Sonst . . . wer so ville arbeet', verstehn Se, det kommt vor! . . . Mir mein ick natürlich nich! . . . (mit einem Seitenblick) Sind n bißken nervös! . . . Müssn heiratn! . . . Sonst sehn Se janz jesund aus!

Lipsius

(im zweiten Mittelraum mit einem Ausstellungsdiener von rechts her) Danke. (der Diener, der sich vor dem ihm bekannten großen Künstler ehrfurchtsvoll verbeugt hat, noch im selben Raum wieder ab).

Der Präsident der Sezession

(der sich umgedreht hat; ganz erstaunt; zugleich augenscheinlich sehr angenehm überrascht) Nanu? . . . Wo komm'n Sie d'nn her? . . . Ick denke, ich höre nich recht! . . . Sind doch in Italjn!

Lipsius

(den Präsidenten der Sezession, der ihm mit ausgestreckten Armen entgegengegangen ist, durch einen Handdruck begrüßend) Verzeihn Sie. (kurzer, etwas befremdeter, dabei aber doch nicht ganz sichrer Blick zu Musmann rüber).

Musmann

(auf den das plötzliche Auftauchen dieses Dritten einen unverkennbar stärksten Eindruck gemacht hat; tief seinen Hut ziehend; stammelnd) Mmusmann.

Lipsius

(sich zusammennehmend; kühl) Ich erinnre mich. (zum Präsidenten der Sezession) Da ich grade vorüberkam . . .

Der Präsident der Sezession

Aber lieber Professor! (andrer Tonfall) Warum habn Se d'nn nischt ausjestellt?

Lipsius

(der jetzt das Bild Hollrieders entdeckt) Da ist es ja! . . . (er sieht sofort nach der Ecke rechts und. blickt dann schnell nach Musmann, der diesen Blick triumphierend auffängt. In seinen Mienen, wie in seiner ganzen Haltung, drückt sich eine große innere Bewegung aus, deren er nur mit Mühe Herr wird).

Der Präsident der Sezession

(strahlend) Wat? . . . . Det 's ne Leistung! . . . Sowat habn Se da untn nich zu sehn jekricht! . . . Uff acht Quadratmeter alles, was Se von 'n modern'n Bild überhaupt bloß verlangn können! . . . Und nich etwa bloß technisch, Jott! . . . (im Raum umblickend; dabei flüchtig Musmann streifend) Mit de Finger malt hier überhaupt keener schlecht! Nee! Mit janz wat andern! Ich kann det Wort „Seele" nich ausstehn! Wie'ch mir keene blaue Feder an Zylinder steck und wie'ch nich Schlagsahne mag. Und „Jehirn" langt nich. Aber nenn'n Se mir wat Drittes, und 's jefällt mir . . . mit den is det jemacht! . . . Alles Ibrige hier (wie vorhin) is man Ehlfarbe und Leinwand!

Lipsius

(sich mit Gewalt von dem Eindruck losreißend, den auf ihn das Porträt in der Ecke rechts gemacht hat; mit dem Versuch, auf das Ganze einzugehn) In der Tat! . . .

Ich glaube, diesmal . . . darf Herr Hollrieder mit sich zufrieden sein!

Der Präsident der Sezession

(zu Musmann, der mit verzerrten Zügen seinem Enthusiasmus gefolgt war und schließlich auf den Ausschnitt aufmerksam geworden ist, den er jetzt gespannt mit dem Bild Hollrieders vergleicht) Wat habn Se d'nn?

Musmann

(hastig) Oh, nichts! Ich . . .

Der Präsident der Sezession

(jetzt auch auf den Ausschnitt aufmerksam) Och, det Stückskn Jartn da meen'n Se? . . . (mit erläuternder Handbewegung nach dem Bild Hollrieders hin) Det eenzje Bild, det die Konkurrenz verträcht! . . . . Wat anders hättn wir da nich hinhängn könn'n! . . . Da sehn Se! . . . (zu Lipsius) Und wem dankn wir det?

Lipsius

(fatal dadurch berührt; gepreßt ablehnend) Ich bitte Sie.

Der Präsident der Sezession

(nach dem Bild hin) Mensch mit den Dickkopp? . . . (mit einem erneuten, schnellen Blick nach Musmann rüber) Könn'n Se sagn wat Se wolln!

Lipsius

Der Mittelste in der Gruppe rechts ist Herr Hollrieder selbst. Wer ist die Dame?

Der Präsident der Sezession

(ihm scherzhaft drohend) Sie? . . . (galant zu Musmann, der jetzt wieder heimlich Lipsius belauert, ab und zu aber immer wieder nach dem Ausschnitt schielt) Da heer'n Se jleich was n Sachverständjer is! . . . Könn'n Se wat lern'n! . . . (wieder zu Lipsius) Ihr junger Freund scheint Glück zu habn! . . . Det 's eijntümlich, aber die hat noch keen'n gesessn! . . . Doch in Paris nich!

Lipsius

Paris? . . .

Der Präsident der Sezession

Ja, da staun'n Se! . . . (fast wie triumphierend, halb nach Musmann) Se werdn noch mehr staun'n! . . . (wieder zu Lipsius) Da könnt 'k noch mal jung werd'n! (wieder zu Musmann) Warum sollt ick nich ooch Jlück habn? (von neuem zu Lipsius) Ick bin ältester Uradel! Ick bin oller Assyrer! . . . (nach dem Bild zeigend; wieder ganz Künstler) Achtn Se bloß mal uff den Ausdruck! . . . Det 's Rasse! Wat? . . . Da wah jestern vormittach noch so jut wie janischt von da! . . . (die gezeigte Stelle ganz verliebt bewundernd) Weeß der Deibl, wie er det jemacht hat! . . . (wieder zu Lipsius direkt) Wolln Se, det ick se Ihn nachher vorstelle?

Lipsius

(Musmann beobachtet ihn gespannt) Kommt die Dame ... her?

Der Präsident der Sezession

(verschmitzt; ein Auge zukneifend; von der Seite) Soll ich Se mal uff ne sieße Folter spann'n?

Lipsius

(betreten; mit einem flackernden Blick nach Musmann) Liebster Herr Professor, ich ...

Der Präsident der Sezession

Der? ... Det 's n janz Jefährlicher! ... Von uns drei is der der Schlimmste! ... Wat der mir vorhin alles so durch de Blume zu verstehn jejebn hat ... na, ick will nischt jesaacht habn!

Musmann

(geduckt; vermeidet den Blick von Lipsius und schielt wieder nach dem Ausschnitt. Im zweiten Mittelsaal von rechts her ist von neuem der Diener aufgetaucht).

Der Präsident der Sezession

Een Dognblick! (ist dem Diener bis zum andern Raum entgegengegangen und hört nun was dieser ihm leise zuflüstert) Ne Dame? ... Jetzt schon? ... (zu Lipsius zurück) Det is se! ... N paa Minutn!

Lipsius

(sich von seiner Überraschung wieder zusammenruckend) Bitte.

Der Präsident der Sezession

(ohne sich um Musmann, der Lipsius nicht mehr aus den Augen läßt, noch zu kümmern, gefolgt von dem Diener, nach rechts ab).

Lipsius

(nach einer kurzen Pause, während welcher er sich nochmal unruhig das Porträt besehn; unvermittelt zu Musmann; man verspürt deutlich, wie es ihm Überwindung kostet, an diesen Menschen, den er verachtet, überhaupt das Wort zu richten) Sie haben mir ... anonyme Briefe geschrieben.

Musmann

(dem das Wort, da er auf eine solche Festnaglung nicht gleich gefaßt war, in der Kehle stecken bleibt) A ...? ...

Lipsius

Anonyme Briefe! ... Jawohl! ... Was bezweckten Sie damit?

Musmann

(der jetzt sieht, daß er es unmöglich leugnen kann; obgleich er es zuerst instiktiv hat versuchen wollen) Ich ... glaubte, Sie wären ... hintergangen worden.

Lipsius

(mit einem schnellen Blick auf das Porträt in der Ecke rechts) Das glaube ich jetzt allerdings auch! (zu Musmann) Und meine Frage? ... Sie haben sie mir noch nicht beantwortet.

Musmann

(weicht seinem Blick aus und schweigt).

Lipsius

Man geht doch nicht so hin und verrät seinen besten Freund!

Musmann

(ihn groß anstarrend; von dieser ihm gänzlich unerwarteten Auffassung von Hollrieders Stellung zu ihm vollständig perplex) Meinen „besten ...?" ...

Lipsius

(ungeduldig; seine Abneigung gegen Musmann, trotzdem er sich mit aller Gewalt zu zügeln versucht, einen Augenblick fast unverhüllt hervortreten lassend) Machen Sie keine Faxen! ... Ich weiß, was er alles für Sie getan hat! ... Ist es wahr, was man mir erzählt, daß Sie oft ... sagen wir nicht ganz Herr über Ihre Nerven sind?

Musmann

(erregt) Das kann nur ... von Herrn Hollrieder stammen!

Lipsius

(mit zusammengezogenen Brauen) Ich habe mit Herrn Hollrieder darüber kein Wort gewechselt!

Musmann

(dessen Erregtheit sich von jetzt ab steigert) Er möchte mich am liebsten ...

Lipsius

(ihm seinen Satz abschneidend) Das ist mir egal.

Der Präsident der Sezession

(im zweiten Mittelraum zu Beatrice) Neenee, meine Gnädigste! Da zuletzt! . . . Zuerst muß ich Ihn die Franzosn zeijn!

Lipsius

(zu Musmann, der sofort aufmerksam verstummt ist; schnell; leise, aber sehr bestimmt) Treten Sie zur Seite.

Beatrice

(jetzt auch sichtbar) Sehr liebenswürdig, aber ich habe leider nur ganz wenig Zeit.

Der Präsident der Sezession

Wenn sich's um n Manet und n paa Monets handelt?

Beatrice

Schön.

Der Präsident der Sezession

(sie in den Hintergrund nach dem letzten Mittelraum führend; über seinen Sieg sehr vergnügt) Nach her sehn Se se mir nich mehr an! . . . Was nützt alle Kunst, wenn nischt richtich uffenanderfolcht!

Beatrice

Hoffentlich kenne ich die Bilder nicht schon. (verschwindet mit ihm die Stufen hoch nach links).

Lipsius

(der so lange, von Musmann mit schadenfrohem Triumph beobachtet, auf Beatrices Stimme gelauscht hat. Nach einer kurzen Pause. Sich wieder überwindend. Gedämpft. Man fühlt, wie der Klang ihrer Stimme ihm innerlich den Rest gegeben) Wie sind Sie nur . . . dahinter gekommen? . . . Hat Herr Hollrieder Ihnen etwa Andeutungen gemacht?

Musmann

(versteckt in sich hineinkichernd) Er hat sich . . . gehütet!

Lipsius

(wieder nach dem Porträt blickend; halb laut vor sich hin; seine Stimme zittert) Mich so zu . . . belügen! . . . (nach einer erneuten kurzen Pause; veränderter Tonfall) Für heute um elf hat sich bei mir in der selben Sache ein Herr Url angemeldet. (Musmann heftig stutzend) Ist der Ihnen bekannt?

Musmann

(hämisch; nach Urls Porträt auf dem Bild hin) Sein neuer . . . Herzensbruder! . . . (Lipsius: Blick nach dem Bild; beunruhigt) Mit dem . . . hat er sich gestern . . . auch gezankt! . . . Erst mit i h m . . .

Lipsius

(die Augen noch auf dem Bild; halb für sich) Was kann der von mir wollen?

Musmann

Der ist so dumm . . .

Lipsius

(drängend) Sie wissen's also auch nicht!

Musmann

(der es sich inzwischen überlegt hat) Er wird vielleicht . . . versuchen . . . Ihnen das von den beiden . . . wieder auszureden!

Lipsius

(mit einem neuen Blick auf das Bild hin; trocken) Das würde ihm schwer fallen.

Musmann

(ausholend; man merkt ihm an, daß er einen besonderen Coup vorhat; erwartungsvoll) Da sich nun alles . . . bewahrheitet hat . . . Ich hege die größte . . . Verehrung für Sie! Und auch . . . für die Dame! . . . Und ich glaube . . . wenn ich vielleicht mal . . . hoffen dürfte . . .

Lipsius

(unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten; ihn verächtlich von unten nach oben messend) Ah! . . . Also darauf hin steuern Sie! . . . Jetzt überseh ich! . . . Sie sind ja riesig talentvoll! . . . Auf irgend

ein . . . Trinkgeld, Verehrtester, wollen Sie in dieser Angelegenheit, bitte, in keinerlei Form rechnen!

Musmann

(bis in die Lippen bleich geworden) Ich bin . . . Künstler!

Lipsius

(mit einem Blick nach den beiden Türöffnungen links) Was Sie nicht abhalten sollte . . . (abbrechend).

Musmann

(der seinem Blick gefolgt ist, ihn mit groß aufgerissenen Augen anstarrend).

Lipsius

(scharf) Ich wünsche, daß Sie mich jetzt allein lassen.

Musmann

(nach Atem ringend) . . .

Lipsius

Sind Sie schwerhörig?

Musmann

(fast keuchend) Sie könnten es vielleicht . . . zu bereuen haben!

Lipsius

(in aufsteigendem Zorn) Sie riskieren es . . . mir zu drohen?

Musmann

Ich . . . weiß . . .

Lipsius

(sich bezwingend) Ihre unverschämten Anspielungen . . . die Sie sich übrigens auch schon in Ihren Briefen erlaubt hatten, lassen mich vollkommen kalt.

Musmann

Dann werde ich . . . der Dame selbst . . .

Lipsius

Die „Dame selbst" wird sich für Sie bedanken! . . .

Musmann

(ihn höhnisch anstierend; sein Gesicht hat sich bereits ganz verzerrt) Das . . . Bildwerk . . . in Ihrem Schlafzimmer . . .

Lipsius

(sich einen Augenblick fast vergessend; sich aber doch noch so beherrschend, daß seine Stimme fast ohne Klang bleibt) Infam!

Musmann

. . . ist ein Beweis!

Lipsius

(bis nach vorn in die Mitte, wo er sich vergewissert, daß die beiden Erwarteten den Nebenraum links noch

nicht betreten haben. Zu Musmann rüber) Wenn Sie nicht jetzt sofort . . .

Musmann

(durch dessen Erregung jetzt der Rappel gebrochen ist. Halb idiotisch. Nach seinem Bild hin. Wie verwandelt) Alle . . . haben se sich zusammenjetan! . . . Erst . . . taugt das Bild nischt . . . dann . . . (wieder nach dem Bild Hollrieders gedreht; es von unten auf bösartig anglupend; plötzlich wegwerfende, halb konvulsivische Bewegung mit der rechten Hand nach seitwärts hinter sich, groteske, pfauchende Zischlaute, als ob er dabei spucke).

Lipsius

(der ihn mit erstauntem Widerwillen beobachtet) Jetzt zeigen Sie Ihr wahres Gesicht!

Musmann

(halb nach ihm umgedreht) So ein . . . Kerl! (nach einem nochmaligen, schielenden Blick erst auf sein Bild, dann nach Lipsius rüber, in den zweiten Mittelraum nach links brubbelnd ab) Wat der sich . . . Bande!

Lipsius

(ihm nachsehend; kurzer verächtlicher Laut; dann kopfschüttelnd) Unglaublich. (wieder auf das Bild Hollrieders zu, vor dem er von neuem auf das Porträt starrt. Sich nochmal nach dem vorderen Nebenraum

links umsehend und der Richtung, in der Mutmann verschwunden ist. Leise durch die Zähne) Vor dem Burschen . . . nimm dich in acht! . . . (aus dem vorderen Nebenraum links die Stimme des Präsidenten der Sezession).

Der Präsident der Sezession

Schade, schade! . . . Und denn hat uns natierlich auch alle jewundert (erst bei diesem Wort ist er im linken Türrahmen sichtbar geworden; bereits aus dieser Entfernung auf das Bild Hollrieders deutend) det das dort det erste Bild von Ihn is! . . . Nich mal ne Fotojrafie hat man jekriecht!

Beatrice

(ist, sobald sie den Raum betretend Professor Lipsius erblickt hat, der mit dem Rücken gegen die Ankommenden scheinbar stark interessiert Hollrieders Bild betrachtet, blitzschnell zusammengezuckt; sich sofort wieder fassend).

Der Präsident der Sezession

(hat das nicht bemerkt, da seine Aufmerksamkeit in diesem Augenblick grade auf das Bild abgeleitet war; bei seinem letzten Satz hat Professor Lipsius sich umgedreht, und er stellt nun die beiden einander vor) Darf ich die Herrschaften . . .? Herr Professor Lipsius . . . La bella . . .

Beatrice

(ihn unterbrechend, sich selbst vorstellend; beide Worte besonders betonend) Beatrice Cenci!

Lipsius
(unter der Nennung dieses Namens merkbar zusammengezuckt; sich verbeugend) Die große Künstlerin.

Der Präsident der Sezession
(verblüfft; zu Beatrice; einen Schritt zurückgetreten; wie sich auf etwas besinnend) Wartn Se mal! . . . (zu Lipsius) Da war doch so was? . . . „Beatrice Cenci?“ . . . Unter irjnd son Pabst Clemens? . . . (wieder zu Beatrice) ’N Vater, der seine Tochter, oder ne Tochter, die ihren Vater . . . (wieder zu Lipsius) Wat weeß ick!

Beatrice
(dabei in scheinbarer Ruhe bereits nach dem Bild blickend) Nach dieser Dame aus dem sechzehnten Jahrhundert habe ich mich benannt.

Der Präsident der Sezession
(zu Lipsius, der nur mit Mühe seine kaum wiedergewonnene Fassung bewahrt) Det ’s ulkich! Wat? . . . (von neuem zu Beatrice) Herr Professor war leider diesen Winter . . .

Beatrice
(zum Präsidenten der Sezession) Ich bin unterrichtet.

Lipsius
(zu Beatrice; sich mit aller Gewalt zusammenreißend) Erst jetzt allerdings . . . bedaure ich . . .

Beatrice

(kühl) Sie haben nichts versäumt.

Lipsius

(der seine Augen nicht mehr von ihr lassen kann) Hätte ich gewußt . . .

Beatrice

(vor dem Bild) Um so angenehmer werden Sie dafür überrascht gewesen sein, als Sie eben . . . wahrscheinlich ganz unvorbereitet, vor dieses Bild traten.

Der Präsident der Sezession

(der das Benehmen beider, das ihm auffällt, von sich aus auf die Situation schiebt; wieder lebhaft zu Lipsius) Sehn Se? (zu Beatrice) Das hab ich Herrn Professor Lipsius ooch schon jesaacht! (wieder zu Lipsius; nach Hollrieders Bild hin) Der wär ohne Sie . . . (Handbewegung).

Beatrice

(um dem Gespräch eine andre Wendung zu geben; ihre Aufmerksamkeit auf den Ausschnitt richtend; dabei einen Augenblick ihre Lorgnette hebend) Köstlich! . . . Dies bißchen Grün da in der Sonne! . . . (den Ausschnitt mit dem Bild Hollrieders vergleichend) Man könnte wirklich fast in Zweifel sein, welches von den beiden Bildern eigentlich das schönere ist.

Der Präsident der Sezession

(etwas zurückgetreten und die Wirkung des Ausschnitts nochmals prüfend) Erloobn Se mal! Wir habn doch da hoffentlich . . . keene Dummheiten jemacht? (zu Lipsius rüber, dessen Blick, soweit dies die Situation zuläßt, immer wieder auf Beatrice ruht; bissig) Det sind so die kleen'n Architektnwitze! . . . (zu Beatrice) Eijntlich ist det ne Tür! . . . Da 's n Hof hinter, wissen Sie! . . . (allgemein; achselzuckend) Na, nu 's nischt mehr zu wollen!

Beatrice

Schade. (vor dem Bild; Lipsius möglichst ignorierend) Jedenfalls haben Sie nicht übertrieben. Das Ganze wirkt auf mich wieder in einer Weise . . .

Der Präsident der Sezession

(zu dem Bild Musmanns hinüber) Falls Sie jetzt vielleicht auch noch 'n kleen'n Blick uff det Jejnstück werffn wolln . . . Aber erschreckn Se nich! (auf den großen Sitzblock deutend) For alle Fälle is da jleich so'ne kleene Sitzjelejnheit! . . . (zuerst nochmal nach dem Bild Hollrieders zurück, dann wieder nach dem Bild Musmanns gedreht) Hier kann eener was er will, und dort will eener was er nich kann! Det 's der janze Unterschied!

Beatrice

(die das Bild wieder durch ihre Lorgnette besieht) Ich habe bereits gehört. Herr Musmann! . . . Und mit diesem Bilderbogen . . . (aus einem entfernten Nebenraum erklingt gedämpft ein Hämmern).

Der Präsident der Sezession

(der unwillig aufhorcht) Wer hat d'nn da noch zu kloppn?

Beatrice

(lächelnd; offenbar auf das Gespräch anspielend, das sie vorhin geführt hatten) Es scheint also doch noch nicht alles fertig!?

Der Präsident der Sezession

(im Begriff nach dem Raum hin, aus dem das Hämmern wieder ertönt, abzugehn; ärgerlich) Da soll doch . . .

Beatrice

(die sich ihm anschließen will; schnell) Wenn's Ihnen recht ist . . . möchte ich gleich . . .

Der Professor der Sezession

(eifrig) Neenee! Erst muß 'k det untersuchn! . . . (zu Lipsius) Herr Professor? Sie sind wohl so freundlich! . . . Nischt wie Dummheitn! Wenn man nich überall is! . . . (durch den zweiten Mittelraum nach rechts eilig ab. Das Hämmern setzt noch einmal ein, dann verstummt es).

Beatrice

(um Lipsius anscheinend ganz unbekümmert, sich nochmal Hollrieders Bild ansehend. Trotzdem merkt man ihr eine große innere Erregung an) . . .

Lipsius

(der sich ihr erst nicht zu nähern gewagt hat; hinter ihr; mit fast erstickter Stimme) Sibylle!

Beatrice

(als ob er gar nicht vorhanden wäre).

Lipsius

(flehentlich) Ich . . . bitte dich! . . . Nur . . . ein . . . Wort!

Beatrice

(sich jäh umwendend; mit blitzenden Augen) Glauben Sie, ich fürchte mich vor einem Skandal?

Lipsius

(nach einigen Sekunden; fast flüsternd) Du hättest mir das . . . nicht antun sollen!

Beatrice

(flammend) Ich?? . . . Dir?? . . .

Lipsius

(in letzter Zerknirschung) Ich habe es so bereut! Die ganzen Jahre! . . . Ein einziger, unbewachter Augenblick . . .

Beatrice

(kaum fähig, ihm zu antworten) Der mir mein ... Leben zerstört hat! ...

Lipsius

(nach einer kleinen Pause; bettelnd) Verzeih!

Beatrice

(ihm wieder den Rücken drehend; mit Mühe sich zügelnd) Gehn Sie!

Lipsius

(mit unterdrückter, aufsteigender Leidenschaft) Ich wußte, daß ich dich wiedersehn würde! ...

Beatrice

(bei diesem Tonfall zusammengeschauert; ohne sich wieder umzudrehn, mit vor Empörung zitternder Stimme) Noch ein Wort ... (im zweiten Mittelraum von links ist spähend Musmann aufgetaucht und verschwindet wieder nach rechts).

Lipsius

(der ihn bemerkt hat; noch unterdrückter und dringlicher) Nur das ... hielt mich aufrecht! ... Nur diese Hoffnung! Ich wäre ohne sie ...

Beatrice

(die sich vor Zorn kaum noch halten kann; wieder zu ihm umgedreht) Wollen Sie, daß ich einen Diener rufe?

Lipsius

(mit plötzlich elementar vorbrechender Eifersucht) Ihr habt mich betrogen!

Beatrice

(ihm erstaunt, wie erst nicht begreifend, ins Gesicht starrend) . . .

Lipsius

(mit den Augen nach dem Bild hin) Er . . . (zu Beatrice; mit entstellten Zügen) und du! . . . Jahre! . . .

Beatrice

(unwillkürlich einen halben Schritt zurück) Also das ist die „Reue"?! . . . Eifersucht! . . .

Lipsius

(unterdrückt, fast flüsternd) Gestern . . . als ich vor seinem Hause stand und . . . auf dich wartete . . . ich wußte: ich wagte alles!

Beatrice

(ohnmächtig mit sich ringend; der Wucht seiner Leidenschaft einen Moment fast erliegend) . . .

Lipsius

Komm zurück! . . . Komm wieder zu mir! . . .

Beatrice

(nur noch mit dem letzten Teil ihrer Kraft) Du bist . . . von Sinnen!

Lipsius

(noch drängender) Laß es . . . vergessen sein! Du wirst sehn!

Beatrice

(sich wieder aufraffend; die Hände wie zur Abwehr halb erhoben; vor ihm zurückschaudernd) Geh!

Lipsius

(der sich kaum noch selbst kennt; die Lider einen Augenblick geschlossen, die Lippen zusammengekrampft) Du weißt nicht . . . was ich um dich . . . gelitten habe!

Beatrice

Und ich?! Was ich gelitten?

Lipsius

Ohne es zu wissen, hattest du mich auf eine Marterbank gespannt, die . . . Alles will ich um dich hingeben! Alles! Nur . . .

Beatrice

(ausbrechend) Ich . . . ertrag's nicht mehr!

Lipsius

(mit bebender Stimme) Du . . . stößt mich . . . von dir?

Beatrice

(letzte Verachtung; dreht sich wieder nach dem Bild um) . . .

Lipsius

(nach einem kurzen, inneren Kampf; mit veränderter Stimme) Weißt du auch . . . was du damit . . . tust? (da sie ihm nicht antwortet; mit arbeitender Brust) Du stößt mich damit . . . in ein Leben zurück, das ich . . . Ich verachte mich selbst!

Beatrice

(die sich nicht mehr länger zwingen kann; wieder nach ihm umgedreht) Gehn Sie nun, oder nicht? . . . Noch einmal auch nur die geringste Annäherung, und ich schrei's allen Menschen ins Gesicht!! . . .

Lipsius

(vor ihrem Ausdruck den Blick senkend; die Hände an den herabhängenden Armen geballt; sich stumm umdrehend und durch den zweiten Mittelraum nach rechts ab).

Beatrice

(die ihm nachgesehn; einen Augenblick allein. Sie dreht sich um, und man blickt in ein Gesicht, dessen Ausdruck sich gänzlich verändert hat: letzte Erschöpfung und innerste Qual).

Musmann

(der während der letzten Szene hinten im zweiten Mittelraum von rechts her nochmals aufgetaucht und dann im dritten Mittelraum nach links hin verschwunden war. Durch den zweiten Mittelraum von links her. Er hat sich wieder zusammengerafft, aber seine ganze Haltung,

jede Bewegung verrät trotzdem deutlich, wie es in ihm aussieht. Wirft, ehe er sich in den vorderen Mittelraum hineintraut, erst einen Blick nach Beatrice rüber, die ihm in diesem Moment den Rücken zukehrt, vergewissert sich durch einen zweiten Blick, daß Lipsius inzwischen gänzlich verschwunden ist, hüstelt dann, vergißt nicht, eitel nochmal nach seinem Bild rüberzuschielen, und nähert sich schließlich dem Ziel seiner Sehnsucht auf Umwegen) Musmann.

Beatrice

(die sich auf sein Hüsteln sofort wieder gefaßt und von neuem das Bild Hollrieders besehn hatte; sich nach ihm umwendend; dabei wieder ihre Lorgnette brauchend) Der Herr, der vor drei Monaten an einer Tür gehorcht hat! . . . Das ist allerdings eine Überraschung.

Musmann

Sie verkennen mich.

Beatrice

Ihre Krawatte sitzt schief.

Musmann

(sich das Möbel zurechtrückend) Ich hege die . . . aufrichtigste Verehrung für Sie!

Beatrice

Sie beabsichtigen doch nicht etwa . . . mir eine Liebeserklärung zu machen?

Musmann

Herr Hollrieder ist ein Mensch . . . von einer so rohen . . . Gemütsart . . . Sie müssen sich doch . . . (in seine fixe Idee verbohrt) unglücklich fühlen!

Beatrice

Sie sind drollig!

Musmann

Sie hatten gestern . . . eine erregte . . . Auseinandersetzung mit ihm!

Beatrice

Sie haben also wieder gehorcht?!

Musmann

Bei meinem lebhaften . . . Interesse . . .

Beatrice

Sie werden immer amüsanter!

Musmann

(verzweifelt; mit einer letzten Anstrengung aus einer andern Ecke her) Ich habe eben . . . mit Ihrem Herrn Vater gesprochen!

Beatrice

Sind Sie verrückt?

Musmann

Meine Absichten . . .

Beatrice

Es scheint wirklich die höchste Zeit, daß Sie sich nach irgend einer Heilanstalt umsehn! ... (ab durch den zweiten Mittelraum nach rechts).

Musmann

(mit vorgestrecktem Hals, ihr in ohnmächtiger Wut nachblickend) Warte! ... (in sich reinknirschend) Dir ... werd ich das! ... (sich langsam umdrehend und von unten auf erst nach seinem Bild und dann wieder nach Hollrieders glupend) Ich bin doch nicht ... verrückt? ... (kläglich vor sich hin) Das sind doch bloß ... meine Nerven! ... (plötzlich gespannt aufhorchend und wie einer Stimme lauschend; vollständig veränderter Tonfall; geschäftig) Was sagste da? ... Was? ... Du kannst nicht dafür? ... Na von wem hat se's denn sonst? ... Alles ... für dich allein! ... Alles ... (sich auf einmal wie erwacht im Raum umblickend; nochmal nach der Stimme) Jaja! Atchee! ... (die Stimme scheint verklungen; wieder vor sich hin) Du ... Schuft! ... (von neuem vor dem Bild Hollrieders. Es beglotzend. Seine Zähne mahlen. Plötzlich zwei Schläge mit geballter Faust schnell hintereinander nach dem Bild hin) Hutt, hutt!! ... (in demselben Augenblick im zweiten Mittelraum von rechts her die Stimme Hollrieders).

Hollrieder

(noch nicht sichtbar) Nein. Ich will das Bild jetzt nicht mehr sehn!

Musmann

(hat beim ersten Laut aufgehorcht und verschwindet sofort im vorderen Nebenraum rechts).

Beatrice

(mit Hollrieder im zweiten Mittelraum jetzt sichtbar) Sie sind eigensinnig.

Hollrieder

(mit Beatrice den Raum betretend, wo er, ziemlich am Eingang, mit ihr so stehn bleibt, daß er sein Bild im Rücken hat) Wir hatten uns erst um elf verabredet! Wäre ich also nicht zufällig eine Viertelstunde früher gekommen . . .

Beatrice

(in ihrem Benehmen nicht mehr so sicher, wie bisher) Ich hatte . . .

Hollrieder

(ihre Erklärung sofort abschneidend) So hielten Sie Ihr Wort!

Beatrice

(zögernd) Ich hätte es vielleicht . . . trotzdem gehalten . . . wenn nicht auch Herr Url . . .

Hollrieder

(erregt) Url! Url! Immer Url! . . .

Beatrice

(aufmerksam; erst jetzt seine Eifersucht ahnend) Sie sind so . . . sonderbar verstimmt auf ihn . . .

Hollrieder

Er soll sich gefälligst um seine komplizierten eignen Angelegenheiten kümmern!

Beatrice

Er hat zweifellos geglaubt, daß es so für alle Teile . . .

Hollrieder

(mit durchsichtiger Betonung) Namentlich für alle Teile!

Beatrice

Sie sind ganz und gar ungerecht gegen ihn!

Hollrieder

Mit Wonne! . . .

Beatrice

Haben Sie ihn denn seit gestern . . . noch gar nicht gesehn?

Hollrieder

(ergrimmt bissig) Nachdem Sie ihn für Ihre Heimfahrt wieder zu Ihrem Ritter requiriert hatten! . . . Er hat es für angebracht gehalten, seitdem auch nicht ein Wort mehr zu mir zu sprechen! (der schon wiederholt nach dem Bild Musmanns geblickt;

plötzlich) Lächerlich!! ... (wirft jetzt einen schnellen Blick auch auf sein eignes Bild, sieht dann aber sofort wieder vor sich in die Luft, als ob der Raum, in dem sie sich befinden, gar nicht existierte) Herr Professor Lipsius war hier! Ich traf ihn vorm Eingang! Er schien mich für Luft zu halten! Hatten Sie das Vergnügen, Ihre alte Bekanntschaft mit ihm wieder aufzufrischen? (Beatrice in stummer Qual) Pardon! Ich bin nicht mehr neugierig. (da Beatrice schweigt) Reisen Sie heute?

Beatrice

(leise, ohne ihn dabei anzublicken) Um eins.

Hollrieder

(sie stehen lassend) Reisen Sie! ... (geht jetzt auf sein Bild zu und bemerkt fast gleichzeitig den Ausschnitt. Beides miteinander vergleichend. In ein höhnisches Lachen ausbrechend und mit der flachen Hand nach dem Ausschnitt weisend) Da!! ... („a“ kurz).

Der Präsident der Sezession

(aus dem dritten Mittelsaal; man hat ihn durch den zweiten Mittelsaal bereits kommen sehn) Wo is d'nn ...? (verwundert, daß Lipsius nicht mehr da ist).

Beatrice

(achselzuckend; mit einer hilflosen Geste nach Hollrieder hin) ...

Der Präsident der Sezession
(erst jetzt Hollrieder bemerkend) Ach so!

Hollrieder
(zum Präsidenten der Sezession; nach Ausschnitt und Bild hin) Das ist nun die Probe auf mein Exempel! Wir können uns alle begraben lassen!

Der Präsident der Sezession
(zu Beatrice) Wat d'nn?

Hollrieder
(nach seinem Bild) Erde, Himmel, Menschen, Tiere, die ganze Menagerie aufgeboten, und dort . . . ein Strauch, drei Birken und zwei Buchen!

Der Präsident der Sezession
(wir vorhin) Da habn wir d'n Salat!

Hollrieder
(sich mit höhnischer Verachtung im Raum umblickend) Dieser ganze Kitsch ist nicht wert . . .

Beatrice
Beruhigen Sie sich doch!

Hollrieder
Haben Sie keine Augen?

Der Präsident der Sezession
(durch diesen Ton verdutzt, von einem zum andern blickend; man merkt, wie ihm ein „Licht" aufgeht; zu Beatrice,

die durch die Heftigkeit Hollrieders sichtlich getroffen noch immer an ihrem Platz steht, schnell doppelte, begütigende Handbewegung) Jut, jut! (zu Hollrieder) Also denn lassen wir det Ding noch schnell zukleistern! . . . Von außen de Tür zu, und inn'n n paar Lattn mit n bißkn Stoff drüber! . . . So vill Zeit is noch! . . . (wieder halb zu Beatrice) Hat n Mensch schon so was je hört!

Hollrieder

Glauben Sie, Sie könnten mir mit Ihren paar Latten und n bißchen Stoff drüber auch zugleich mein Gehirn zukleistern?

Der Präsident der Sezession

(wie ungewiß, ob er recht gehört) Watt??

Hollrieder

(in seiner Erregung weiter) Vor der mir jetzt endgültig klar gewordnen Erkenntnis, daß sich an ein Rechteck aus Sackleinwand kein Pinselstrich mehr lohnt?

Der Präsident der Sezession

(scharf) Erloobn Sie mal!

Hollrieder

Weil für uns heute mit diesen überlebten Mitteln Eigentlichstes überhaupt nicht mehr erreichbar ist?

Der Präsident der Sezession

Sie könn'n doch nich verlangn . . .

Hollrieder

Ich verlange, daß dieser Ausschnitt hier ... in Ihrer Sezession nicht das beste Bild ist!

Der Präsident der Sezession

Det verlangn Se man! ... (jetzt ebenfalls wütend) Det Kunst keene Natur is ... wenn Se damit kommn, uff die Art könn'n wir natürlich alle inpacken! ... Da sind Sie der erste nich! ... (unwillkürlich wieder zu Beatrice) Man sollte wirklich jlooben, mancher Mensch (wieder nach dem Ausschnitt) hätte in seinem Leben noch keenen Fliederboom jesehn!

Hollrieder

(sich mit einem Ruck nach ihm umdrehend) Würden Sie ...? ...

Der Präsident der Sezession

Wat ick würde, kommt hier nich in Frage! ... Ick würde (zugleich nach dem Ausschnitt und dem Bilde hin) mir so'ne Mottn erst jahnich in Kopp setzn! ... Det n jemalter Baum keen jewachsner is ... mein Jott!

Hollrieder

Alles oder nichts! Und da alles ...

Der Präsident der Sezession

(mit der entsprechenden Geste nach dem Bild hin) Nachdem man Ihn'n jestern erst ...? ...

Hollrieder

Bitte sagen Sie jenem Herrn, ich nehme sein Gebot an!

Der Präsident der Sezession

(brüsk) Det sagn Se ihm man alleene! . . .

Hollrieder

(vor seinem Bild; veränderter Tonfall) Hat man sich zermürbt und gequält, hat man nicht einmal die geringsten Freuden gehabt . . .

Der Präsident der Sezession

Und det Verjnüjn, det Ihn'n Ihre Arbeit immer selbst jemacht hat? . . . Det zähln Se wohl nich?

Hollrieder

(erbittertste Ironie) „Vergnügen"! . . . Dieses beneidenswerte Gefühl, daß sich für einen Augenblick, der Strick lockert, von dem man weiß, daß er einem schon im nächsten wieder die Kehle zudrücken wird!

Der Präsident der Sezession

(achselzuckend) Cha! . . . For umsonst wischt sich nich nachher jeder Hans . . . (schneller Blick nach Beatrice rüber; sich mit Rücksicht auf sie noch flink verbessernd) jeder Hans Dämlack de Neese an Ihn ab!

Hollrieder

Die sogenannte „Entwicklung" weiterschieben!

Sich das Gehirn aus dem Schädel schinden! „Kunst“-werke fabrizieren! (einmaliges, kurzes, grimmiges Auflachen) Hä!

Der Präsident der Sezession

Dazu sind wir doch noch jrade jut jenuch! . . . (wieder halb zu Beatrice) Ich möchte wissn, wat der sonst wollte!

Hollrieder

Leben!!

Der Präsident der Sezession

„Leben“?? . . . Sie?? . . . Nachdem Se nu (nach dem Bild hin) uff diese Weise schon länger als zehn Jahre nischt jetan habn, als det Se in een'n wech mit m Kopp jejn de Wand jerannt sind? . . . Lassn Se man! . . . Det könn'n Sie nich mehr, und det kann ick nich mehr! . . . Det habn wir überhaupt alle beede nie gekonnt!

Hollrieder

(immer verbissener) Dann werde ich für meinen Teil es jetzt eben noch lernen!

Der Präsident der Sezession

(zorniger Lachlaut) Det versuchn Se man! . . . Witt n scheenet Jemiese wern! Nee! . . . N kleen'n Piepvogl ham wir alle! Ick schon überhaupt! Aber so een'n . . . (wieder zu Beatrice; sich dabei zerstreut nach der Tasche fühlend) Und meine Rede hab ich nu ooch

bald zu haltn! . . . Wo isse d'nn? . . . (das Manuskript wieder zurückgleiten lassend) Alles wat recht is, aber damit kann'k mir nu nich länger mehr uffhaltn! . . . (mit einem letzten Blick nach Hollrieder) Dem setzn Se man d'n Kopp zurecht! . . . (ärgerlich durch den zweiten Mittelraum nach rechts ab).

Hollrieder

(nach einer kurzen Pause zu Beatrice, die sich noch nicht von der Stelle gerührt hat) Falls Sie für Ihre Reise noch . . . Vorbereitungen zu treffen haben? Sie werden sich verspäten! . . .

Beatrice

So . . . wollen Sie, daß ich . . . von Ihnen gehe?

Hollrieder

(achselzuckend).

Beatrice

Warum sollten wir nicht wenigstens . . . als gute Freunde scheiden?

Hollrieder

Gewiß! Warum nicht? . . . Können wir ja!

Beatrice

Also nicht einmal das!

Hollrieder

(kurz) Nein.

Beatrice

(nach einer kleinen Pause) Ihr Werk hält alles, was Sie sich von ihm versprochen haben.

Hollrieder

(scheinbar zerstreut die übrigen Stücke musternd, sein eignes Bild immer vermeidend) So! . . . Hm! . . . Na ja! . . . Da schein ich mir ja dann also nicht allzu viel versprochen zu haben!

Beatrice

(nach einer erneuten kleinen Pause) Sie haben sich . . . diese letzten drei Monate . . . zu sehr überarbeitet! Sie werden vielleicht schon morgen . . . oder doch hoffentlich . . . in einigen Tagen . . .

Hollrieder

Interessiert Sie das noch?

Beatrice

Vielleicht . . . bin ich . . . mit schuld daran, daß Sie jetzt in dieser Verzweiflung sind.

Hollrieder

„Verzweiflung"? . . . Ich habe mich nie wohler befunden!

Beatrice

(stumm).

Hollrieder

Es kann für jeden nur gesund sein, wenn er von seinen Illusionen geheilt wird! . . . (da Bea-

trice auch jetzt noch schweigt) Von seinen Illusionen über sich und . . . (unwillkürlich die Stimme etwas sinken lassend) über andere.

Beatrice

(nach einem letzten Zaudern; mit plötzlicher Entschlossenheit; trotzdem noch stockend) Und wenn ich nun . . . bliebe?

Hollrieder

Jetzt?? . . . Nach dieser . . . (zorniger Blick nach Ausschnitt und Bild hin) Niederlage?!

Beatrice

(bestimmt) Ich bleibe!

Hollrieder

(der sich nicht von der Stelle gerührt hat; nach einer kurzen Pause; bitter) Um den Gebrochnen zu trösten! Um den Geschundnen in Watte zu wickeln! Danke!! . . . (Beatrice dabei nicht ansehend) Ich kann . . . dieses Opfer nicht annehmen! . . . Ich will's nicht!

Beatrice

Es ist kein Opfer!

Hollrieder

(steht da und starrt sie groß an).

Beatrice

Und selbst . . . wenn's eins wäre! . . . (den Blick zu Boden; etwas leiser) Da ich's doch . . . bringen will?

Hollrieder

(nach einem letzten, kurzen Kampf mit sich; sie immer noch dabei ansehend; langsam) Wollen Sie mir das Geheimnis ... das sich hinter Ihrer leidenschaftlichen Anklage gestern ... barg ... jetzt aufdecken?

Beatrice

(nach einer kurzen Pause; ihn offen anblickend; mit einem leichten, fast frohen Klang in der Stimme) Wozu? ... Uns bindet beide nichts! ... Wir sind frei! Und ich will nicht ... daß wir diese Freiheit ... jemals aufgeben!

Hollrieder

(einen kleinen Schritt zurückgetreten; wie mit sich im Unklaren, ob er den Sinn ihrer Worte auch wirklich voll erfaßt und verstanden hat) Soll das ... heißen ...

Beatrice

Das soll heißen, Sie sollen sich durch nichts an mich gefesselt fühlen! Sie gehören sich und der Kunst! Was Sie jetzt auch peinigt und quält, Sie werden wieder zu ihr zurückfinden! Ich will in Ihrem Leben ... (die Stimme sinken lassend) nur eine Episode gewesen sein!

Hollrieder

(den Blick zur Seite; an seinen Worten wie würgend) Jener ... Dinge wegen!

Beatrice

(einen Schritt auf ihn zu; flehend) Lassen Sie ... sie ruhn!

Hollrieder

(finster).

Beatrice

(noch einen weiteren Schritt auf ihn zu) Drückte mich eigne Schuld ... ich würde sie Ihnen bekennen! ... Glauben Sie mir! ... (warm; eindringlich; seinen Blick suchend) Sie machen sich alles viel zu schwer! ... Vielleicht ist nichts in der Welt wert, daß man sich seinetwegen ... um den Augenblick betrügt!

Hollrieder

(der sie jetzt wieder groß ansieht; wie visionär) Um den Augenblick ...!

Beatrice

Sie haben noch nie an ihn gedacht! Immer bloß an jene Handvoll Menschen, die dies bischen Gegenwart mal so sehn soll, wie Sie es gesehn haben! Sie haben stets nur in einer fernen Zukunft gelebt!

Hollrieder

(wie vorhin; noch noch gesteigert) Ich habe ... überhaupt noch nicht ... gelebt! ... (nach einigen Augenblicken; wie von seinen Worten aufs schmerzlichste gequält) Leben! Leben!! Alles übrige ...

Beatrice

(mit gleich starker Leidenschaft; fest) Sie werden Ihr Höchstes nur erreichen, wenn Sie sich mal ganz ... dem Augenblick geben!

Hollrieder

(nach einigen Sekunden, als ob er sich von etwas befreit hätte, mit ausgestreckten Händen auf sie zu) Du hast ... recht! ... (er hält ihre Hände, beide sehn sich an) Der Augenblick! ...

(Vorhang).

Vierter Akt.

(Atelier Hollrieders. Wie im zweiten Akt. Auf der Staffelei, die mit einer bunten Umkränzung von Frühlingsblumen geschmückt ist, statt des bisherigen Riesenbildes ein ebenfalls bereits gerahmtes, erheblich kleineres und auf dem Tisch ein großer Butterblumenstrauß. Die Tür nach dem Balkon weit auf, draußen Maisonne).

Musmann

(verstört vor dem Bild, das er zurecht rückt, wie um dessen Wirkung zu prüfen; mit den bei ihm in erregten Zuständen üblichen Halsverdrehungen und mit zuckenden Mundwinkeln; nach einer kleinen Pause) Das wird ihn doch . . . freuen! . . . Wenn er jetzt nichts mehr . . . malt . . . dann . . . (nach den Bildern hoch) werd' ich alles machen! . . . (wieder nach der Staffelei) Ich bin ihm ja . . . so dankbar! . . . (sich irr umblickend) Wenn er mir doch jetzt bloß . . . (auf dem kleinen Hocker zusammenknickend) Bloß nicht verrückt werden! . . . (leiser; jämmerlich vor sich hin) Bloß nicht . . . verrückt werden! . . . (von draußen her feste Schritte, dann ein Klopfen an eine Tür).

Hollrieder

(noch draußen vor Urls Kammer) Du! . . . Url! . . . (seine Stimme zum ersten Mal aufgeräumt, fast freudig) Ich bin's! . . . (Geklink eines Drückers) Bist du nicht da? . . . M! . . . (in die Tür rechts wird ein Schlüssel

geschoben, die Tür geht auf und Hollrieder, den Hut auf dem Kopf, die Schlüssel noch in der Hand, steht da und sieht Musmann, der verwirrt aufgesprungen ist, verdutzt an; hat zugleich den Strauß auf dem Tisch und die bekränzte Staffelei erblickt) Wer hat dich hier reingelassen?

Musmann

(der vor Erregung kaum sprechen kann) Als ich vorhin . . . zurückkam . . .

Hollrieder

(die Tür hinter sich schließend, den Hut auf die Chaiselongue werfend) „Zurückkam"? . . . Du warst doch nicht etwa eben . . . auch in der Ausstellung?

Musmann

(durch den Ton Hollrieders sofort wieder gekränkt) Vielleicht hat man mich sogar . . . ohne daß ich, wie du . . . um die Erlaubnis gebeten . . . mit reingenommen!

Hollrieder

(die Stirn leicht gekraust) Als du also wieder zurückkamst?

Musmann

Da war hier . . . so'n Gärtner da. Wahrscheinlich . . . (nach den Blumen hin) Ob das nun . . . Url so, oder . . . (Hollrieder halb lauernd dabei ansehend) Ich weiß nicht.

Hollrieder

(der sich nicht vom Platz gerührt hat; nach der Staffelei hin; kurz) Was ist das für'n Bild?

Musmann

(wie auf einer Schandtat ertappt; dann aber doch erwartungsvoll) Unsre . . . „Kameraden“.

Hollrieder

(auf seinem Platz wie vorhin; schneller Blick nach dem Bild rüber, dann sofort wieder zu Musmann; wortlos) . . .

Musmann

Wenn du sie dir jetzt wieder . . . (scheuer Blick an den Wänden hoch) aufhängen willst? . . . Es stand grade . . . die Tür auf, und da . . .

Hollrieder

(der ihn nicht aus den Augen gelassen; während Musmann ihn zuletzt kaum noch anzusehn gewagt hat) Du siehst also deinen ganzen . . . Unverstand ein? . . . (Musmann stumm.) Wie lächerlich du dich und mich . . . gequält hast? . . . Bis du dich dann schließlich . . . in einer *Weise* erniedrigtest . . .

Musmann

(fast heulend) Ich . . . konnte . . . ja . . . nichts . . . dafür! Ich . . .

Hollrieder

(jetzt endlich auf ihn zu) Also gut, gut. (ihm die Hand hinreichend) *Probieren* wir's nochmal! . . . (sich nochmal zu ihm zurückdrehend und warnend mit dem Finger drohend) Vorausgesetzt natürlich . . .

Musmann

(dessen Augen sich vergrößern; andrer Tonfall) Ich habe alles . . . von euch gehört! . . . Ich war ja . . . (schaudernd) wahnsinnig! . . .

Hollrieder

(von ihm weggetreten; vor der offnen Balkontür; mit dem Rücken gegen Musmann; durch dessen Eröffnung, gegen seinen Willen, wieder verstimmt; mit der rechten Stiefelspitze nervös den Fußboden klappend) Du warst in einem der Säle neben an?

Musmann

(durch diesen Ton, aus dem fast die alte Schärfe klingt, wieder bis in sein letztes Innre getroffen; steht auf einmal wieder da, als ob er gespannt auf etwas horcht, und antwortet nicht).

Hollrieder

(halb zurück) Was ist dir?

Musmann

(noch in derselben Haltung; mit zuckendem Gesicht) Nichts! (sich geduckt langsam wie nach etwas umsehend, groteske Bewegung mit der Rechten, als ob er etwas hinter sich würfe, wie im dritten Akt, dann plötzlich ganz veränderter Tonfall; wieder die alte Tücke) Du wirst jetzt . . . deine Karriere aufstecken?

Hollrieder

(der sich jetzt bezwungen fühlt) Sei unbesorgt. Ich werde dir nicht mehr ins Handwerk pfuschen.

Musmann

(wie geistesabwesend vor sich hin) Nicht mehr ... malen! ... An allem ... wie blind vorbei! ... Nicht mehr ... (zu den Wänden aufblickend) Künstler sein wollen! Das ist ja ... nicht möglich! Das ...

Hollrieder

(Stellung noch immer wie vorhin) Abwarten!

Musmann

(nach einer kurzen Pause, während er ängstlich auf ihr gemeinsames Bild starrt) Hast du ... mein Bild gesehn? (Hollrieder: schweigt) Wie hat dir ... der Schnee gefallen? ... (fast atemlos) Du sagst nichts?

Hollrieder

(noch immer von ihm gewandt; in seiner Stimme eine leichte Ungeduld) Ich hab's dir schon x mal gesagt. Du hast noch nie welchen gesehn! Für solche Dinge muß man wie ich aus dem bittersten Nordosten sein! (nach einigen Sekunden) Dafür verstehst du die Maisonne besser! ...

Musmann

(über sich selbst erbittert; hilflos vor sich hin) Die Maisonne! ... Die ... Maisonne! ... Nie einen ...

erreichen! Nie . . . (abbrechend; scheu nach Hollrieder hin; wie ihn aushorchen wollend; angstvoll) Könntest du's . . . ertragen . . . wenn du wüßtest . . . daß einer . . . größer ist, wie du?

Hollrieder

(halb nach ihm zurück; einen Augenblick verblüfft; dann kurz; kräftig) Mm-nee! . . . (von neuem auf die Straße blickend).

Musmann

(nachdem er einmal heftig mit dem Hals geruckt; erwartungsvolle Neugier; neue, beginnende, leise Unruhe) Du wirst jetzt . . . wohl wieder . . . Bildhauer werden?

Hollrieder

(sich zurückdrehend; an dem Strauß vorbei, auf den er einen Blick wirft, seinen Gang wieder aufnehmend) Bildhauer, Kaiser von China, Kunsthändler wie Url . . .

Musmann

(fast zurückgeprallt) Wie Url? . . .

Hollrieder

(ärgerlich, daß er sich verplappert hat) Na, oder wie sonst wer!

Musmann

(ihm bösartig nachblickend) Du willst mich . . . bloß einlullen! . . . Du . . . denkst gar nicht so!

Hollrieder

(durch die Zähne) Un=ver=besserlich!

Musmann

Ich soll mir bloß ... keine Mühe mehr geben! ... Du denkst ... durch deine Suggestion ...

Hollrieder

(seinen Gang noch beschleunigend; mit Gewalt sich zusammennehmend, um nicht loszubrechen) Machst du einen mürbe! ...

Musmann

(höhnisch) Wenn du glaubst, daß ich mir einbilde, die Malerei ...

Hollrieder

(mit dessen Selbstbeherrschung es jetzt fast zu Ende ist) Glaube du ... deinen Glauben ... und laß mir meinen! (nach seiner Uhr sehend.)

Musmann

(lauernd) Wozu siehste denn ... nach der Uhr?

Hollrieder

Geht das dich an?

Musmann

(mit verzerrten Zügen neben den Kranz getreten, an dessen Blüten er jetzt zupft; wieder mit den üblichen Halsverdrehungen) Sogar ... Glockenblümchen! (grinsend)

Kiek! (mit einem hämischen Schielblick nach dem Strauß auf dem Tisch) Deine Lieblingsblumen! (den langgezogenen Brüllaut einer Kuh karikierend) Muuuh! . . .

Hollrieder

(stehn geblieben; scharf) Halt deinen . . . Schnabel!

Musmann

(in ohnmächtiger Wut noch einen Augenblick zaudernd, dann mit einem Ruck einen Teil der Bekränzung runterreißend) Rrrritt! . . .

Hollrieder

(mit einem Sprung neben ihn) Du machst das sofort wieder an!

Musmann

(mit zusammengepreßten Zähnen, die Hände geballt, den am Boden liegenden Girlandenfetzen anstierend; dabei schwer pustend und pfauchend) Phhh! . . . Phhh! . . . Phhh! . . . Phhh! . . .

Hollrieder

Wird's?

Musmann

(ihn anstierend; vor Haß fast zitternd; an seine Stelle wie gebannt).

Hollrieder

Eins?! . . .

Musmann

(vor sich und der Art Rache, die er an Hollrieder jetzt nehmen will, noch zurückschreckend) ... Duuh! ...? ...

Hollrieder

Zwei?! ...

Musmann

(jetzt nicht länger mehr zurückhaltend) Ich weiß ... wo dein Freund Url ist!

Hollrieder

(zurückgezuckt).

Musmann

(in sich sättigendem Triumph) Bei deinem ... Herrn Schwiegerpapa!

Hollrieder

(wie unter einem erhaltenen Schlag zurückgeprallt) Url? (nach einem kurzen Augenblick; nochmal; mit starker, fragender Stimme, aus der es fast wie Entsetzen klingt) Url?? ...

Musmann

(wie vorhin; nur noch gesteigert) Bei deinem ehemaligen ... Konkurrenten! ... (Hollrieder: als ob er sich auf ihn stürzen wolle; mit ganzer Gewalt sich zurückhaltend) Jetzt, hehe ... jetzt ... weißte wohl ... warum se dich nich ... heiraten will?! ... (Hollrieder: wie gelähmt) Ein ... saubrer ... Herr ... der ... „Herr Professor“! ...

Hollrieder

(ihn noch immer anstarrend; zuerst fast tonlos; dann sich schnell steigernd) Das ist nicht wahr! ... Du schwindelst!! ... Du phantasierst!!!

Musmann

(schadenfroh in sich hineinkichernd) Die „Jungfrau“ ... die den ... „Drachen“ tötet! ... (dummhärig, als ob da ja allerdings weiter „nichts dran“ wäre) Na ja! (letztes „a“ kurz).

Hollrieder

(seiner kaum noch mächtig) Noch eine Silbe ...

Musmann

(geduckt; mit gespitzten Ohren plötzlich nach der Tür rechts horchend; man hört das Knarren einer Treppe, sich nähernde Schritte und die Stimme Urls).

Url

(noch unsichtbar; verbindlich) Gewiß Herr Professor.

Lipsius

(ebenfalls noch unsichtbar) Also abgemacht! ...

Musmann

Da ... kommen ... die vereinten Herren ... ja schon!

Url

(draußen. Hollrieder steht da, wie versteinert; den Blick

auf die Tür geheftet. Url mit einem Schlüssel seine Kammer aufschließend) Wenn Sie die Güte haben wollen.

Lipsius

Danke. (beide treten in die Kammer ein, und man hört, wie die Tür sich wieder schließt).

Musmann

(der, wie Hollrieder, atemlos gelauscht hat; schadenfroh grinsend) Das ist „nicht wahr!" . . . Du „schwindelst"! . . . Du „phantasierst"! . . .

Hollrieder

(einen Augenblick fast wie gebrochen) Woher hast du das . . . (stockend) gewußt?

Musmann

(sich an ihm weidend) Ich kenn einen . . . der sich für . . . furchtbar klug hält! . . . So klug! . . . Oh! . . . Und dabei . . . (den Kopf wie blöde vorgestreckt, den Unterkiefer vorgeschoben) ganz dumm isser! . . . Ganz dumm! . . . Buh! . . .

Hollrieder

(wieder wie sonst; nur noch nachdrücklicher) Antworte!

Musmann

(geduckt; Hollrieder in ohnmächtigem Ringen mit sich selbst) Du denkst wohl . . . weil du . . . der Stärkre bist! . . . (man hört, wie draußen die Kammertür sich wieder öffnet).

Hollrieder

(Musmann schleunigst nach der Tür links drängend; gedämpft) Hinten über den Hof! . . . Schnell!

Musmann

(sich sträubend, unwillkürlich aber auch gedämpft) Ich . . . will doch aber . . .

Hollrieder

(unterdrückt heftig; ihn durch die Tür schiebend, die er mit der Linken selbst geöffnet hat) Trapp!

Musmann

Sch . . . weinebande . . . (nachbrummelnd) verfluchte . . . (ab).

Url

(nachdem das Letzte sich rapid abgespielt hat, leise anklopfend).

Hollrieder

(nach einem schnellen Blick auf die Tür rechts; flink die Girlande ordnend; sich mit aller Kraft zusammennehmend; Urls Klopfen absichtlich überhörend, bis von links, deutlich, die Hintertür geklappt hat, und dann erst noch die Balkontür schließend).

Url

(klopft nochmal; etwas bestimmter).

Hollrieder

Wer ist da?

Url

(eingetreten und die Tür hinter sich schließend; sich etwas verwundert umblickend) Da war doch jemand?

Hollrieder

(noch unweit der Balkontür; kurz; nach der Tür links) Wenn du dich überzeugen willst . . .

Url

(erst jetzt näher tretend; nach dem Bild hin auf der Staffelei) Was ist denn das?

Hollrieder

(trotzdem alles in ihm noch in Aufruhr ist; wie auf etwas absolut Gleichgültiges) 'N kleiner Scherz Musmanns.

Url

(vor dem Bild; mit einem besorgt fragenden Blick auf Hollrieder) Er versucht es jetzt wieder, sich an dich heranzudrängeln?

Hollrieder

(trocken) Scheint so.

Url

Du tust mir den Gefallen und gibst mir das bindende Versprechen . . .

Hollrieder

Überflüssig!

Url

(befremdeter Blick) Ich reise jetzt, und du läßt dich in keiner Weise mehr mit ihm ein! . . . Was er dir auch vorschwatzt!

Hollrieder

Wenn dich kein weitrer Kummer drückt . . . die Sorge kann ich dir abnehmen! . . . Ich war mit ihm fertig schon damals und bin's jetzt erst recht!

Url

(durch seinen Tonfall betroffen; nach der Umkränzung und den Blumen hin) Du hast mir die bunten Dingerchen da . . . doch nicht übel genommen?

Hollrieder

(noch immer vollständig zugeknöpft; aber jetzt doch mit einem leisen Akzent in der Stimme, aus dem es wie eine ferne Anerkennung und Dankbarkeit klingt) Ganz und gar nicht! . . .

Url

(dem man anmerkt, wie schwer es ihm fällt, mit dem, was er Hollrieder jetzt gern eröffnen möchte, rauszurücken. Unter den Gegenständen auf dem Tisch leicht kramend; zu ihm aufblickend; als ob ihm etwas einfiele; mit erst jetzt in ihm auftauchender, nachträglicher Besorgnis) Mit deinem Bilde . . . warst du doch hoffentlich zufrieden?!

Hollrieder

(scheinbar gleichgültiges Achselzucken; Geste, als sei es gar nicht der Mühe wert, darauf zurückzukommen).

Url

(dadurch vollkommen beruhigt) Na selbstverständlich! ... Wär ja auch noch schöner! ... (da Hollrieder noch immer stumm bleibt; ihn voll anblickend) Also nu laß uns mal offen reden!

Hollrieder

(vermeidet ihn anzusehn; nach der Decke blickend).

Url

Um eins reisen wir. Damit mußt du dich abfinden! Du bist ein Mensch der Arbeit und wirst nicht lange müßig gehn.

Hollrieder

(ihn sich von der Seite besehend) Das weißt du so genau.

Url

(überzeugt) Daß es für dich ... keinen Stillstand mehr gibt! Daß der beste Teil deiner Entwicklung ... noch vor dir liegt! Müssen wir andern mit unserm armseligen bißchen Leben schon fast permanent durch allerhand Prüfungen und Fegefeuer, ein Künstler wie du ...

Hollrieder

(abschneidend) Das ist nicht der Zweck, zu dem du

gekommen bist! Um diese allgemeinen Betrachtungen anzustellen . . .

Url

Um es dir also zu sagen! . . . (ausholend) Du hattest gestern . . . nachdem ich mich . . . in meinem Ärger . . . natürlich gänzlich überflüssig eingeschlossen hatte . . . einen unvermuteten . . . ganz überraschenden Besuch bekommen.

Hollrieder

Auf den du aber, wie es schien, wunderbarerweise sehr wohl vorbereitet warst!

Url

(wie plötzlich ganz und gar von etwas überrumpelt; Hollrieder wortlos anstarrend).

Hollrieder

Oder hattest du dich dort (Kopfbewegung nach dem Balkon) nach jemand anderm umgesehn?

Url

(erregt) Durch das konfuse Gerede dieses . . Tölpels von ... Musmann; ich will ihn nicht wieder beschimpfen, aber . . .

Hollrieder

(kaum noch imstande, seine wahre Stimmung zurückzu-

halten) Und was (mit einem plötzlichen energischen Ruck nach der Tür rechts) wünscht jetzt der Herr?

Url

(überrascht) Du hast uns kommen hören?

Hollrieder

Das war doch deine Absicht.

Url

Ich wollte dich natürlich . . . bei deiner mir bekannten Explosivmanier . . .

Hollrieder

(seine Stimme hat einen seltsamen Klang) Führe den Herrn Professor herein!

Url

(bestürzt) . . . Du darfst nicht vergessen! . . .

Hollrieder

(von sich aus doppeldeutig) Ich werde ihm nichts vergessen! . . . Nichts!!

Url

(eifrig) Ihr müßt euch ganz unbedingt wieder versöhnen! . . . Was euch auseinandergebracht hat, war nur ein Mißverständnis!

Hollrieder

(mit einem leisen Unterton von Verachtung in der Stimme)

Du hattest . . . so energisch zu „handeln" gedroht! Ist das jetzt deine große Tat? . . .

Url

(Achselzuckend; fast wie ihn bemitleidend) Eine „große Tat" von mir erübrigte sich, nachdem du mit deinem unsinnigen Vorhaben gestern . . . zu deinem eignen Glück . . . so abgefallen warst.

Hollrieder

(ihn von der Seite messend; mit schon fast nicht mehr zurückgehaltnem Hohn) Psychologe! . . .

Url

(einen kurzen Augenblick stutzend, dann von neuem) Titulier mich, wie du willst, ich könnte nicht von hier fort, ich hätte keine ruhige Minute, wenn ihr euch jetzt nicht vernünftig . . .

Hollrieder

Führe ihn herein!

Url

Du sagst das mit einer Heftigkeit . . .

Hollrieder

(sich niederzwingend; so ruhig, als es ihm im Augenblick möglich ist) Also führ ihn herein.

Url

(nach einigem Zaudern; ihm zu bedenken gebend) Das

entschieden Beste wär's doch, wenn du ihn selbst . . . (leis andeutende Geste nach der Tür hin).

Hollrieder

(mit Aufbietung seiner letzten Kräfte) Liebster Url? . . . (seine Augen sprühen) Überspann den Bogen nicht!

Url

Jedenfalls du versprichst mir . . . (noch einen Augenblick schwankend, dann, da Hollrieder wieder vollkommen ruhig scheint, auf die Tür rechts zu; gleichzeitig wie sich damit selbst beruhigend) Du wirst ja sehn. (die Tür bleibt auf, und man hört, wie draußen die Tür zur Kammer geöffnet und wieder geschlossen wird).

Hollrieder

(mit dem, kaum daß Url den Raum verlassen hat, die erschreckendste Veränderung vor sich gegangen ist: sein Gesicht ist entstellt, seine Hände haben sich gekrampft, und man sieht ihm an, daß er jetzt eigentlich am liebsten aufbrüllen möchte. Statt dessen qualvollstes Gestöhn aus tiefster Brust).

Lipsius

(noch draußen; nachdem die Kammertür wieder geöffnet worden ist; eine übertriebene Aufgeräumtheit in der Stimme) O nein! Wenn es Ihre Zeit noch erlaubt . . . Sie stören durchaus nicht! (die Kammertür wird wieder geschlossen).

Hollrieder

(hat sich auf die ersten Laute, die er gehört hat, wieder zusammengerissen und steht nun, den Kopf vorgeduckt, Lipsius erwartend, gegen den runden Tisch gelehnt, mit beiden Händen sich rücklings auf dessen Platte stützend).

Lipsius

(hinter ihm Url, der die Tür schließt; aufgeräumt warmer Ton) Also lieber Hollrieder! (bereits eine Nuance verdutzt) Ich bin untröstlich! . . . (die Arme sinken lassend und fragend nach Url zurück, der vor Hollrieders seltsamer Stellung ganz sprachlos nicht weit von der Tür, stehn geblieben ist) Ja, haben Sie ihm denn nicht mitgeteilt . . . ?

Url

(in seiner Ratlosigkeit, da mit Ausnahme des Hockers eine andre Sitzgelegenheit nicht vorhanden ist, auf den Diwan weisend) Falls Sie, Herr Professor . . .

Lipsius

(der diese Aufforderung gar nicht beachtet, zu Hollrieder) Ich komme Ihnen doch schließlich . . . abbitten!

Hollrieder

„Abbitten“? . . . Was!

Lipsius

(fast, als ob er das Atelier wieder verlassen wolle) Wenn Sie aber natürlich . . .

Hollrieder

Also „abbitten". Ich höre.

Lipsius

(nicht ganz sicher) Ich habe Sie gestern ... schwer beleidigt.

Hollrieder

Und heute, als Sie mich vor der Ausstellung schnitten, zum zweiten Mal!

Lipsius

(verwunderter Blick zu Url rüber; Url beschwörende Geste).

Hollrieder

Wollen Sie fortfahren!

Lipsius

(wie in Zweifel, ob er an dieser Stelle nicht doch lieber die Unterredung bereits abbrechen solle) Wenn ich nicht wüßte, daß Sie durch Ihre Arbeit ...

Hollrieder

(hart) Von meiner Arbeit, die hinter mir liegt, sprechen wir hier nicht mehr! Das Zeug ist nicht die Leinwand wert, auf die es geschmiert ist!

Url

(der in seiner ersten Überraschung nicht fähig ist, auch nur ein Wort rauszubringen, starrt Hollrieder vollständig verständnislos an; auch Lipsius, der von ihm zu Holl-

rieder blickt, steht wie angewurzelt; Url, endlich) Du hast mir . . . eben erst . . .

Hollrieder

(scharf) Nichts habe ich dir „eben erst"! . . . Nichts!

Lipsius

(dem erst jetzt die Sprache wiederkehrt) Entweder . . . Sie wollen uns hier düpieren, oder . . . (zu Url, der noch ganz wie betäubt steht; erbittert) Ich begreife Sie nicht!

Hollrieder

(zu Lipsius) Ich „düpiere" nicht, Herr Professor! . . . Weder Sie, noch . . . (Url mit einem schnellen Blick streifend) sonst jemand! . . . Wenn Sie aber allerdings das beklemmende Gefühl haben, daß mein Freund Sie in eine Art Falle gelockt hat . . .

Lipsius

(der hochmütig abweisend ihn bis hierher angehört hat; zu Url) Also ich geh. Ich muß gehn. (ebenfalls zu Url; scharf; dabei halb nach Hollrieder zurück) Schon aus Rücksicht auf Ihren Freund Herrn Hollrieder!

Hollrieder

Ich kann Sie allerdings nicht halten!

Url

(in seiner Aufregung Lipsius den Weg vertretend; hastig)

Sind Sie ihm schon so weit entgegen gekommen . . . (gedämpft) Sie kennen ihn doch!

Lipsius

(der jetzt wieder zu bleiben bereit scheint) Alles hat seine Grenzen!

Hollrieder

Ich rette Ihnen als junger Bursche Ihr einziges Kind, und zehn Jahre später ist dann dafür Ihr Dank . . . (vor innrem Ekel abbrechend; Lipsius von oben nach unten musternd) Was müssen Sie für eine Phantasie haben! . . . (zu Url, der mit etwas einfallen will) Störe uns nicht! Nur unter dieser Bedingung . . .

Url

(sich zurückzwingend) Verzeih.

Lipsius

(der sich gleichfalls bezwungen hat; argwöhnisch sich noch nicht klar darüber, wie weit der offenbare Verdacht Hollrieders sich gegen ihn vorwagt; nach einer kurzen Pause) Meine Kunst ist rein! . . . Und um mein Leben . . . (sich aufreckend und zu Hollrieder direkt) hat sich niemand zu kümmern! . . . Niemand! . . . (wieder wegblickend) Sie am wenigsten!

Hollrieder

(über den empfangenen Hieb quittierend) Danke! . . .

(nach diesem kurzen Moment sofort wieder zur Parade ausfallend) Aber um das Leben andrer kümmern Sie sich!

Lipsius

Ich konnte nicht ahnen, daß jene Briefe . . .

Hollrieder

(gallenbitter) Trotzdem sich der Absender Ihrer besondern Antipathie erfreute . . . (auf eine nervös gelangweilte Geste von Lipsius, als ob dieser Herr Musmann ihm wirklich für eine solche Antipathie zu gleichgültig unbedeutend wäre; mit einer Paranthese sich selbst unterbrechend) Oh, sie war oft sehr deutlich! . . . während Ihnen die ganze Art des Beschuldigten . . .

Lipsius

Ich habe an der einen Seite Ihres Wesens nie gezweifelt.

Hollrieder

(einen Ausbruch zurückhaltend) Aber um so mehr an der . . . „andern", meinen Sie jetzt!

Lipsius

Wir sind alle Menschen.

Hollrieder

(unwillkürlich zu Url rüber) Herrlich! . . . (in die Luft vor sich) Ein anmutiges Bekenntnis!

Lipsius

(der sich auf die Lippen gebissen hat) Jedenfalls, als ich dann auch noch diese . . . flüchtige Ähnlichkeit entdeckt zu haben glaubte . . . (stockt).

Hollrieder

(zorniges Auflachen).

Lipsius

(befremdet hochmütig).

Url

(erregt lebhaft) Herr Professor hat sich in der Zwischenzeit überführt! Die Dame ist ihm wildfremd! Er hat nie auch nur das Geringste mit ihr zu tun gehabt!

Hollrieder

(auf seinem Platze vor dem Tisch, gegen den er noch immer lehnt, vor dieser für ihn einfach ungeheuerlichen Lüge förmlich zurückgeprallt; Lipsius anstarrend, als ob er plötzlich einen ganz andern Menschen in ihm sähe) Das, haben Sie den Mut, mir ins Gesicht zu behaupten?

Lipsius

(nach einer ganz kurzen Pause, während welcher Url ihn erwartungsvoll aufmunternd angeblickt; wieder gesammelt, kalt, aber doch vermeidend, Hollrieder dabei anzusehn) Es ist die Wahrheit.

Hollrieder

Die . . . „Wahrheit“!! . . .

(nach diesem kurzen Moment sofort wieder zur Parade ausfallend) Aber um das Leben andrer kümmern Sie sich!

Lipsius

Ich konnte nicht ahnen, daß jene Briefe . . .

Hollrieder

(gallenbitter) Trotzdem sich der Absender Ihrer besondern Antipathie erfreute . . . (auf eine nervös gelangweilte Geste von Lipsius, als ob dieser Herr Musmann ihm wirklich für eine solche Antipathie zu gleichgültig unbedeutend wäre; mit einer Paranthese sich selbst unterbrechend) Oh, sie war oft sehr deutlich! . . . während Ihnen die ganze Art des Beschuldigten . . .

Lipsius

Ich habe an der einen Seite Ihres Wesens nie gezweifelt.

Hollrieder

(einen Ausbruch zurückhaltend) Aber um so mehr an der . . . „andern", meinen Sie jetzt!

Lipsius

Wir sind alle Menschen.

Hollrieder

(unwillkürlich zu Url rüber) Herrlich! . . . (in die Luft vor sich) Ein anmutiges Bekenntnis!

Lipsius

(der sich auf die Lippen gebissen hat) Jedenfalls, als ich dann auch noch diese . . . flüchtige Ähnlichkeit entdeckt zu haben glaubte . . . (stockt).

Hollrieder

(zorniges Auflachen).

Lipsius

(befremdet hochmütig).

Url

(erregt lebhaft) Herr Professor hat sich in der Zwischenzeit überführt! Die Dame ist ihm wildfremd! Er hat nie auch nur das Geringste mit ihr zu tun gehabt!

Hollrieder

(auf seinem Platze vor dem Tisch, gegen den er noch immer lehnt, vor dieser für ihn einfach ungeheuerlichen Lüge förmlich zurückgeprallt; Lipsius anstarrend, als ob er plötzlich einen ganz andern Menschen in ihm sähe) Das, haben Sie den Mut, mir ins Gesicht zu behaupten?

Lipsius

(nach einer ganz kurzen Pause, während welcher Url ihn erwartungsvoll aufmunternd angeblickt; wieder gesammelt, kalt, aber doch vermeidend, Hollrieder dabei anzusehn) Es ist die Wahrheit.

Hollrieder

Die . . . „Wahrheit"!! . . .

Url

(zu Hollrieder; eifrig) Du hörst's!

Lipsius

(die Augen nach der Decke; seine Stimme hat nicht mehr ihren ungebrochnen Klang) Ich wüßte nicht, was mich im Moment ... davon abhalten sollte, ... Ihnen ebensogut auch das Gegenteil zu sagen ... wenn dieses Gegenteil ... der Fall wäre.

Hollrieder

(der auf Url gar nicht geachtet hat; nach einer kurzen Pause; es ist ihm gelungen, sich niederzuzwingen; seine Stimme klingt verändert, fast geschäftsmäßig) Darf ich mir jetzt ... einige Fragen erlauben?

Lipsius

(zu Url) Also ein Verhör. (zu Hollrieder) Verhören Sie.

Hollrieder

Was hatte Ihr Fräulein Tochter ...

Url

Du darfst nicht ... (entsetzt beide anstarrend).

Lipsius

(fast gleichzeitig; scharf) Das gehört nicht hierher!

Hollrieder

(zu Url) Ich bitte dich dringend! ... (zu Lipsius)

Was hatte Ihr Fräulein Tochter damals veranlaßt, lieber den Tod im Wasser zu suchen, als einem Leben entgegen zu gehn, um das sie Hunderttausend beneidet hätten?

Url

(zu Lipsius, da dieser nicht sofort antwortet) Hätte ich geahnt ... daß sich mein Freund erlauben würde ...

Hollrieder

(zu Url) Ich ersuche dich noch mal!

Lipsius

(in dessen Maske durch die grausame Erinnerung, die Hollrieder in ihm geweckt hat, jetzt doch etwas wie Qual aufgetaucht ist; weder Hollrieder noch Url dabei anblickend) Ich habe meine Antwort ... Herrn Hollrieder bereits erteilt.

Hollrieder

(jedes Symptom an Lipsius scharf beobachtend und bei sich registrierend) Die Gerüchte, die damals in Umlauf waren, sind mir bekannt. Ihr Fräulein Tochter war in vollkommner Freiheit von Ihnen erzogen worden, Ihr Haus, selbst schon zu Lebzeiten Ihrer Frau, die Sie noch dazu „vergöttert" haben sollen, war nie das ... reinste gewesen ...

Lipsius

(nach einem hastigen Blick auf Url, den dieser aufge-

fangen hat; sich beherrschend) Sie sehn: ich unterbreche Sie nicht einmal.

Hollrieder

(fortfahrend) Dutzende von jungen Künstlern, wie ja auch noch heute, umdrängten Sie stets, was Wunder, wenn man also fabulierte, die damals für tot Gehaltne, die mit diesen jungen Menschen wie mit Kameraden gelebt hatte, die täglich frei durch alle Säle gegangen war, und vor der es keine Metiergeheimnisse mehr gegeben, . . . diese Ärmste, sei irgend einem von ihnen . . . zum Opfer gefallen!

Lipsius

(schneller, flackernder Blick zu Hollrieder rüber).

Hollrieder

(der diesen Blick sehr wohl bemerkt hat) An dieses Märchen . . . glaube ich jetzt nicht mehr!

Lipsius

(dessen innerer Kampf sich jetzt deutlich in seinen Mienen spiegelt) Ich kann Ihnen . . . ein andres nicht aufbinden.

Url

(zu Lipsius; mit einer leicht verdeutlichenden Geste, als ob es jetzt vielleicht doch für ihn an der Zeit sei, den Raum zu verlassen) Falls Sie es jetzt . . . nicht doch vorziehen, Herr Professor . . .

Lipsius

(mit scheinbarer Verwunderung) Warum? . . . Weil Herr Hollrieder sich hier offenbar . . . (plötzlich empört bissig) in irgend einer Hintertreppenphantasie gefällt?

Hollrieder

(immer tiefer bohrend; langsam) Als ich Sie . . . an jenem Sommermorgen . . . in Ihrer Verzweiflung sah . . . oder war es . . . die Reue? . . . da taten Sie mir . . . in tiefster Seele leid. Und dieses Mitleid mit Ihnen . . . empfinde ich in diesem Augenblick . . . wieder! Ja . . . trotz aller Wut, die in mir kocht . . . vielleicht sogar noch stärker!

Lipsius

(dessen Stimme immer verschleierter klingt; mit seinem Stock um seinen rechten Stiefel spielend) Sie sollten . . . Ihre Gefühle . . . an ein würdigeres Objekt vergeuden! . . .

Hollrieder

(seinen letzten Trumpf vorbereitend) Ich weiß . . . nur eins noch nicht! . . . Nur darüber bin ich mir noch nicht klar! . . . Wenigstens noch nicht ganz!

Lipsius

(seinen Blick mit dem Hollrieders kreuzend).

Hollrieder

(sehr artikuliert und deutlich) Bis zu welchem Grade ich berechtigt bin, zu meinem . . . Mitleid . . . jetzt auch noch Verachtung zu fügen!

Lipsius

(nach schnellem Sichniederzwingen; wie beim besten Willen gar nicht begreifend; zu Url, ausholende, flüchtige Geste mit spielenden Fingern vor der Stirn) Apokalyptisch! . . .

Hollrieder

(von seinem Platz aus plötzlich zu Url; noch bevor dieser zu antworten vermag; heftig) Warum habt ihr euch beide zusammengetan, um mich zu belügen?

Url

(mit dem Versuch zu Worte zu kommen) Ich . . .

Hollrieder

Schweig!

Lipsius

(hochfahrender Blick zu Url rüber, der aber in diesem Moment nur auf Hollrieder achtet) Ist das . . . immer Ihr Ton?

Url

(zu Hollrieder) Man scheint dir . . . (seinen bereits angefangenen Satz plötzlich ändernd) Ich versichre dich!

Hollrieder

„Versichre"! . . . Kein Wort mehr glaub ich

dir! . . . (wieder zu Lipsius) Die Dame, die Sie gestern bis in diesen Raum verfolgten, und von deren Existenz ich bis vor drei Monaten noch nichts gewußt habe . . . ich setze voraus (jetzt einen Augenblick zaudernd, da er damit Url trifft) . . . der . . . Herr hat Ihnen das mitgeteilt . . . (sofort wieder zu Lipsius) diese Dame (seinen Trumpf ausspielend) ist Ihre Tochter!

Lipsius

(zusammengezuckt).

Url

(sich aufraffend) Du kannst doch unmöglich . . . Wenn Herr Professor . . .

Lipsius

(der sich wieder zusammengerissen hat; als ob er es aufstecken müsse, mit einem Manne wie Hollrieder sich über diesen Punkt noch auseinanderzusetzen) Wenn Herr Hollrieder das besser weiß . . .

Hollrieder

(unmittelbar fortfahrend; als hätten die beiden ihre Einsprüche gar nicht erhoben) Und ich wäre sicher schon längst dahinter gekommen (wieder zu Url, der noch vergeblich nach Fassung ringt) wie du, lieber Sohn, womöglich schon an jenem ersten Abend dahinter gekommen bist (mit einem sich weidenden Blick

nach Lipsius rüber, der durch einen scheinbar erstaunt fragenden Blick zu Url rüber, als „begriffe" er nicht, sich nur allzu deutlich selbst verrät) als der mysteriöse „Unbekannte" durch dich von der Bildfläche gewischt wurde, (wieder zu Url) wenn nicht meine dumme, blöde Vertrauensseligkeit gewesen wäre! (allgemein) Die selbe, die mir auch diesen Filou Musmann aufgeladen hat!

Lipsius

(ebenso allgemein) „Auch" ist gut. (zu Hollrieder direkt; amüsiertes, mokantes Hohnlächeln) Ich denke, Sie halten diesen Biedern für verrückt?

Hollrieder

Das ist mit einem Verrückten, verehrtester Herr Professor, wie mit einem Betrunknen. Erst in solchem Zustand verrät sich sein wahrer Charakter: (auf eine Bewegung von Lipsius, die über diese Theorie eine lebhafte Skepsis andeutet) Wenigstens hat er sich in diesem Falle erst so verraten!

Lipsius

(bedenkliche Geste zu Url) Ich muß sagen ... derartige Theorieen ... (zu Hollrieder) Ich enthalte mich jedes Urteils!

Hollrieder

(scharf) Weil Sie Partei sind!

Lipsius

(aufblickend) . . .? . . .

Hollrieder

(noch deutlicher werdend) Weil die Möglichkeit nur allzu nah liegt, daß auch bereits . . . gewisse andre Dinge unter diese Rubrik summiert werden könnten!

Lipsius

(trotz seiner ungeheuerlichen inneren Aufregung den blasiert Gelangweilten spielend; zu Url) Finden Sie sich da raus? . . .

Url

(ebenfalls den Verständnislosen spielend) Ich . . . muß offen gestehn . . .

Hollrieder

(grimmig über ihn, durch die Zähne) Du bist gelungen!

Url

(in der verzweifelten Hoffnung, die Situation womöglich doch noch retten zu können) Es liegt eine Reihe von unglücklichen Zufällen und Irrtümern vor. Ich würde dir doch zweifellos . . .

Hollrieder

(dieselbe Wendung sarkastisch ironisiert) Zweifellos! (dann sofort eisig; beinahe feindselig) Du bist von deiner alten Offenheit mir gegenüber, die ich ja nun schon diese ganze letzte Zeit an dir habe be=

wundern dürfen. (in der grausamen Absicht, sich in diesem Augenblick aus seiner verzweifelten Stimmung heraus an Url zu rächen) Oder hoffst du noch immer ...

Url

(dem es entsetzlich ist, daß in Gegenwart von Lipsius, der sofort scharf aufgemerkt hat, dieses Thema auch nur angeschnitten werden könnte; ihm nach einem schnellen, sich orientierenden Blick nach Lipsius sofort ins Wort fallend) Ich hoffe gar nichts!

Hollrieder

(hartnäckig) Aber du hast doch mal gehofft! ...

Url

(ohne nochmal nach Lipsius zu blicken; stumme Pein).

Lipsius

(in seinem Benehmen jetzt total erkältet auch gegen Url) Es scheint, daß die Herren ... (sich zum Gehn wendend) Ich überlasse Sie also ... Ihren delikaten Erörterungen.

Hollrieder

(scharf; einen Schritt vorgetreten) Sie werden diesen Raum jetzt nicht eher verlassen, als bis Sie mir Rede und Antwort gestanden haben!

Lipsius

(der erstaunt stehn geblieben war und über die rechte Achsel hochmütig nach Hollrieder zurückgeblickt hatte; Hut

und Stock auf die Chaiselongue legend) Nun fängt die Sache allerdings an, mir Spaß zu machen.

Hollrieder

(die Uhr in der Hand) Dieser „Spaß“ wird für Sie vielleicht überraschend bald . . . in einen betäubenden Ernst umschlagen!

Lipsius

(sich seinen langen Bart streichend) Um so . . . interessanter! . . .

Hollrieder

(zu Url rüber; mit verstecktem Hohn, so daß dieser dadurch innerlich noch beunruhigter wird) Du wirst zu spät in euer Hotel kommen.

Url

(der hastig nach seiner Uhr sieht; zu Hollrieder) Ich habe noch Zeit.

Hollrieder

(trocken) Vorausgesetzt, daß du dich nicht noch mal einmischst!

Lipsius

(zu Url) Auch mir täten Sie damit einen Gefallen.

Url

(erbittert) Ich werd's versuchen. (sich ganz vorn rechts, die Hände hinterm Rücken, gegen den rechten Türpfosten lehnend).

Hollrieder

Was hat Sie veranlaßt, Ihre Tochter vor mir zu verleugnen?

Lipsius

(unwillkürlich wieder zu Url zurück; als ob er es in Hollrieder mit einem Irren zu tun hätte) Meine „Tochter!" . . .

Hollrieder

Da Sie mir die Antwort verweigern, werde ich sie Ihnen selbst geben! . . . (wieder sehr artikuliert und deutlich) Wahrscheinlich das selbe, das die Verzweifelte damals . . . fast in den Tod getrieben hatte!

Lipsius

(wie mit einmal besonders für die Blumen um die Staffelei interessiert; an einer zupfend) Lassen Sie sich nicht aus dem Text bringen.

Hollrieder

Das Mitverschwinden jenes alten Familienschmucks . . . (Lipsius hoch aufgerichtet) erfuhr ich von Ihnen erst nach Jahren! Ich bin jetzt überzeugt, Sie hatten sein Fehlen schon am ersten Tage entdeckt! Warum verhalfen Sie damals der Polizei nicht sofort auf die Spur?

Lipsius

(leicht ironisch zu Url rüber; wie sich über Hollrieder belustigend) Aus dem Nachlaß von Herrn Musmann!

Hollrieder

(durch diese scheinbare Sicherheit nicht im mindesten irritiert)

Es genügt, daß Sie mich verstanden haben. (Lipsius: gemacht amüsiertes Achselzucken zu Url) Dann! ... Von jenem Bildwerk, das Sie berühmt gemacht hat ...

Lipsius

(wie nebensächlich kühl) Ich bin durch viele Bildwerke berühmt.

Hollrieder

Von jenem Bildwerk existieren zwei Fassungen! (Url: aufmerksam).

Lipsius

Und das hat man Ihnen erst neuerdings gesteckt?

Hollrieder

(nach einigem Zögern; entschieden) Ja.

Lipsius

Als ein ehemaliger Schüler von mir sollten Sie wissen ...

Hollrieder

... daß ein Bildner bei einer Gestalt, wie der hier in Frage stehenden, erst die Gestalt und dann den „Sternenmantel" formt. Selbstverständlich! Das Abc kenne ich noch! ... Daß er aber dem Untier, das sich unter ihr krümmt, in jener Urfassung seine Züge lieh ...

Lipsius

(der sich wieder gefaßt hat; zu Url rüber) Entzückend! (wieder zu Hollrieder direkt) Und aus dieser ... Künstlerlaune, der vielleicht originalsten meines ganzen Schaffens, gestatten Sie sich plötzlich irgend welche Schlüsse zu ziehn? Das Werk ist seit zehn Jahren einer ganzen Reihe von Leuten bekannt!

Hollrieder

Leute, die keinen besonderen Verdacht haben, sehn an solchen Dingen vorüber! Wie ja auch ich zum Beispiel immer daran vorüber gesehn habe, daß jene Gestalt, deren Urbild die Verschwundne war, seitdem in all Ihren Schöpfungen unablässig wiederkehrt! Einfach, als läge es gar nicht mehr in Ihrer Macht, sich dieser Art ... Selbsthypnose ... zu entziehn!

Lipsius

Diagnostizieren Sie weiter.

Hollrieder

Dieser Typus des erwachenden Weibes in seiner ersten ... Frühblüte ... dessen unbestrittner Schöpfer Sie sind ... hat auf diese Weise, zugleich mit Ihrem Ruhm ... auch bereits dessen Verfall begründet.

Lipsius

(in prononziert vorgekehrtem Stolz) Ich befinde mich Gott sei Dank noch immer in einem Aufstieg.

Hollrieder

Nach außen. Aber jede Ihrer Kopieen ...

Lipsius

(hochfahrende Geste).

Hollrieder

Bewußt, oder unbewußt: Gleichgültig! ... Aus der ursprünglichen Reinheit ist allmählich ein ... Gemisch geworden ...

Lipsius

(der nur noch mit Mühe seine Haltuug bewahrt; wieder zu Url zurück) Das nenn ich bei der Sache bleiben!

Hollrieder

Es gehörte für mich insofern zur Sache, als Sie sich damals sehr wohl gehütet hatten, Ihr verräterisches Selbstporträt ...

Lipsius

(endlich aufbrausend) Ich muß es mir ganz entschieden verbitten ...

Hollrieder

Ferner! Sie verwahrten sich vorhin gegen jederlei Einmischung in Ihre Privatangelegenheiten. Ich würde diese Verwahrung mit Vergnügen respektieren ...

Lipsius

(auf einmal eine ganz andre Haltung einnehmend) Sie wollen sich erfrechen ...

Hollrieder

Ich will mich erfrechen, meine „Diagnose" zum Abschluß zu bringen.

Lipsius

(sich wieder bezwingend; mit einer deutlichen Drohung im Ton) Dann wählen Sie aber ... Ihre Worte!

Hollrieder

Sie sind seit länger als einem halben Menschenalter einer der gesuchtesten ... (unwillkürlich wieder zu Url hin; halb ironisch) Ja, wie sagt man da? ... „Löwen" ... (auf eine entsprechende schnelle Bewegung von Lipsius) Das kann Sie doch nicht beleidigen! ... unsrer sogenannt besten Gesellschaft. Von der Aureole, die Ihren Namen umstrahlt, ganz abgesehn: Ihre persönlichen Vorzüge ...

Lipsius

(der von der Chaiselongue, wie gleichgültig, seinen Stock genommen; Linke in der Hosentasche, in diesem Moment den Stock mit einem plötzlichen Hieb wie spielend durch die Luft sausen lassend).

Hollrieder

Sie besitzen welche. Sogar sehr beträchtliche. Ich bin der letzte, das zu leugnen.

Lipsius

(den Stock wieder auf die Chaiselongue schleudernd).

Hollrieder

Trotzdem dürfte Ihnen bereits aufgefallen sein. Wenigstens bildet es das allgemeine Künstlergespräch. Familien . . . instinktiv, oder nicht . . . mit halberwachsenen Töchtern . . .

Lipsius

(mit dessen Selbstbeherrschung es jetzt aus ist) Noch einen Laut . . . (sich wieder bezwingend; bereits nach der Chaiselongue gewandt) Sie werden von mir hören.

Hollrieder

(kalt; während Lipsius ganz erstaunt sich nochmal nach ihm umgedreht hat) So sehr mir auch bekannt ist, daß Sie seit geraumer Zeit auf gewisse Provokationen nur mit fünf Schritt Distance und Kugelwechsel bis zur völligen Abfuhr antworten . . . ein Sport, an dem ich mich nicht beteiligen würde . . . (horcht plötzlich auf) Verzeihung. (alle lauschen; man vernimmt wieder das Knarren von Stufen, leichte Schritte und ein sich näherndes Rascheln wie von Seide).

Url

(beide Hände entsetzt auf der Klinke; erst auf Lipsius, dann auf Hollrieder blickend) Um . . . Gottes willen! . . . (es klopft).

Hollrieder

(an Url vorbei, der wie gelähmt ihn an sich vorüber läßt, auf die Tür zu) Auf diesen Augenblick hab ich gewartet! . . . (öffnet; auf der Schwelle Beatrice)

Beatrice

(die Lipsius, der sofort Hut und Stock an sich genommen, noch nicht sehen kann; verwundert lächelnd) Du machst ja so'n Gesicht! . . . (zu Url, der, vollkommen fassungslos, sich nicht vom Fleck rührt) Was ist Ihnen denn? . . . (wieder zu Hollrieder) Habt ihr beiden Brummbären . . .

Hollrieder

(der vor ihrer strahlenden Stimmung einen Augenblick gezaudert hat; plötzlich vollständig ruhig) Komm nur herein. (die Tür hinter ihr schließend).

Beatrice

(die jetzt erst Lipsius bemerkt, der wie vor einer Erscheinung vor ihr zurückweicht; auch sie einen Schritt vor ihm zurück; fast tonlos) Du? . . . (entsetzt fragender Blick nach Url rüber).

Lipsius

(fast heiser) Ich . . . kenne die Dame nicht!

Beatrice

(zu Hollrieder; blitzend) Warum ist er hier?

Hollrieder

(auf Url weisend) Bitte.

Beatrice

(zu Url; wie es noch gar nicht fassend) Das . . . taten Sie Ihrem einzigen Freund an?

Url

(zu Lipsius rüber; gedämpft) Gehn Sie. (Hollrieder auf Url aufmerksam).

Beatrice

(deren Empörung jetzt keine Grenze mehr kennt) Er soll jetzt alles sagen! Alles! . . .

Url

(zu Lipsius, der inzwischen seine Haltung vollkommen wiedergefunden hat und Hollrieder nun wie einen Rivalen von der Seite mißt, noch eindringlicher) Ich beschwöre Sie!

Hollrieder

(dem durch das Benehmen Urls im Verein mit den Worten, die er eben von Beatrice gehört hat, jetzt alles bis in seine letzte Konsequenz dämmert; mit erhöhter Stimme) Warum soll er gehn?

Lipsius

(sich nochmal zusammenraffend) Der Herr . . . scheint nicht zu rechnungsfähig!

Beatrice

(die ihn solange sprühend gemessen; in der Mitte der Bühne; keinen Blick von ihm lassend; fast zischend) Schurke! . . .

Lipsius

(nach einer ganz kurzen Pause; mühsam; die Augen nicht von ihr lassend) Du weißt wohl nicht . . . zu wem du . . . sprichst?!

Hollrieder

(der wie aus Stein gestanden; bebend) Herr Professor!

Url

(zu Lipsius) Ich bitte Sie noch mal!

Hollrieder

(plötzlich auf Beatrice zu und sie am Handgelenk packend; ihr entsetzt ins Gesicht starrend) Ist es wahr? Ist es das? . . . Hat dich der Schuft . . . (einen Augenblick nach Lipsius rüber; dann wieder zu Beatrice) Du kannst mir nicht in die Augen sehn?

Beatrice

(unter seinem Blick sich kaum noch aufrecht haltend; sich ihm zu entwinden suchend; fast keuchend) . . . Laß mich! . . . Du tust mir weh! . . . Laß! . . .

Hollrieder

(nach einem Blick voll Ekel zu Lipsius rüber; wie von Abscheu übermannt, mit einem plötzlichen Ruck sie loslassend, als ob er sie von sich stieße) Eh!

Beatrice

(einige Schritte vor ihm zurückgetaumelt; fast bis zur Wand links; die Augen geschlossen, in namenloser Qual) . . .

Hollrieder

(von Beatrice weggedreht; mit dem Rücken gegen Url und Lipsius; in stummer Wut und Empörung).

Lipsius

(zu Beatrice; seit ihrem Ausbruch wie verändert; fast verächtlich nach Hollrieder hin) Und diesem . . . Mann . . .

Hollrieder

(zu Url; aus der selben Stellung) Mach die Tür auf!

Url

(stumme, flehende Gebärde mit erhobenen Händen zu Lipsius).

Lipsius

(der sich nicht vom Platz rührt; wieder zu Beatrice; schwer) Du willst mich . . . nicht mehr hören? . . .

Beatrice

(stumm; schneller, scheuer Blick zu Hollrieder rüber).

Hollrieder

(fast erstickt) Warum ist er nicht schon fort?

Url

(jetzt leise die Tür öffnend).

Lipsius

Ich frage dich . . . n o c h mal!

Hollrieder

(in der gleichen Stellung wie vorhin; mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft) Ich . . . s t e h e für mich nicht mehr! . . .

Lipsius

(nachdem er nochmal auf irgend ein Zeichen Beatrices, die ihn nicht mehr ansieht, vergeblich gewartet) Es ist vielleicht . . . (nach einem unwillkürlichen Blick zu Hollrieder rüber) meine l e t z t e B i t t e! (als sie auch darauf schweigt, sich langsam zum Gehn wendend) Gut. Dann w e i ß ich, was ich zu tun habe.

Hollrieder

(wie vorhin) Verbrecher! . . .

Lipsius

(der unter diesem Wort zusammengezuckt ist, wie unter einem Peitschenhieb; unwillkürlich Halt machend) . . .

Beatrice

(die ihm mit den Augen gefolgt ist; zu Hollrieder rüber; stockend) Laß ihn nicht . . . so v o n dir! . . . Es genügt . . . (schaudernd) daß e i n . . . Schrecklichstes geschehn ist! (Lipsius unter diesem direkten Geständnis, mit einem Blick nach Beatrice, sich mit Gewalt

aufrichtend; auch an Url und Hollrieder hat man einen entsprechenden Eindruck bemerkt.)

Hollrieder

(noch immer in derselben Stellung) Wähle!

Lipsius

(Beatrice, unter seinem Blicke, nach kurzem Schwanken, wie automatisch, zwei Schritte auf ihn zu; auf eine kurze Bewegung Hollrieders, der sich aber nicht dabei umdreht, ebenso wieder auf ihren Platz zurück) Die Wahl ... soll dir erspart bleiben! ... (die Tür fassend) Ich werde mein Leben ... zu tragen wissen! ... Um deinetwillen! (ab, während die Augen Beatrices ihm gefolgt sind; die Tür hinter sich schließend).

Url

(nach einer kurzen Pause; da keiner von den beiden andern sich regt) Das war ... meine Schuld! ...

Hollrieder

(auch jetzt noch wie vorhin; ohne sich umzudrehn) Du hast das Beste gewollt!

Url

(tiefst schmerzlich) Grade das ... was ich mit aller Kraft ... hatte verhindern wollen, habe ich jetzt ... durch mein unglückliches Handeln ... her=

aufbeschworen! . . . (zu Beatrice rüber) Sie werden mir das nie . . . verzeihen können!

Beatrice

(nach einer kleinen Pause; mit einem Blick über den Raum hin) Ich werde jetzt auch gehn.

Hollrieder

(erst jetzt wieder ihr halb zugewandt) . . . Du? . . .

Beatrice

(vor sich wie auf etwas Unabwendbares in die Ferne sehend) Ja.

Hollrieder

(stumm; ihr jetzt ganz zugewandt).

Beatrice

(langsam auf die Tür zu).

Hollrieder

(ihr nachblickend; stockend) Du willst dich mir nicht mehr . . . vertrauen? . . .

Beatrice

(in der Mitte der Bühne stehn geblieben; sich nach ihm umblickend; dann traurig den Kopf schüttelnd).

Hollrieder

Und das . . . „Leben“ . . . das wir für uns hofften?

Beatrice

(wie abwesend; als hätte sie seine Worte gar nicht gehört) Der Traum . . . liegt hinter mir.

Hollrieder

(nach einem letzten, kurzen Kampf mit sich selbst) Du bist mir . . . die selbe geblieben . . . die du mir warst! . . .

Beatrice

Wenn ich dir das . . . auch nur einen Augenblick glauben wollte . . . Du versündigtest dich ja . . . damit an dir selbst!

Hollrieder

(mit steigender Eindringlichkeit) Du sollst es mir glauben! Du . . . darfst es mir glauben! . . . Ich will, daß du's mir glaubst!

Beatrice

Es gibt Dinge . . . gegen die wir mit all unserm Willen . . . machtlos sind.

Hollrieder

(sie groß ansehend; aufgerichtet) Du beleidigst mich!

Beatrice

(leise) Hab' Erbarmen!

Hollrieder

(der sie noch einen Augenblick angesehn hat; wie mit einem plötzlichen Entschluß auf die Tür zu, neben der

nahe der Chaiselongue sein Mantel hängt; diesen abhakend und ihn sich über den linken Arm werfend; zu Url rüber; in seiner Stimme wieder die alte Energie) Du wirst aus England die Nachricht von unsrer Trauung erhalten! (hat inzwischen auch seinen Hut genommen) Wir reisen sofort. Du schickst uns alles nach.

Beatrice

(die ihn zuerst angestarrt, als verstünde sie ihn gar nicht, wie angstvoll vor ihm zurückweichend) Nein! . . .

Hollrieder

(zu Url) Sag' ihr Adieu.

Beatrice

(die Augen nur auf Hollrieder; sich bis ins letzte steigernd) . . . Nein! . . . Nein!! . . . Ich . . . kann nicht! Ich . . . darf nicht! Ich . . .

Hollrieder

Du sollst jetzt noch nichts entscheiden.

Beatrice

Uns trennt eine Kluft, die . . . Du würdest mich . . . über kurz oder lang . . . ja doch nur . . . (wie vor ihm fliehend, halb rückwärts auf die Tür zu) Bleib! . . . Bleib!! . . . Ich . . . (die Tür aufreißend; schluchzend) kann nicht mehr! . . . (ab).

Hollrieder

(der ihr nachgeeilt war; nachdem die Tür vor ihm zugeschlagen ist, die Hand schon auf dem Drücker; nach Url, ihm die Hand hinhaltend) Ich halte mein Wort! . . . Leb wohl!

Url

(der seine Hand ergriffen hat) Leb wohl!

Hollrieder

(ab).

Url

(einen Augenblick auf die geschlossene Tür starrend und lauschend, wie draußen Hollrieders schnelle Schritte verhallen; dann eine langsame Wendung nach rechts; so daß der Zuschauer ganz seinen Gesichtsausdruck sieht: äußerster Schmerz und entmutigtste Müdigkeit. Sein Mienenspiel wechselt, und man merkt, daß in ihm ein Entschluß reift. Flüsternd, kaum hörbar) Jetzt. (steht noch einen Moment da und schleppt sich dann mit stockenden Schritten bis vor das Schränkchen über der Chaiselongue rechts, wo er wieder stehn bleibt; die Augen wie hypnotisiert auf das Schränkchen, den Arm, den er schon halb erhoben hatte, wieder sinken lassend) Nein.

Musmann

(durch die Tür links, die er lautlos geöffnet und ebenso wieder hinter sich geschlossen hat; das Gesicht hämisch auf Url gerichtet; leise loskichernd) . . .

Url

(der, zusammengefahren, die Hände geballt, mit gerunzelter Stirn sich nach ihm umgedreht hat; entsetzt) Wo waren Sie?

Musmann

(jetzt bis gegen die Mitte der Bühne; verschmitzt „diabolisch“ auf das Schränkchen deutend; entsprechende Geste) Man knipst, und denn springt das so auf! (Bewegung, als ob er einen Schnaps hinterkippte) Hupp ... und ... (markierend, als ob ein Vergifteter taumelnd hinschlüge; vorm letzten Moment sich wieder hochruckend) Nee! ... Nu grade! ... Jetzt ... haben wir se! ... (vor Haß funkelnd) Alle!!

Url

(von seinem Schrecken sich jetzt erst ermannend) Was Sie auch gehört haben! Sie werden zu niemand ...

Musmann

(ihn auf einmal wie seinen Kumpan und Vertrauten behandelnd) Jetzt ... (ihm auf die Schulter klopfend) kommen wir an die Reihe! Wenn ich ... pfeife ... (plötzlich im Ton umschlagend; knirschend vor sich hin) Dieses ... W ... Weib!!

Url

Kommen Sie zu sich!

Musmann

(bereits dicht vor einem Anfall) W . . . Wasser! . . . Wasser!! . . .

Url

(schnell nach dem Tisch, wo er aus einer Karaffe mit zitternden Händen ein Glas füllt).

Musmann

(in schäumendem Grauen vor sich selbst) Ich bin . . . ein Schuft! . . . Ich bin ein . . . Schuft!! . . .

(Vorhang).

Fünfter Akt.

(Die Bühne ist fast vollkommen dunkel. Im Hintergrund sehr große Scheiben, gegen die Regen schlägt. Dann schlurft, stolpert und grunzt es, und in eine Tür rechts wird von außen ein Schlüssel geschoben. Die Tür springt auf, und ein matter Lichtschein fällt vom Korridor her in das Atelier Hollrieders).

Url

(Hut, Überzieher, hochgeklappter Kragen; von der Türschwelle in den Korridor zurück) Kommen Sie! (bugsiert Musmann in den Raum).

Musmann

(während Url ihn noch an der Schulter hält) Hpff! . . .

Url

Darf man Sie jetzt n Augenblick loslassen?

Musmann

(der schwer geladen hat) . . . Alle=mal!

Url

(an den Tisch getreten, wo er im Halbdunkel hörbar nach Streichhölzern tastet) . . .

Musmann

Sie sind ja . . . 'n juter . . . Kerl! . . . Gegen Sie . . . hab ick nischt! . . .

Url

(nachdem er eine gefundne Schachtel geschüttelt) Endlich.

Musmann

Ihn . . . hab ick überhaupt . . . das Leben jerettet!

Url

(steckt ein Streichholz an) Erst mal Licht! (hebt Glocke und Zylinder ab und zündet die Lampe an. Im erhellten Raum sieht man: die Wände sind von Bildern ganz leer, die Staffelei, auf der sich noch immer die „Kameraden" befinden, steht jetzt so, daß das Bild dem Zuschauer voll zugekehrt ist; an der Wand links wieder das gotische Regal. Auf dem Tisch, sowie auf dem Regal mehrere große Papierrollen).

Musmann

(sich umblickend und erst jetzt merkend, wo er sich befindet; zusammenschreckend; jedoch nicht zu heftig, da sein ganzer Zustand ihn seelisch gleichsam wie mit Schleim überzieht) Hier? . . . Nee! . . .

Url

(mit der Lampe beschäftigt) An die Stuckerfahrt werd ich denken! . . . Warum wollten Sie denn immerzu aus der Droschke springen? . . . Sie hatten wohl Angst, ich würde Sie gleich nach dem Polizeipräsidium schaffen?

Musmann

(einige Schritte zurücktorkelnd; der Schreck ist ihm so in

die Beine gefahren, daß ihm von jetzt ab die ganze Szene über die „P"s nicht mehr parieren) P . . . P . . . Polizeipräsidium? . . . Ich hab doch . . . bloß . . .

Url

(mit der Lampe, die er hoch hält und die unten einen Lichtauffänger hat, vor Musmann, der sich nur mit Mühe auf den Beinen hält).

Musmann

(vor ihm zurück; drei dumpfe Auftapfe auf den Fußboden, die die Stille durchbrechen; sein Hut ist zerbeult, sein Überzieher zerrissen, das rechte Ende seines Hemdkragens ragt zerknittert, als ob man ihn gewürgt hätte, bis übers Ohr).

Url

Sie sehn aus! . . .

Musmann

Essauwetter . . . verdammtes!

Url

(in seinem Ton während dieses ganzen ersten Teils der Szene wie ein Arzt zu einem Kranken; eine nicht verdammende, aber doch gewisse, feste Entschiedenheit) Seit wie viel Nächten sind Sie wieder nicht nach Haus gekommen?

Musmann

(philosophisch vor sich hin) Das jeht nu so . . . schon . . . den f . . . f . . . fünften Monat!

Url

Sie sollen Ihr Messer gezogen haben! . . . Erst dann hat man Sie an die frische Luft gesetzt!

Musmann

Die . . . B . . brüder!

Url

(mit der Lampe nach dem Tisch zurück) Bis in die verrufensten Viertel muß man Ihnen nachkriechen! . . . (die Lampe auf den Tisch setzend) Sie frequentieren ja nur noch die niedrigsten Destillen!

Musmann

(dumpf zornig vor sich hin) Wenn . . . andre Leute . . .

Url

(auf dem Wege nach der Tür links, wo er an einem Haken seinen Hut anhängen will; einen Moment wartend und nach Musmann zurückblickend).

Musmann

P . . . Paris! . . . Die . . . Turteltäubchen! . . .

Url

(seinen Hut anhängend) Ah, so.

Musmann

Hat er immer . . . so getan . . . als ob er der reine Wüstenheilge wär . . . und nu . . . (ver-

dächtige Gebärde, die Url in diesem Moment zum Glück nicht sieht: rundgespreizte Finger, um Brüste anzudeuten, dann linkisch kurze, empörende Geste mit der Rechten nach hinten rum, um auch hier die betreffende Rundung zu markieren. Darauf verächtliche, tolpatschige Geste mit der Linken, als ob er, wie üblich, etwas von sich würfe, Gespucke und so weiter; alles in ganz wenigen Augenblicken und halb taumelnd) Fatzke!

Url

(der sich inzwischen auch seines Überrocks entledigt hat; ihn noch in den Händen; halb zu Musmann zurückgedreht; mit einsetzender Ungeduld) Reißen Sie sich doch mal endlich ... (den Rock jetzt anhängend) mit Ihrem Innern los von den beiden! ... (an den Tisch zurück, wo er über die Lampe einen Schirm deckt) So viel sollte Ihnen doch nachgerade so gut wie gewiß sein: in diesem Leben werden Sie sie kaum wiedersehn!

Musmann

(unruhig nach der noch immer offnen Tür) Sie werden schon ... noch kommen!

Url

(über den eigentümlichen Ton, in dem Musmann diese Worte vorgebracht hat, doch eine Sekunde stutzig; dann leicht ironisch) Höchst wahrscheinlich. (auf die Tür zu, die er schließt) Vielleicht sind sie sogar schon unterwegs.

Musmann

(dem es bei dieser Perspektive nicht recht geheuer scheint; sich nochmals umblickend; dann halb nach der Lampe zu gedreht; aus einer dumpfen, knurrenden Unzufriedenheit mit sich selbst) Sitzt das da immer . . . über seinen Tabellen und . . . rechnet und rechnet und . . . unsereens . . .

Url

(zu ihm getreten; trotz seines Ekels halb mit Mitleid) Nu ziehn sich mal Ihren schrecklichen Mantel aus!

Musmann

Nee! . . .

Url

Ich werd Ihnen helfen.

Musmann

(einen halben Schritt vor ihm zurück; noch hartnäckiger) N . . . nee! . . .

Url

(ärgerlich an den Tisch zurück, wo er an der Lampe schraubt) Na also dann machen Sie was Sie Lust haben! . . .

Musmann

(knirschend vor sich hin) Dieses . . . W . . . Weib!!

Url

(vom Tisch nach ihm hinblickend) Es war eine Don-

quixoterie von mir sondergleichen, daß ich Sie nicht Ihrem Schicksal überließ!

Musmann

(stumpf-grübelnd vor sich hin) „La bella Cenci!“ . . . (langsam; als ob eine alte, sehr starke Erinnerung in ihm erwacht) Da . . . hab ich mal . . . so'ne Tigerin . . . gesehn! . . . Der . . . Blick! . . .

Url

Sie kommen immer wieder auf die selbe Vorstellung zurück!

Musmann

(der gar nicht auf ihn gehört hat; noch bei seinem „Blick“) Da waren . . . (den rechten Handteller, während er vor sich hinstarrt, lose schaukelnd) Dinge drin . . . Dinge . . . (abbrechend; geduckt mißtrauisch; zu Url zurück; halb als ob er sich vergewissern wolle, wie weit er ihm da eigentlich trauen darf) Es gibt doch . . . Fernsuggestion?! . . .

Url

(stutzend; kein Wort).

Musmann

(verschmitzt blöde vor sich hin) Wenn man . . . ne Nadel nimmt . . . und man hat . . . zum Beispiel ne Photographie von wem . . . und durchsticht

ihr den Kopf . . . bloß so'n bißchen . . . (voll zu Url) glauben Sie . . . daß das was hilft? . . .

Url

(bei dem Wort „Kopf" ihn einen Augenblick verblüfft anstarrend; dann andrer Tonfall) Ich habe Sie wiederholt . . . vor dem Bild gesehn! Ich glaube jetzt wirklich, Sie wären imstande . . . (auf und ab) Gott sei Dank, daß die Sezession gestern geschlossen ist! . . .

Musmann

(befriedigt vor sich hin) Der wird sich . . . freuen!

Url

(der einen Augenblick Halt gemacht) Wieso? Wer?!

Musmann

(schadenfroh in sich hineinkichernd) Achtzigdausend Mark! . . . (sein Gesichtsausdruck ändert sich, er sieht plötzlich wütend aus; verächtliche Bewegung, als ob er wieder etwas hinter sich würfe) Dummkopf! . . .

Url

Daß dieser Preis Ihnen kein Vergnügen war, während Sie mit Ihrem Bild . . .

Musmann

(ihn unterbrechend; mit sofort einsetzender Heftigkeit, die sich schnell bis zu letzter, schäumender Wut steigert) Aufhängen . . . müßte man die ganze Package! . . .

Aufhängen! ... Mit Petroljum begießen ... und denn anstecken! ... „K ... K ... Kritiker!!" ... Alle haben se ... Jeld jekricht! ... (vor dem Bild; mit dem Finger zeigend) Ich hab den ... Schnee jemalt! Ich!! ... Doch den Zaun! Und die ... Pulle! ... Und die Jasanstalt!! ... Überhaupt! Nischt hatter jemacht! Janischt!! Nischt!! Keen Strich!! ... Verjiften hatter mich wolln! Verjiften!! ... (fast auf das Bild eindringend, als ob es der Gehaßte selbst wäre) Dieb! ... Mörder! ... Blutschänder!! ...

Url

(von seinem Ausbruch wie gelähmt; mit halber Stimme) Sieht das in Ihnen ... aus!

Musmann

(ihn plötzlich groß anstierend) Du! ... (den rechten Arm wie drohend erhoben) Daraus ... mach ich dir was! ... Wie er's mir immer ... ins Gehirn telepathiert! ... Genau so! ... (stiert vor sich hin, als ob er leibhaft etwas vor sich sähe; fast zischend) Diese ... Gemeinheit! ... Alles ... was er mit ihr tut ... bloß immer ... damit ich dabei bin! ... (knirschend) Und das muß ich ... nu aushalten!! ... (plötzlich zu Url; seine Augen blinkern) Merkste? ... (mit schlenkernden Fingern nach der Tür links) Dazu hatte er mich ... hinter

die Tür gesteckt! ... Das war sein ... Meisterstück!! ... (auf ihn zutaumelnd und den vor ihm Zurückweichenden, wie vertraulich, am Rockknopf packend) Kennste Goya? ... Haste mal was ... von Rops jesehn? ... Anspucken! ... Anspucken sollste ihn noch! ... Anspucken!!

Url

(vor Ekel und Abscheu fast keuchend) Machen Sie ... daß Sie jetzt zu sich rüber kommen! ...

Musmann

(durch seinen Paroxismus ganz erschöpft; von der Seite nach dem Ausgang rechts schielend) Nee! ... (nach der Chaiselongue hin) Lieber schon ... (gähnend) Uuha! ...

Url

(nachdem er sich ermannt hat, und aus dessen Ton jetzt auf einmal eine ihm sonst fremde Härte klingt) Ich werde Ihnen sagen: Sie fürchten sich!

Musmann

(sich mit Gewalt einen Ruck gebend; irritierter Blick nach Url zurück) ...

Url

(ihn scharf beobachtend) Sie können nicht mehr mit sich allein sein! ... Seit sich Ihr ... Opfer damals ...

Musmann

(erst jetzt sich von seinem Fleck losreißend) Ich . . . hab den Ollen nich . . . dodt jemacht! . . . (auf die Chaiselongue stierend) Dafor . . . schmeißen se ihm jetz ooch . . . in d'er Sezession . . . ne Kollektivausstellung!

Url

(fast grausam) Das regt Sie wohl wieder auf?

Musmann

(vor der Chaiselongue, auf die er noch immer starrt) Mit d'm . . . Meechn aus 'm Schlafzimmer . . . als Pièß de Resistangß! . . . Da werdn se Dogn machn!

Url

Es war eine übel angebrachte Großmut von mir, damals nicht gleich alles aufzubieten, um Sie festzusetzen! . . .

Musmann

(stumpf wütend; halb nach ihm zurückgedreht) Ich! . . . Ich! . . . Immer ich!

Url

(unbeirrt weiter; mehr und mehr wie früher oft Hollrieder) Sie haben mit Ihren Ausstreuungen und Drohungen nicht geruht, als bis Sie dem armen Gehetzten schließlich den Revolver in die Hand und die Kugel aus dem Lauf zwangen!

Musmann

(schon fast hin- und herschwankend) Das . . . hat er mir . . . auch suggeriert!

Url

Um möglichst schnell in den Besitz der fetten Millionenerbschaft zu gelangen. Natürlich! . . . Und die infame, niederträcht'ge Verdächt'gungs- und Verleumdungskampagne, die sich dann nach erfolgter Testamentseröffnung . . . mit diesem Wahnsinn als Grundlage . . . in einer gewissen Presse gegen ihn selbst entspann? . . . Die hat er Ihnen wohl auch suggeriert?

Musmann

(nach ihm zurückgedreht; ihn anstarrend).

Url

Na wer anders als Sie hat dahinter gesteckt?

Musmann

(ihn feindlich von der Seite messend; verächtliche Handbewegung, wie mit ihm fertig) Pfff! . . .

Url

(der angeekelt ans Fenster getreten ist und ihm nun den Rücken dreht) Sie wußten leider nur zu genau: selbst wenn der durch den Kot Geschleifte, dem man seinen jungen, unerhörten Ruhm beneidete, von seinem freiwilligen Exil aus sich hätte verteidigen wollen . . . der Name seiner ihm eben

erst angetrauten Frau, der Universalerbin, der in die allgemeine Erregung wie eine Bombe geplatzt war . . . (sich auf ein knackendes Geräusch umdrehend; sieht, wie Musmann, der auf Spitzzehen nach der Chaiselongue geschlichen war und erst eine kleine Weile horchend gesessen, es sich jetzt heimlich auf ihr bequem macht).

Url

Sie! . . . (auf ihn zu) Sie wollen doch nicht etwa hier Ihr Nachtquartier aufschlagen?

Musmann

(sich lang ausstreckend, wobei er ihm den Rücken dreht) Scht . . . uß! . . .

Url

(ihn rüttelnd) Ich muß doch sehr bitten!

Musmann

(stöhnend).

Url

(von ihm ablassend) Widerlich! . . . (nach einer kleinen Pause vom Tisch her) Jedenfalls wird Ihnen jetzt wenigstens eins aufgegangen sein: daß man Ihnen bei allen Ihren saubern Manipulationen sehr genau auf die gelenken Finger gesehn hat! . . . Und das lassen Sie sich doch ja noch gesagt sein: Bei der geringsten Handhabe! Von jetzt ab gibt's keinen Pardon mehr! Ein Gemeingefährlicher wie Sie gehört hinter Schloß und Riegel!

Musmann

(erster Schnarchlaut).

Url

Der schläft wohl schon gar!

Musmann

(leiser werdend) . . .

Url

Da hab ich mir was Schönes eingebrockt! . . . (über ihn leicht, halb widerwillig, eine Decke spreitend, die auf der Chaiselongue gelegen) Ich . . . danke! (einen Augenblick noch zögernd, dann sich wieder nach dem Tisch wendend, von dem er die Lampe hebt, um mit ihr zur Kammer zu gehn; es klopft; einen Moment dastehend, als hätte er nicht recht gehört; dann die Lampe wieder zurückstellend und auf die Tür zu, die er öffnet. Er erblickt vor sich Beatrice; starr) Sie!? . . .

Beatrice

(in dunklem Reisemantel, unter dem sie diskrete Trauerkleidung trägt; an ihm vorbei in den Raum tretend; langsam, wie hypnotisiert auf das Regal zu; in ihrem ganzen Wesen eine große Müdigkeit und Erschöpfung; ungefähr in der Mitte der Bühne stehn geblieben; leise) Ja. (wie fremd den Raum musternd; ganz kurze Pause; ohne sich nach Url umzudrehen) Sie haben uns nicht erwartet? (ihn jetzt mit einem Blick streifend).

Url

(von seiner Überraschung noch immer nicht ganz zu sich gekommen; hilflose Geste).

Beatrice

(wie vorhin) Ich dachte es mir! . . . Aus Ihren Briefen! . . . Sie leben hier . . . (Blick nach Tisch und Regal) unter Ihren Plänen . . . wie auf einem Leuchtturm! . . . (hat jetzt Musmann entdeckt; fragender Blick zu Url).

Url

Ich las ihn . . . vor noch nicht einer Stunde . . . in einem Vorstadtwinkel auf.

Beatrice

(ihn plötzlich voll anblickend; andrer Tonfall) Das Bild ist zerstört! . . . . Absichtlich! . . . Die Tat eines . . . (nach Musmann rüber) Wahnsinnigen . . . oder ein Racheakt! . . .

Url

(der vor ihrer Eröffnung wortlos zurückgetaumelt war; atemlos; dabei ebenfalls mit einem halben Blick Musmann streifend) Hat man . . . einen Anhalt?

Beatrice

Bisher noch nicht! . . . Wenigstens scheint's so! . . . Wir erhielten nur das Telegramm . . . und erreichten noch grade den Zug.

Url

Und Ihr . . . (stockend) Mann?

Beatrice

(als ob dieses Wort sie innerlich getroffen hätte; einen

Augenblick ebenfalls stockend) Der fuhr . . . vom Bahnhof . . . sofort nach der Sezession.

Url

Es ist für mich gar kein Zweifel! . . . (auf Musmann zu) Er darf ihn hier unmöglich . . .

Beatrice

(Geste) Nein. Lassen Sie ihn! Sie können ihm dann . . . auf diese Weise . . . für den Notfall gleich versichern . . . Sie wären die letzten vierundzwanzig Stunden . . . jede Minute mit ihm zusammen gewesen! . . .

Url

Erst jetzt . . . faß ich's! . . . (mit einem erneuten Blick auf Musmann) Um Gottes willen! Bei seiner Maßlosigkeit! . . . Wenn er dahinter kommt!

Beatrice

Er darf's nicht! . . .

Url

Wann hat man es entdeckt?

Beatrice

Gestern nachmittag, als die Sezession geschlossen wurde.

Url

(wieder mit einem unwillkürlichen Blick nach Musmann

zurück) Nun ... versteh ich! ... (in seiner Verfassung erst jetzt ihre absolute Erschöpftheit bemerkend) Verzeihung! ... (den kleinen Hocker ihr an den Tisch schiebend) Ich war von Ihrer Eröffnung ... so konsterniert ... Sie müssen ja todmüde sein!

Beatrice

(ihre langen Handschuhe ausziehend, die sie in eine Tasche ihres Mantels steckt) Danke. (sie legt auch den Hut ab; nach dem Bild hin) „Kameraden!“ ... Das hat ihm gekostet! ...

Url

(sie anstarrend; nach einer kleinen Pause; sie hat ihren Mantel offen gelassen) Sie tragen ... Trauer.

Beatrice

(die sich gesetzt hat) Sollte ichs nicht?

Url

Es ... schoß mir nur so durch den Kopf. Ich ... Wie haben Sie es ... nur über sich gewinnen können ... ihn jetzt ... in diesem Augenblick ... allein zu lassen?! ...

Beatrice

Ich? ... (wieder aufgestanden) Sein linker Stiefelabsatz ist ihm mehr wert ... (abbrechend; an die Glastür tretend, durch deren dunkle Scheiben sie hinausstarrt; nachdem sie sich wieder gefaßt hat) Er hatte mich nicht einmal ... mitnehmen wollen! ...

Url

(nicht fähig, vor Erschüttrung auch nur ein Wort zu sprechen) . . .

Beatrice

(wieder umgedreht; anderer Tonfall) Er hat Ihnen die ganzen Monate nichts geschrieben?

Url

(mühsam) Wir korrespondierten . . . nur rein geschäftlich.

Beatrice

(während ihr Blick die leeren Wände streift) Wegen der Bilderverkäufe.

Url

Persönliches haben wir nie berührt.

Beatrice

(leis mißtrauischer, sich vergewissernder Blick nach ihm, auf den hin Url etwas zur Seite sieht; dann nicht ohne einen gewissen Vorwurf in der Stimme) Sie hätten das Geld, das ich Ihnen für Ihre Idee zur Verfügung stellte, nicht zurückweisen sollen.

Url

(zögernd) Ich wollte nicht . . . ohne sein Wissen . . . (mit einem Blick über die leeren Wände). Und als sich dann hier durch meine Tätigkeit als

sein unumschränkter Sachwalter die ersten Anknüpfungen ganz von selbst ergeben hatten . . .

Beatrice

(ohne nach ihm hinzublicken; halb automatisch) Dann darf man Ihnen ja schon fast gratulieren!

Url

(Geste: ihre Gratulation bis zu einem gewissen Grade acceptierend).

Beatrice

(vor dem Regal; mit den lose gespitzten Fingern der Rechten leicht über einige Tasten gleitend; melancholisch bitter) Die sieben Verwandlungen! . . .

Url

(nach einer kurzen Pause; langsam) Ich habe Ihre Einwilligung zur Ausstellung des gesamten (dieses letzte Wort ganz besonders und eigentümlich betont) künstlerischen Nachlasses den Herren von der Sezession übermittelt. In drei Tagen bereits . . .

Beatrice

(hastig) Jenes Original befindet sich doch nicht schon dort?

Url

(erschreckt; beide sehen sich einen Augenblick wie ratlos an).

Beatrice

(vor ihrer Vorstellung zusammenschauernd) Wenn er's gesehn hätte! Jetzt! Wo alles in ihm . . .

Url

Es wäre ein fatalstes ... Zusammentreffen!

Beatrice

(sich aufraffend; mit dem Versuch, sich zu beruhigen) Ich war ... das dem Andenken meines ... (das Wort nur zaudernd aussprechend, als ob es ihr Schmerz bereite) Vaters schuldig! Es ist ... sein eigentlichstes Werk.

Url

(mühsam) Auch auf mich war der Eindruck ... ein elementarer!

Beatrice

(kleine Pause; nachdem sie sich gesammelt hat) Ich habe ... eine Frage an Sie. (Url: sie mit einer leichten Zustimmung anblickend) Werden Sie sie mir beantworten? (da Url stutzt) Der Wahrheit gemäß?

Url

(unsicher) Ich ... ahne nicht! ...

Beatrice

(nach einer wieder ganz kurzen Pause; absichtlich andrer Tonfall) Die erste Zeit, die wir in London verlebten, war für mich ... ich muß heute leider ... überzeugt sein, nur für mich ... eine seltsam glückliche!

... Trotz des ... entsetzlichen Hintergrundes ... ich hätte es nie zu hoffen gewagt ... sie war für mich ... fast schattenlos! ... Schließlich ... freiwillig ... gab ich mein Jawort! ... (in plötzlicher Erinnrung zusammenschaudernd) Ich hätte es nie ... tun dürfen! ... (nach kurzer Pause wie vorhin) Als wir dann ... nach einer sonnigen Überfahrt ... unser Haus in Bougival betraten ... ich weiß es noch: es war an einem Freitag Spätnachmittag ... traf ihn als Erstes ... Ihr Telegramm! ... Nie hab ich an einem Menschen, einen blitzschnellen Moment lang, eine so schreckhafte Verändrung gesehn! Ich erriet sofort. „Willst du mir ... das Blatt ... nicht geben?" ... „L. tot, Brief unterwegs!" (mit geschlossenen Lidern; fast wankend) Ich fühle noch heute ... seine Augen auf mir! ... (nach einer kleinen Pause; Url dabei groß anblickend) Jenen Brief, der am nächsten Morgen eintraf, habe ich nie gelesen! ...

Url

(nach einem kurzen Kampf; leise, aber bestimmt) Sie ... durften ihn nicht lesen! ...

Beatrice

(mit aller Kraft sich zusammenraffend; Url wieder nicht anblickend) Unser ... Hochzeitstag ... war sein Todestag gewesen! ... Seit jener Sekunde ...

war alles zwischen uns aus! ... Wir lebten, als ob uns unsichtbare ... Glaswände trennten! ... Kein Wort mehr! Kein Blick! ... Nur die kühlste ... schonendste Rücksichtnahme und Gelassenheit! ... „Rücksichtnahme“!! ...

Url

(nach einer kurzen Pause; nachdem er auch diese Eröffnung verwunden) Hat er ... gearbeitet?

Beatrice

Weiß ich's?

Url

Da er doch ... die ganze Zeit in Ihrem Hause ...

Beatrice

In „meinem Hause“! ... Ja! ... In „meinem Hause“! ... Er betrachtete es wie ein gemietetes Hotel! ... Nicht einmal ... die üblichen, laufenden Ausgaben ... ließ er mich mehr bestreiten! Das war „seine Sache“! An irgend einem Zehncentimestück hätte ja ... (Geste; sich selbst unterbrechend; von neuem) Er hat gearbeitet! ... Unablässig! ... Oder vielmehr: es hat in ihm gearbeitet! ... Ohne Rast! ... Ohne Aufhören! ... Innerlich!! ... Er ist ja so durchsichtig! ... So verschlossen er sich auch stellt! ... Aber was? ... Das kann ich Ihnen nicht sagen! ...

Url

Nur Arbeit ... nur neue, wirkliche Arbeit kann ihn retten! ... Ihnen ... und ...

Beatrice

Mir ... „rettet" ihn nichts mehr! ... (nach einer neuen, kurzen Pause) Als dann ... kurz darauf ... Ihr Brief auch an mich kam ... der mir die ganze ... für unsre deutschen Verhältnisse ja ... fast unglaubliche Summe der Hinterlassenschaft meldete ... da war mein erster Impuls gewesen: Nichts annehmen! ... Nichts! ... Nichts!! ... Alle Brücken hinter sich abbrechen! ... Kein Hauch mehr, der an etwas ... erinnerte! ... Aber ja, ja! Sie hatten recht! Das wäre für die Meute nur der Beweis gewesen! ... Der Beweis! ... Wie man sich auch drehte ... wohin man sich auch wendete ... der Beweis! ... Ich brachte es damals ... oft tagelang nicht fertig ... ihm auch nur unter die Augen zu treten! ... Und er weiß es ... noch heute nicht ... daß ich die Erbschaft antrat! ... Seinetwegen!! ... Er soll ... wenn ich einmal nicht mehr bin ... (abbrechend; heftig) Er soll frei werden! Ganz frei! ... (fest; trotz ihres Schmerzes) Frei von allem!

Url

(nach einem tiefen Schreck) Sie entsetzen mich! Sie

lassen mich da . . . in einen Seelenzustand sehn . . . (anders, eindringlich, weiter) Geben Sie sich nicht . . . solchen Stimmungen hin! Wenn ich mich damals auch noch zurückreißen ließ . . . ich weiß am besten . . .

Beatrice

(schnell; wie in der Erwartung, daß sie damit jeden Widerstand abschneiden wird) Und haben Sie's nicht . . . (dabei nach seinen Rollen mit den Plänen blickend; unwillkürliche Geste) trotzdem bereut?

Url

(nach kurzem Kampf) Nein! . . . Denn ich habe seitdem Höhen . . . und Tiefen des Lebens durchfühlt . . .

Beatrice

(ihn herb unterbrechend) An andern!

Url

(schmerzlich) Eine Durchschnittskreatur wie ich . . . soll froh sein . . . (abbrechend; warm) Und wenn ich nichts dafür . . . errungen und eingetauscht hätte . . . als meine Freundschaft! . . . Bereits damals . . . die für ihn . . . und jetzt . . . (leiser) auch die für Sie! . . .

Beatrice

(vor sich hinstarrend; dann ausbrechend) Wenn ich dafür . . . die Erklärung wüßte . . . was ihn mir . . . so genommen hat!

Url

(vor ihrem Ausbruch machtlos) Das . . . weiß ich nicht.

Beatrice

(in schnell sich steigernder Hysterie) Sie wissen es! Sie sagen's nur nicht! Sie glauben mich damit . . . „schonen" zu müssen . . . daß Sie's mir nicht . . . verraten! . . . Nur um es zu erfahren . . . um es endlich rauszubekommen . . . habe ich mich ja . . . zu dieser Rückkehr ihm aufgedrängt!! . . . Warum schweigen Sie? . . . Warum sind Sie so herzlos? . . . Wie können Sie nur zusehn . . . daß sich ein Mensch vor Ihnen . . . (plötzlich; vor ihm hoch aufgerichtet) Ich will es wissen! Ich muß es wissen! Noch . . . lasse ich ihn nicht! . . .

Url

(erschüttert; nach einer kurzen Pause; halb leise) Ich gebe Ihnen . . . mein Ehrenwort: Ich weiß es nicht! . . .

Beatrice

(nach einer Pause; von neuem; andrer Tonfall) Sie waren an jenem schrecklichen Tage . . . dabei! In diesem Raum hier! . . . (nach der Stelle starrend, wo damals Lipsius gestanden) Sie haben sein letztes Wort gehört: „Um deinetwillen"!! . . . Und trotzdem! . . . Dieser . . . furchtbare Ausgang!! . . .

Url

Es war für ihn ... vielleicht das beste so.

Beatrice

Für ihn!

Url

Für ... alle.

Beatrice

(verzweifelt) Nein! ... Nein!! ... Für mich nicht! Für mich ... nicht!! ...

Url

(stutzt; nach einem Augenblick fast völliger Verständnislosigkeit) Sie sollten sich ... nicht länger so ...

Beatrice

(nachdem sie sich bis zu einem gewissen Grade wieder gefaßt hat) Nie hatte ich die ganzen Jahre auch nur den leisesten Entlastungsgrund für ihn gehabt! In der grenzenlosen Erbittrung, die mich gegen ihn erfüllte, war ich mir meines absoluten Verdammnisurteils so sicher! Und nun? Weiß ich nichts mehr! ...

Url

So kann ein Tod ...? ...

Beatrice

Alles in uns wandeln. Ja!

Url

Es gibt . . . eine Schuld . . . die auch der Tod nicht löscht.

Beatrice

(schwer) Woran sind wir schuld und woran sind wir nicht schuld? . . . Er hat mit sich gerungen, wie ein Mann nur mit sich ringen kann! Und, ahnungslos . . . habe ich alles getan . . . um ihn zu Fall zu bringen! . . .

Url

(dem fast der Atem stockt) Nicht einmal . . . denken dürfen Sie so etwas!

Beatrice

(langsam) Was weiß der Mann vom Weib, und was wissen beide von sich selbst? . . . Jetzt . . . wo alles um mich wankt und sinkt . . . fühle ich es wieder . . . in mir aufgewacht! . . .

Url

(der zuerst starr gestanden; jetzt entsetzt nach Musmann rüber blickend, der schon längst den Schlafenden nur noch markiert) . . .

Beatrice

(wie in eine ferne Erinnrung versunken, die sich ihr qualvoll, fast wider ihren Willen, in Worte umsetzt) War's wirklich nur meine leidenschaftliche Liebe zu seiner Kunst? Planmäßig, gegen alle Vernunft, so sehr

mich ein dunkles Grauen auch längst gewarnt hatte, zwang ich ihn zu seinem größten Werk! Ich sah seine Qual! Ich weidete mich an ihr! Und als der letzte Meißelschlag . . .

Url

(den ihre ersten Worte noch wie gebannt gehalten; jetzt leise zu Musmann, über den er sich beugt).

Beatrice

(wie aus etwas erwacht; Url auf einmal verstehend) Er schläft. Fest sogar! . . . . . (nach einer kleinen Pause; plötzlich; andrer Tonfall; hart) Ich hatte die Schuld! . . . Ich allein hatte die Schuld! . . . Und es war das schwerste, was mich treffen konnte, daß ich sie damals nicht . . . (mit verlöschender Stimme) sofort habe büßen dürfen!

Url

Quälen Sie sich doch nicht so!

Beatrice

(fiebrisch) Es ist vielleicht . . . Wahnsinn, was aus mir spricht! Ich . . . glaub's ja auch nicht! Aber . . . (andrer Tonfall; fast geschäftsmäßig) Meine Verwaltung hatte Ihnen auf meine Anordnung damals sofort alle Schlüssel ausgehändigt. Hat er Aufzeichnungen hinterlassen? Irgendwelche . . . Notizen oder Papiere?

Url

Nichts.

Beatrice

Auch vorher ist keine Zeile von ihm in meines Mannes Hand gelangt?

Url

Nicht eine einzige.

Beatrice

(ratlos) Dann ... stehe ich vor einer Mauer. (nach einer kleinen Pause; abermals andrer Tonfall; fast klagend kindlich) Er hatte mir so bestimmt sein Wort gegeben! Ich hatte so ... darauf vertraut! Er hätte doch wissen müssen, wie mich sein Tod ... (plötzlich auf eine kleine, verräterische Bewegung Urls, der wieder unwillkürlich beunruhigt nach Musmann blickt; ebenfalls nach ihm hin; dann wieder zu Url, der ihrem Blick kaum Stand hält) Sie sollen mir nichts sagen! Sie sollen mir nur antworten! (nach Musmann hin) War's wieder der? Hatte er gehorcht?! ...

Url

(nach der Tür links) Dort. Nebenan. Durch die eigne, leichtfertige Unvorsichtigkeit Ihres Mannes!

Beatrice

(schnell, hastig) Weiß das mein Mann?

Url

Es stand in jenem Brief.

Beatrice

(die Augen groß auf Url) Also . . . das war es! Das hat ihn mir so . . . Selbstvorwürfe?! Gewissensbisse?! . . .

Url

(zögernd; Geste: die Achseln hoch, die Handflächen offen) Wenn das der Grund war . . . übertriebne!

Beatrice

(noch immer wie vorhin; aufatmend) Dann . . . könnte ja noch alles . . . (ihren Satz nicht zu Ende sprechend; erregt im Raum auf und ab) Vergessen Sie . . . was ich Ihnen gesagt habe! Es kann auch alles anders gewesen sein! Es ist anders gewesen! Ich habe eine Schuld auf mich genommen, die ich vielleicht gar nicht gehabt habe! Heut! Nach zehn Jahren! Wie kann ich das noch wissen?!

Url

Ich habe keinen Augenblick . . .

Beatrice

(immer aufgeregter) Nein! Nein!! Ich bin ihn nicht wert! Ich richte ihn zugrunde!! Ich richte ihn auch noch zugrunde!!

Url

(leise) Er liebt Sie!

Beatrice

Er hat mich geliebt! Wie kann ein Mensch mich noch lieben?! (krampfhaft vor sich die Hände

ringend) Ich bin ja ein so gekennzeichnetes Geschöpf!!

Url

Ein Wort wird alles wieder gut machen.

Beatrice

(immer verzweifelter) Das ich nie sprechen werde! Das nie über seine Lippen kommen wird! Mir bleibt nur noch . . . (sich im Raum wie irr umblickend) . . .

Url

(man hört draußen Tritte) Ich bitte Sie um alles . . . (abbrechend; ruckt sich zusammen. Es klopft energisch; von Musmann sofort einmaliger, sehr intensiver Schnarchlaut).

Hollrieder

(der nicht erst auf ein „Herein" gewartet; in der Hand eine kleine Reisetasche; mit einem Blick die „Situation" überfliegend) Nabnd! . . . (hat nun Musmann bemerkt) Da isser ja!

Musmann

(rührt sich nicht; Beatrice und Url, der in der Mitte des Raums wie gebannt stehn geblieben, gespannt auf ihn und Hollrieder blickend) . . .

Hollrieder

(zu Beatrice rüber, die regungslos vor dem Regal lehnt, die Hände hinter sich leicht gegen die Tastatur; während er die kleine Tasche neben der Tür vor der Chaiselongue absetzt und Hut und Mantel an ihren alten Platz hängt)

Wenn's dir recht ist, logieren wir nicht im Hotel. Ich kampiere hier auf dem Sofa, und du . . . (mit einer leichten Kopfbewegung nach der Tür links; dann plötzlich abbrechend und zu Url) Du schläfst doch noch immer in deiner Kammer?

Url

Es ist alles noch, wie du es verlassen hast.

Hollrieder

(wieder zu Beatrice; diesmal jedoch nur noch halb) Also dann stünde ja nichts im Wege.

Beatrice

Wie du willst.

Hollrieder

(jetzt näher getreten; nachdem er Url stumm die Hand gereicht; sich flüchtig im Raum umsehend) Daß es hier grade besonders gemütlich wäre . . . (indem er dabei in eine der Rollen sieht) Noch immer deine Projekte?

Url

Und dein Bild?

Hollrieder

(die Rolle auf den Tisch werfend; kurz; knapp; hart) Futsch! . . . Zwar nicht radikal und ganz, aber . . . immerhin! . . . Genügt! . . . (vor den „Kameraden"; zu Url) Wenn ich dir diesen Beweis meiner ehmaligen

Blödheit (Url: erschreckter Blick zu Beatrice, den diese stumm auffängt) noch offerieren darf . . . ich überlaß ihn dir! . . . (mit einem leicht ironischen Blick auf die kahlen Wände) Als nachträglichen Prozentsatz für deine Bemühungen! (mit einem leicht ironischen Blick auf die kahlen Wände) Hätt ich dir nie zugetraut! . . . (trotz seines Ingrimms mit auffälliger Selbstbeherrschung weiter) Zuerst . . . hatte ich ja allerdings noch immer etwas wie gezweifelt! . . . Aber nachdem ich mich nun überzeugt habe . . . (Blick nach Musmann, der jetzt den unruhigen Schläfer spielt) klar! . . . (einen Augenblick zu Beatrice rüber) Der Stich ist mitten durch dein Porträt gegangen! (Url und Beatrice, beide zusammengezuckt) Man sieht's: erst ein Messer (halb nach Musmann zurück) . . . wahrscheinlich das selbe, das ich dem Lumpenhund . . . und dann . . . (Geste mit der Faust) noch so hübsch gründlich nachgebohrt!

Url

(der erst jetzt wieder zu sich kommt; mit einem Blick nach Musmann) Du nimmst doch nicht an . . .? . . .

Hollrieder

(fast lachend) Mann! . . . Mensch!! . . . Für wie naiv hältst du mich noch! . . . (umschlagend) Wirst du nie gescheit? . . . Jetzt, wo du so'n eminenter Praktiker geworden bist? (andrer Tonfall) Übrigens . . .

ist mir ganz gleichgültig! . . . (nach einer kurzen Pause, während welcher Url und Beatrice sich verwundert angeblickt haben; zu Beatrice) Wenn du vielleicht so gut sein willst und mal . . . (mit einer legeren Kopfbewegung nach der Tür links) nachsehn? . . . (ihr vom Tisch die Streichhölzer reichend; mit einer halben Wendung nach Musmann) Unterdessen spedieren wir den.

Beatrice

(durch die Tür links ab; die Tür bleibt einen Augenblick leicht angelehnt, dann hört man, wie eine Gasflamme aufblufft, deren Schein durch den Türspalt fällt, und die Tür wird geschlossen).

Hollrieder

(der so lange nervös gewartet hat; zu Url) Ich habe eben jenes . . . (als ob dieses Wort ihm schwer fiele) Original gesehn! Du weißt . . . Es war nobel von ihr, daß sie die Einwilligung erteilt hat!

Url

(nachdem er seinen ersten Schreck zurückgedämmt) Anfangs . . . ich muß gestehn . . . hatte ich ja abgeraten! Als ich dann aber . . . einsah . . .

Hollrieder

Unsinn! Es ist das Einzige, was er gemacht hat! Von einem Feuer und einer Gewalt . . . Was hätte aus dem armen Kerl alles werden können! . . . Schmach! . . . Jammer!! . . . Und was mich

am meisten gepackt hat: (als ob er es vor sich sähe) Das ... Untier! ... Die ... Maske! ... Das war nicht bloß Selbstgericht, das war zugleich ... blutigste Anklage! ... (Url voll anblickend) Anklage gegen wen?! ... Der Mann ... ging nicht an sich allein zugrunde! ... Nicht nur ihn ... trieb das Verhängnis! ... (da Url, unter seiner Wucht fast wie gebrochen, schweigt; sofort weiter) Damals ... als mich dein Telegramm traf ... so wahr ich hier stehe ... plötzlich, mit einem Ruck ... ich war auf einmal wie hellsehend geworden! ... Ich wußte alles!! ... (da Url, sich jetzt ermannend, eingreifen will; nach Musmann) Meine Schuld ... (nach der Tür links) und ihre! ... Und daß wir beide in unser Verderben ... wie blind gerannt waren! ... (seine Stimme, wie überhaupt seit Beatrice nebenan ist, mit Gewalt dämpfend; trotzdem sich fieberhaft steigernd) Arbeiten! Vergessen!! Auf Stunden! Auf Minuten! Auf Sekunden!! ... Etwas haben, woran man ... (Geste, als ob er an etwas formte).

Url

(fast atemlos) Du willst wieder ...? ...

Hollrieder

Ich bin jetzt so weit! ... Durch diesen ... Eindruck! ...

Url

Du . . . weißt nicht . . . wie ich mich . . . freue! . . .

Hollrieder

Denk dir einen Marmorberg . . . (seine Stimme schwillt wieder) In allen Farben! Riesig! . . . Den . . . „Berg des Lebens"! . . . Und über ihm . . . aus ihm . . . in Höhlen und Schlünden, auf Kuppen und Klippen . . . rasend . . . zur infernalischen Musik eines fidelnden Entfleischten . . . dem 's noch von allen Rippen baumelt . . . jener ganze . . . blöde Sankt Veitstanz . . . den unser rührendes deutsches Wörterbuch . . . so amüsant anerkennenswert . . . mit Liebe betitelt! . . . „Liebe"!! . . . Vom sanftesten Adagio . . . bis dir vor Grauen . . . die Zähne klappern! . . . Vom flötenden Jüngling . . . bis zum meckernden Greis! . . . Von der sogenannten „Jungfrau" . . . bis zur höllischsten alten Vettel! . . . Solos und Duos! Trios und Massenchöre! In allen Posen! In allen Nüancen! . . . Taumel und Anbetung! Inbrunst und Brunst! Cherub und Tier! Selbstbetrug und bewußte Gemeinheit! . . . So soll man dies Mordbiest . . . so soll man es . . . noch keiner soll es . . . so dargestellt haben!! . . . Frei sein! . . . Von diesem Wahnsinn nichts mehr wissen! . . . Auf ihn . . . speien und ihn in

Stein hinstellen! . . . „Aere perennius!“ . . . Dann weiß man doch wenigstens . . . wozu man mal da war! . . . Wozu man . . . durch all diesen . . . Dreck geschleift ist! . . . Dann hat diese ganze . . . Sinnlosigkeit . . . doch wenigstens . . . „Sinn“ gehabt!! . . . .

Url

Willst du . . . diese Idee . . . nicht jetzt auch deiner Frau mitteilen? . . .

Hollrieder

(schweigt).

Url

Sie hat ein Anrecht darauf.

Hollrieder

(sofort; scharf) „Anrecht“? . . .

Url

So sehr sie . . . ein Etwas in deinem Plan . . . dessen Größe sie nicht verkennen wird . . . auch schmerzen würde . . .

Hollrieder

(letzter Grimm und Hohn) Na also! Da haben wir's ja! . . .

Url

Im letzten Grunde . . . wird sie vielleicht doch froh sein . . .

Hollrieder

(heftig; eigensinnig; wie aus einer Art fixen Idee heraus) Also wenn du's darauf anlegen willst . . . wenn ihr wollt . . . . daß ich euch den ganzen Krempel wieder . . . vor die Füße schmeiße . . . für jetzt und für immer . . . dann bitte! Bitte!! . . .

Url

(stumm. Ein Augenblick Pause; niemand rührt sich).

Beatrice

(durch die Tür links; man merkt ihr an, daß sie nur noch ihre letzte Kraft zusammennimmt; sie hat noch den Mantel um) Bin ich hier . . . überflüssig?

Hollrieder

Nicht im geringsten! . . .

Beatrice

Verzeih! . . . Wir hatten geglaubt . . .

Hollrieder

Was hattet ihr geglaubt?!

Beatrice

(mit einem halben Blick nach Musmann) Du bist von einer Gefaßtheit . . . Als wir gestern abfuhren . . .

Hollrieder

(zerstreuter Blick jetzt ebenfalls nach Musmann) Achso! . . . Jaja! (zweites „a" kurz) . . . Interessiert mich nicht mehr! . . . Den Kopf soll n andrer flicken!

Beatrice

(hinterm Tisch; von Url angstvoll beobachtet, zu Boden blickend).

Hollrieder

Und wenn er das Ganze . . . kurz und klein geschnickst hätte! . . . Geht mich nichts an! . . . Rührt mich nicht! . . .

Beatrice

Du willst es . . . nicht wenigstens versuchen?

Hollrieder

Nein! . . .

Beatrice

(schweigt).

Hollrieder

(dem die schroffe Form seiner Ablehnung in seinem Innern bereits leid tut) Solche Dinge sind doch nicht bloß Handgelenk! Solche Dinge sind Stimmung! . . . Willst du mir vielleicht sagen . . . wo ich die jetzt hernehmen soll? . . .

Beatrice

(die Augen wie im Schmerz geschlossen; auf die Tür nach dem Balkon zu) . . .

Hollrieder

(zu Beatrice, die die Balkontür inzwischen geöffnet hat) Du wirst dich erkälten!

Beatrice

(die Tür wortlos hinter sich schließend).

Hollrieder

(nach einer kleinen Weile) Es regnet nicht mehr! . . .

Url

Nein. Es hat aufgehört. (nach einer neuen kleinen Pause) Entschuldige.

Hollrieder

(ihn fragend anblickend).

Url

Du warst . . . zu deiner Frau eben zu schroff.

Hollrieder

(ablehnende Geste).

Url

Du hast sie verletzt!

Hollrieder

(verbissen) Sie, die um einen andern jetzt Trauer trägt! . . .

Url

(nach einer kleinen Pause; mit einer halben Wendung nach dem Balkon zu) Möchtest du sie nicht wenigstens . . . reinholen?

Hollrieder

Nein!

Url

Dann will ich es tun.

Hollrieder

(unwillig mit dem rechten Mittelfinger knipsend, so daß Url unwillkürlich innehält) . . . Ich wünschte auch nicht, daß man mir in solchem Falle nachliefe! . . .

Url

Bei all deiner . . . momentanen Erregtheit, die ich begreife: Du gingst entschieden zu weit! . . . Sie faßt es persönlich auf!

Hollrieder

(unwirsch) „Persönlich!“ . . .

Url

Ich weiß, du willst sie nicht kränken!

Hollrieder

(kurz) Will ich auch nicht!

Url

Aber du tust's! . . . Durch jede Bewegung! . . . Durch jede Miene! . . . Durch jedes Wort! . . . Wohin soll das führen? . . . . (nach der Tür rechts hin) Als sie vorhin eintrat . . . ich erschrak ordentlich! . . . So . . . vollständig verändert hat sie sich!

Hollrieder

(gereizt; kurz wie vorhin) Bin ich daran schuld?

Url

Sie etwa?

Hollrieder

! . . .

Url

(erregt) Weißt du auch . . . daß du sie mit diesem Achselzucken . . .

Hollrieder

? . . .

Url

Daß du sie damit einfach . . .

Hollrieder

Das ist nicht deine Sache! Wie ich jetzt klar sehe . . . wie ich unter dem, was sie sich wahrscheinlich nicht einmal selbst gesteht . . . (Geste des unsäglichsten Leidens; einen ganz kleinen Augenblick Pause) über diesen Punkt . . . wünsche ich mit niemand zu reden! Auch mit dir nicht! . . .

Url

Es scheint . . . ihr solltet euch mal offen miteinander aussprechen! . . . Ich warne dich! . . . Auch mit ihrer Kraft . . . könnte es mal . . . zu Ende gehn! . . . (hat die ganze Zeit über wiederholt unruhig nach dem Balkon geblickt).

Hollrieder

(der jetzt unwillkürlich ebenfalls dahin geblickt hat; wieder zu Url, dessen Hand er krampfhaft gepackt hält; noch

gedämpfter; schwer; jedes Wort betont) Liebster Junge! ... Wenn ich so leichtfertig wäre, deinen Rat zu befolgen ... ihr die Binde von den Augen zu reißen ... (nach einem nochmaligen Blick nach dem Balkon) Es gibt keinen Ausweg! (ganz nah zu ihm; fast flüsternd) Nicht einmal Verdacht gegen sich darf sie fassen!

Url

(erschüttert) Und so ... wollt ihr euer Leben ...

Hollrieder

(der seine Hand inzwischen losgelassen; andrer Tonfall; nach Url zurück gedreht) Wüßtest du eine andre Möglichkeit? ... (da Url schweigt; nach seiner Uhr sehend) Es wird Zeit. (auf Musmann zu, den er rüttelt) He! Du! ... Ferkel!

Musmann

(ihn wie traumtrunken anglotzend und sich dann wieder mit einem plötzlichen lauten Schnarchen auf die Chaiselongue zurückfallen lassend).

Hollrieder

Ist drüben auf?

Url

(von seinem Entsetzen noch immer nicht ganz zu sich gekommen) Ich glaube nein.

Hollrieder

(Musmann, vor dem er steht, mit geballten Fäusten so zornig anblickend, daß Url besorgt wird) Wo mag er die Schlüssel haben?

Url

(Musmann, die Schlüssel aus der Tasche holend) Sofort.

Hollrieder

(die Schlüssel in Empfang nehmend; nach einem neuen Blick auf die Balkontür; letzte, wuchtigste Eindringlichkeit; die Rechte dabei warnend erhoben, Url fest in die Augen sehend; langsam) Also höre! . . . Sag' ihr nichts! . . . Sag' ihr gar nichts! . . . (ab).

Url

(der Hollrieder wie betäubt nachgeblickt hat, während Musmann einen Augenblick lang wieder den unruhigen Schläfer markiert; nach einem Blick auf ihn, schnell auf die Balkontür zu, die er hastig öffnet; steigende, letzte Eindringlichkeit) Fassen Sie sich! Sie dürfen unmöglich . . . Sie müssen ihm jetzt das erste Wort geben!

Beatrice

(wieder im Raum; kaum noch fähig, sich aufrecht zu halten; Url hat die Balkontür in der Eile nur hinter sich angelehnt) Ich bin ihm . . . nur noch im Wege!

Url

Sie haben zu lange um den Toten ge-

trauert! Sie gehören nur noch dem Lebenden!

Beatrice

(leichte, kaum merkbare Bewegung nach der Tür links) Ich habe vorhin . . . Er sprach so laut und erregt . . . daß ich fast alles . . . gehört habe.

Url

(erschreckt).

Beatrice

(zusammenschauernd) Diese . . . grauenhafte Idee! . . .

Url

(der kein Auge von ihr läßt) Sie ist jetzt das einz'ge . . .

Beatrice

Alles, was er vor mir . . . verborgen hatte, was er finster . . . mit sich herumtrug, diese . . . schreckliche Zeit über . . . alles spricht sich in ihr aus! . . . Alles! . . . Sein ganzer . . . Widerwille gegen mich! Seine ganze . . . Verachtung!! . . . Nie, nie würde ich . . . mit meinen Augen . . . ein solches . . . Werk von ihm sehn können! . . .

Url

(sie entsetzt anstarrend) So dürfen Sie nicht denken! Es ist jetzt . . . unsre Aufgabe . . .

Beatrice

(in letzter, verzweifelter Mutlosigkeit) Ich habe . . .

keine Aufgabe mehr! . . . Er hat seine Idee mal gefaßt . . . und wird sich durch nichts mehr . . . von ihr abbringen lassen! . . . Ich kann ihn jetzt nur noch . . . von mir befreien! . . .

Url

(nach einer kleinen Pause; fast tonlos) Sie würden ihn . . . todunglücklich machen!

Beatrice

Eine Zeitlang! Ja! Aber dann . . . (ausbrechend) Durch wieviel Hände glaubt er mich vielleicht schon gegangen! . . . Für ganz . . . besudelt hält er mich! . . .

Url

(nach Atem ringend) Sie täuschen sich! Eine solche . . . Niedrigkeit, daran . . . denkt er nicht! Was ihm jetzt . . . so unerträglich scheint . . .

Beatrice

Was? . . . Was ist ihm jetzt so . . . unerträglich?

Url

Ich werde sofort . . . (sich bereits zum Gehn wendend).

Beatrice

(angstvoll) Nein! . . . Nein!! . . . Holen Sie ihn nicht! Tun Sie's nicht! Ich will es nicht wissen! Ich würde . . . Sie zwingen mich . . . (sich wie irr im Raum umsehend).

Url

Ihre und seine Qual muß ein Ende nehmen! Ich verspreche Ihnen! In einer Minute . . . (von Angst gejagt ab).

Beatrice

(einen Augenblick aufatmend) In einer Minute! . . . (dann sich wieder wie irr und nach Hilfe suchend im Raum umblickend; unsicher vor Musmann, um sich zu vergewissern, ob er noch schläft) . . .

Musmann

(sich aufrichtend) Madam? . . .

Beatrice

(vor ihm zurückschaudernd) Was . . . wollen Sie von mir?

Musmann

(während sie vor ihm bis an den runden Tisch zurückgewichen ist, um den sie jetzt beide, langsam, kreisen; keiner den Blick aus des andern Augen lassend) . . . Lilith! . . . Du bist . . . Lilith!! . . . Du hast ihn . . . in den Tod gehetzt! . . . Wie du uns . . . alle in den Tod hetzt! . . . Du hast ihn . . . verführt!!

Beatrice

(unter seinem Blick wie gebannt; angstfiebernd; kaum hörbar) Ja! . . .

Musmann

Wie du uns . . . alle verführst!

Beatrice

(wie aus einer inneren Erleuchtung sich mehr und mehr selbst begreifend) Ja! . . . Ja!! . . .

Musmann

Vampyr! . . . (sein Gesicht verzerrt sich, seine Finger strecken sich leicht krallenartig vor, halb als ob er sie liebkosen, halb als ob er sie würgen wolle) Täubchen?! . . .

Beatrice

(jetzt die Kraft findend, von der grauenhaften, langsamen Jagd um den Tisch rum plötzlich nach dem Schränkchen zurückzuspringen; sie hat es bereits erreicht, als er sie einholt; aus Ekel und Abscheu vor ihm zurückweichend, da ihr davor graut, daß er sie berühren könne; verzweifelt) Weg! . . . Gehn Sie da weg! . . .

Musmann

(zwischen ihr und dem Schränkchen; höhnisch grinsend) So'n kleines . . . Beruhigungspülverchen! . . . Das . . . möchteste wohl!

Beatrice

(deren ganze Haltung sich wieder gestrafft hat) Sie . . . gehn nicht? . . .

Musmann

(dessen Augen fast aus den Höhlen treten; in geduckter Wut) Er soll dich . . . nicht wieder los werden . . . der große Goliath! . . . Wie die . . . Katzen sollt ihr euch noch . . .

Beatrice

(ihm ohnmächtig gegenüber; vor Abscheu fast zitternd; etwas zurückgewichen) Teufel! . . .

Musmann

Kaputt soll er an dir gehn! . . . Kaputt! . . . Mitsamt seinem . . . Werk!!

Beatrice

(aus ihrem Mantel blitzschnell die langen Handschuhe ziehend und sie ihm quer übers Gesicht schlagend) Da! . . . („a“ kurz; Musmann, fast geblendet, auf sie zu; sie stößt ihn mit letzter Kraft, daß er hintenüber umschlägt; dann schwingt sie sich mit dem rechten Fuß schnell auf die Chaiselongue, drückt das Schränkchen auf und wühlt die kleinen Flakons und Büchsen um, von denen einige bis auf den Fußboden kollern).

Musmann

(der sich noch nicht aufgerichtet hat; schon halb in seinem beginnenden Kollaps) Hilfe! . . . Hilfe!! . . .

Beatrice

(steht da und bemüht sich vergeblich eins der Fläschchen aufzubekommen; da in diesem Augenblick vom Flur bereits eiligste Schritte schallen, wirft sie in demselben Moment, wo Url die Tür aufstößt, das Fläschchen von sich, reißt die Balkontür auf und stürzt sich über die Brüstung; von der Straße rauf ein Schrei, dann ein Fall).

Url

(der sie noch fast erreicht hätte; zurücktaumelnd; von unten Lärm und Geschrei) Herr-Gott!!

Hollrieder

(jetzt ebenfalls in der Tür; eine Sekunde wie betäubt stutzend, dann schnell bis zur Mitte der Bühne; zu Url, der die Balkontür hinter sich geschlossen und jetzt dasteht, als ob er ihm den Weg versperren wollte; noch wie blöde, obgleich sein Innerstes längst alles begriffen hat) Was ist?! . . .

Url

(mit ausgebreiteten Armen vor der Tür) Nicht! . . . Nicht!! . . .

Hollrieder

(unartikulierter, furchtbarer Aufschrei, aus dem seine ganze Qual zittert, sein ganzes Entsetzen).

Musmann

(der sich wieder aufgerichtet hat; unwillkürlich langsam nach dem Winkel rechts retirierend) Nu kannst du ihr . . . ja nachspringen! . . . Jetzt . . . hast du se ja . . . so weit! . . .

Hollrieder

(der sich auf ihn stürzen will) Hund!! . . .

Url

(der schnell zwischen beide gesprungen; Musmann mit seinem Körper deckend) Halt! . . . (fest) Für den sorge ich! . . .

Hollrieder

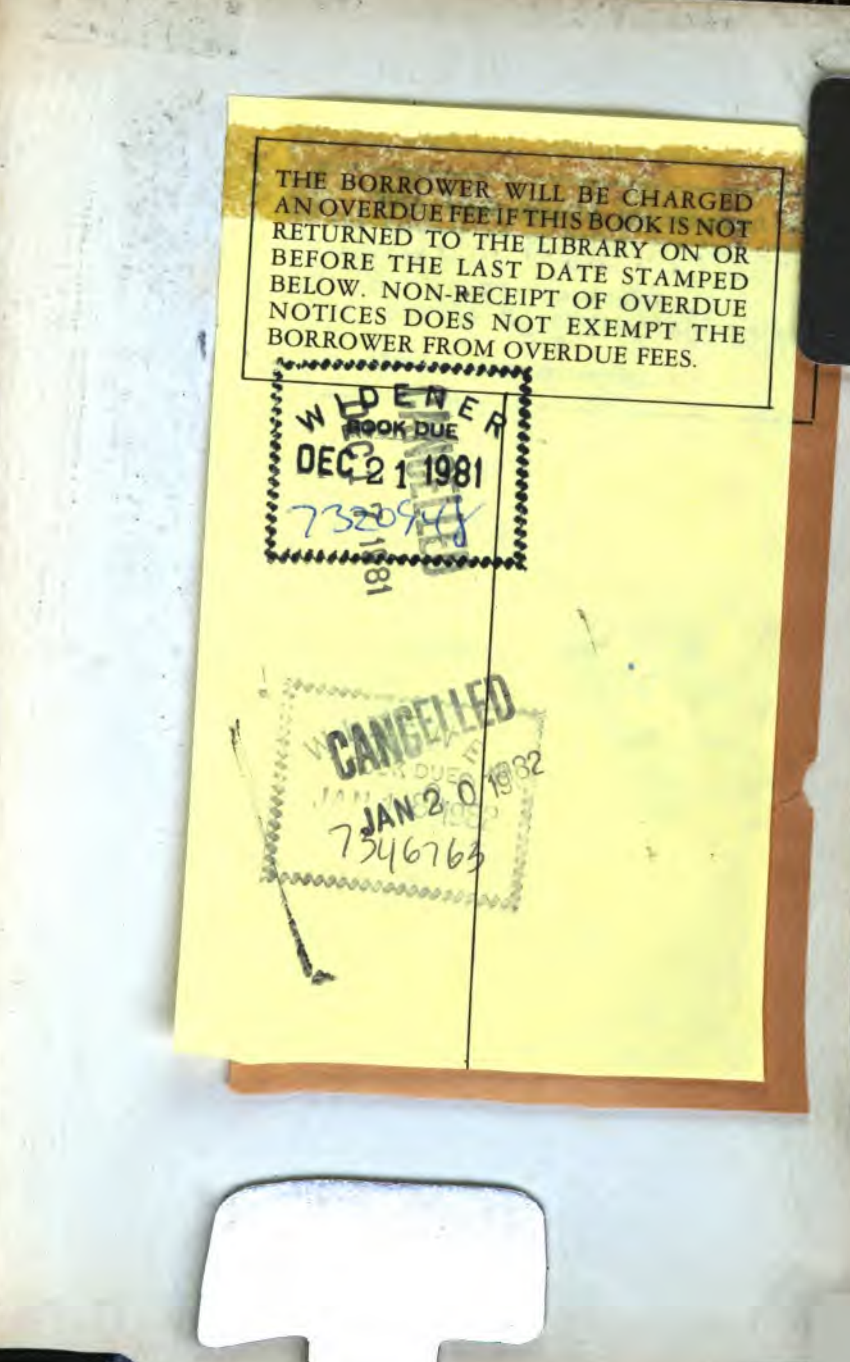
(in der Mitte der Bühne; vor dem Tisch mit einem dumpfen Laut zusammenbrechend; während von der Straße her noch, gedämpft, der Lärm klingt).

Musmann

(hinter Url; idiotisch mit dem Finger nach ihm) Da! . . . (während Url ihm, von Grauen gepackt, Platz macht; langsam auf Hollrieder zu; zuletzt ganz krumm und fast hockend) Da! . . . Da! . . . (alle drei mal „a" kurz).

(Vorhang).

Buchdruckerei Roitzsch, Albert Schulze, Roitzsch.


THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.
WIDENER
BOOK DUE
DEC 2 1 1981
7320948
CANCELLED
JAN 2 0 1982
7346763

